



Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Guten Abend miteinander. Wir starten und nehmt bitte Platz. Ich begrüße Euch zur vierten Stadtratssitzung in diesem Jahr, dem letzten Jahr der laufenden Legislatur. Ich begrüße auch alle Medienschaffenden und Gäste. Es ist schön, dass die Ränge hinten im Saal recht gut gefüllt sind. Das macht Freude. Wir werden heute einige Traktanden behandeln, in der Gesamtheit sind es 21. Und deshalb starten wir heute Abend auch bereits um 18.00 Uhr. Wir werden eine Sandwich-Pause einlegen. Die Sandwiches sind bereits hier, aber ich bitte Euch diese nicht einfach zu holen, sondern auf die Pause zu warten, die wir gemeinsam machen. Wir schauen, ob wir die Pause sogleich nach der Beratung der Leistungsverträge einschieben, oder dann dazwischen, damit wir heute Abend ein sinnvolles Päckchen schnüren können. Dann möchte ich auch noch auf die Einladung für einen Legislatur-Ausflug vom 10. August 2024 hinweisen. Die kam heute an und ich danke für das Versenden. Ich bitte Euch, Euch mit diesen zwei Stadtführungen in Bern auseinanderzusetzen. Das sind Stadtführungen, die in Kombination mit Schauspiel gemacht werden. Dabei werden wir an diesem 10. August einen schönen Nachmittag in Bern verbringen können. Das ist das letzte Ferienwochenende, was uns bewusst ist, aber im besten Fall passt das ganz Vielen von Euch. Meldet Euch doch bitte bis Ende Juli 2024 an. Und nun bitte ich Michael Strelbel, unseren Stadtratssekretär, den Appell zu machen.

- 33 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend¹.
 - 4 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 7 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Aktuell sind 33 Stadträtinnen und Stadträte anwesend und somit beschlussfähig. Der Gemeinderat ist vollständig da. Und so schreiten wir weiter zu Traktandum Nr. 1.

¹ Ein Stadratsmitglied erscheint unmittelbar nach dem Appell. Zwei Stadratsmitglieder treffen mit angekündigter Verspätung ein. Somit sind 36 Stadträtinnen und Stadträte anwesend.



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

1. Protokoll der Stadtratssitzung vom 29. April 2024: Kenntnisnahme

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Hier geht es um die Kenntnisnahme des Protokolls der Stadtratssitzung vom 29. April 2024. Das Protokoll könnt Ihr wie gewohnt auf der Webseite einsehen. Hat jemand Bemerkungen dazu? Das sieht nicht so aus. Merci vielmals für das Verfassen und insbesondere Thomas Thurnherr für die Protokollführung.



2. Wahl einer Vizepräsidentin bzw. eines Vizepräsidenten des Stadtrates (Ersatzwahl für die per 30. Juni 2024 zurücktretende Niluja Nadesalingam [GLP]) für den Rest der Amtsdauer 2024

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir fahren weiter mit Traktandum Nr. 2. Dabei haben wir ein paar Wahlen vor uns. Meine geschätzte Kollegin neben mir, Niluja Nadesalingam, tritt zurück. Wird das Eintreten bestritten? Das sieht nicht so aus und ist stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So kommen wir zur Beratung. Niluja wird per 30. Juni zurücktreten, weshalb ich an meiner Seite jemand neues benötige. Von der GLP/EVP-Fraktion wird dafür Fabian Fankhauser vorgeschlagen. Gibt es dazu Stellungnahmen?

GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Die GLP/EVP-Fraktion schlägt Euch Fabian Fankhauser mit grosser Freude vor. Euch allen ist Fabian Fankhauser als engagiertes Mitglied des Stadtrats wie auch als Mitglied der Energie- und Umweltschutzkommission und natürlich auch als Fraktionspräsident der GLP/EVP-Fraktion bestens bekannt. Meiner Meinung nach ist das eine Top-Wahl, sodass wir ihn Euch herzlichst empfehlen. Falls Ihr Fabian Fankhauser allenfalls doch noch nicht so gut kennt, so ist er, wie ich auch, begeisterter Golfspieler. Und falls Ihr in diesem Sommer noch nach einem neuen Hobby sucht oder schon bestehend etwas habt, so könnt Ihr ihn vielleicht auf eine Runde Golf herausfordern. Das war nicht mit Dir abgesprochen, sondern sagte ich einfach einmal so.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen aus den Fraktionen? Gibt es Einzelsprecher:innen? Danach sieht es ebenso wenig aus. Gut, so schreiten wir zur Wahl. Wer Fabian Fankhauser zum Vizepräsidenten des Stadtrats bis Ende Jahr wählen möchte, zeigt dies nun mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Wir stimmten mit 33 Leuten ab, auch wenn mittlerweile 34 Mitglieder anwesend sind, da es gerade während Wahl nicht dazu reichte, die Abstimmung vollständig durchzuführen. Auf jeden Fall wurde Fabian Fankhauser mit 32 Ja-Stimmen bei einer 1 Enthaltung gewählt.

Herzliche Gratulation, Fabian. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und glaube mir, dass ich Deine tatkräftige Unterstützung brauche und es also nicht langweilig wird.

(Applaus)

An dieser Stelle möchte ich auch noch sehr Gerne Niluja danken. Du warst drei Jahre Mitglied des Stadtratsbüros und du kennst den Stadtrat vor allem aus dieser Perspektive und konntest ihn damit tatkräftig unterstützen und dabei auch entsprechend mitwirken. Danke vielmals, dass Du Dich so für Langenthal einsetzt und ich wünsche Dir alles Gute für Deinen neuen Wohn- und Lebensmittelpunkt.

(Applaus)

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 32 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:**

Fabian Fankhauser (GLP) wird zum Stadtratsvizepräsidenten gewählt, mit Wirkung ab 1. Juli 2024 für den Rest der bis zum 31. Dezember 2024 laufenden Legislaturperiode.



3. Wahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission (Ersatzwahl für den per 30. Juni 2024 zurücktretenden Dyami Häfliger [GLP]) für den Rest der Amtsdauer 2024

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zur nächsten Wahl. Unter Traktandum Nr. 3 geht es um die Wahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission als Ersatzwahl für den per 30. Juni 2024 zurücktretenden Dyami Häfliger für den Rest der Amtsdauer 2024. Diese Wahl ist nötig, weil Dyami Häfliger ebenso wegzieht. Dazu schlägt die GLP/EVP-Fraktion Michael Sigrist vor. Möchtet Ihr noch die Beratung öffnen lassen, um eine Stellungnahme abzugeben?

II Beratung:

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Wir möchten uns bei Dyami für seine Zeit in der GPK herzlich bedanken. Zuerst war als Mitglied dabei und dann aber stand er ihr auch als Präsident vor. Die Herausforderung zur Golfrunde nehme ich gerne an. Wir schlagen als neues Mitglied Michael Sigrist vor, den Ihr alle aus dem Stadtrat bestens kennt.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Werden weitere Wortmeldungen gewünscht? Das sieht nicht so aus. Wer Michael Sigrist als neues Mitglied der GPK wählen möchte, zeigt es mit Handzeichen an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Auch Dir herzliche Gratulation und ich wünsche Dir ganz viel Spass mit dieser neuen Aufgabe.

(Applaus)

Und weil wir uns hier gerade so dazwischen befinden, möchte ich Dir Dyami an dieser Stelle ganz, ganz herzlich für Dein Mitwirken hier im Stadtrat danken. Heute ist Deine letzte Sitzung und somit danke ich Dir für Dein Mitwirken in der GPK und auch als deren Präsident. Auch Dir wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

(Applaus)

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 33 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:**

Mike Sigrist (EVP) wird als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, mit Wirkung ab 1. Juli 2024 für den Rest der bis zum 31. Dezember 2024 laufenden Legislaturperiode.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Dr. Michael Strebel



4. Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2024

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 4, bei dem wir das Präsidium und das Vizepräsidium der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode zu wählen haben. Der Anspruch des Präsidiums liegt weiterhin bei der GLP/EVP-Fraktion. Sie tauschte sich entsprechend aus, falls sie dieses Amt nicht besetzen können. Dabei kamen sie zur folgenden Lösung, dass Martin Lerch als Präsident der GPK und Stefanie Barben als Vizepräsidentin der GPK vorgeschlagen werden. Gibt es dazu auch nochmals eine Stellungnahme?

II Beratung:

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Genau. Wir fanden im Sinne der Stabilität, um nicht zu viele Wechsel in den Gremien zu verursachen, dass es am sinnvollsten ist, wenn der bisherige Vizepräsident dieses Amt übernimmt. Merci vielmals an dieser Stelle, dass Du Dich Martin dazu bereit erklärst und dass turnusgemäss Stefanie Barben neu das Vizepräsidium übernimmt.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesen beiden Wahlvorschlägen? Nein, somit schreiten wir zuerst zur Wahl des Präsidiums. Wer Martin Lerch als Präsident der GPK bis Ende 2024 wählen möchte, zeigt es mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Herzliche Gratulation und Dir wünsche ich gutes Gelingen.

(Applaus)

Nun kommt es noch zur Wahl des Vizepräsidiums der GPK, wozu Stefanie Barben vorgeschlagen ist. Wer diesen Wahlvorschlag bestätigen möchte, zeigt auch dies mit der Stimmkarte. Gegenmehr? Enthaltungen?

Herzliche Gratulation und Dir wünsche ich gutes Gelingen.

(Applaus)

Herzliche Gratulation und auch Dir viel Spass.

III Abstimmung:

1. Der Stadtrat beschliesst mit 33 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:

- **Martin Lerch (SVP) wird zum Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission gewählt, mit Wirkung ab 1. Juli 2024 für den Rest der bis zum 31. Dezember 2024 laufenden Legislaturperiode.**

2. Der Stadtrat beschliesst mit 33 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:

- **Stefanie Barben (FDP) wird zur Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission gewählt, mit Wirkung ab 1. Juli 2024 für den Rest der bis zum 31. Dezember 2024 laufenden Legislaturperiode.**



5. Wahl eines Mitglieds der Kommission für öffentliche Sicherheit (Ersatzwahl für die per 30. Juni 2024 zurücktretende Niluja Nadesalingam [GLP]) für den Rest der Amtsdauer 2024

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gemäss Traktandum Nr. 5 kommen wir zur letzten Wahl von heute Abend. Durch den Wegzug von Niluja Nadesalingam kann sie auch nicht mehr in der Kommission für öffentliche Sicherheit verbeiben. Dafür wird ein neues Mitglied vorgeschlagen. Ich nehme an, dass es dazu eine Wortmeldung aus der GLP/EVP-Fraktion gibt.

II Beratung:

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Die GLP/EVP-Fraktion freut sich Euch Simon Niklaus als Nachfolger von Niluja in der KöS¹ vorzustellen. Es gibt wohl einige hier im Saal, die ihn bereits kennen. Für die anderen würde ich ihn gerne kurz vorstellen. Simon ist 33 Jahre alt und ist stellvertretender Geschäftsführer im Old Capitol in Langenthal. Aber er ist auch sonst sehr engagiert in Langenthal, ist er doch beispielsweise bei der Fasnacht dabei, bei den Stadtschützen und seit über zehn Jahren bei der Feuerwehr, davon sechs Jahre im Pikettdienst. Wir sind überzeugt, dass er auch in der KöS genau so engagiert mithelfen wird, um sich dabei für Langenthal einzusetzen. Wir freuen uns auf Eure Stimmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Werden weitere Wortmeldungen gewünscht? Dem ist nicht so. Wer somit Simon Niklaus als Mitglied der Kommission für öffentliche Sicherheit wählen möchte, zeigt es mit der Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Auch ihm wünsche ich in Abwesenheit ganz viel Spass in dieser Kommission und der damit verbundenen Kommissionsarbeit.

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

Simon Niklaus (GLP) wird als Mitglied der Kommission für öffentliche Sicherheit, mit Wirkung ab 1. Juli 2024 für den Rest der bis zum 31. Dezember 2024 laufenden Legislaturperiode.

¹ KöS = Kommission für öffentliche Sicherheit



6. Jahresrechnung 2023: Genehmigung

I Eintreten:

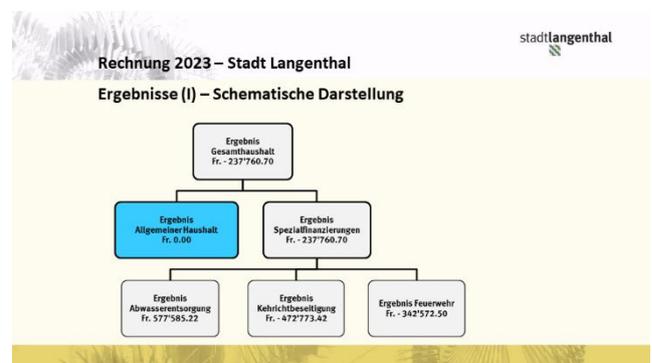
Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 6 und der Genehmigung der Jahresrechnung 2023. Da es sich hier um ein zwingendes Geschäft handelt, fahren wir direkt mit der Beratung fort.

II Beratung:

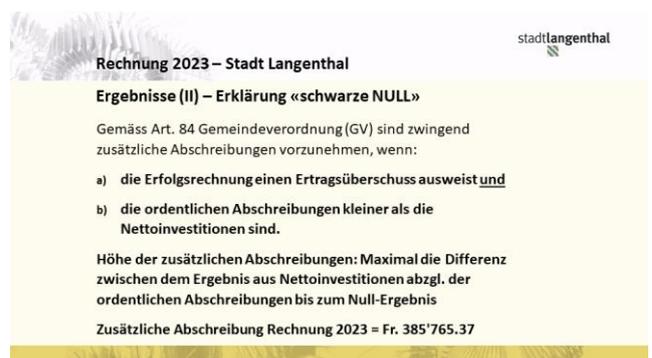
Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Dafür würde ich gerne Roberto Di Nino, Ressortvorsteher Finanz- und Steuerwesen, das Wort übergeben.

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Wie gesagt kommen wir nun zur Genehmigung der Jahresrechnung 2023. Ich werde Ihnen diese nun einmal in den wesentlichsten Zügen vorstellen. Aufgrund der Dichte an Traktanden werde ich mir dabei aber erlauben gewisse Aspekte ein wenig abzukürzen.

Das Defizit im Gesamthaushalt beträgt rund Fr. 237'000.00, was Sie hier im obersten Kästchen dargestellt sehen. Auf der zweiten Ebene ist die Aufteilung in den steuerfinanzierten und den spezialfinanzierten Teil ersichtlich. Im in blauer Farbe markierten steuerfinanzierten Bereich erreichten wir ein Defizit von 0 Franken. Ich möchte hier betonen, dass es eine «schwarze Null» ist und ich später noch erklären werde, wie das zu verstehen ist. Im spezialfinanzierten Haushalt resultiert eben ein Defizit von netto Fr. 237'000.00. Auf der untersten Ebene zeigt sich, wie sich dieses Defizit zusammensetzt. Wir haben einen hohen Überschuss in der Abwasserentsorgung von Fr. 577'000.00, jedoch ein Defizit in der Kehrrichtrechnung von Fr. 472'000.00. Und bei der Feuerwehr liegt ein Minus von Fr. 342'000.00 vor, sodass sich zum Schluss dieses Netto-Defizit von Fr. 237'000.00 ergibt.



Wie gesagt schreiben wir im steuerfinanzierten Haushalt eine schwarze Null. Warum rede ich hier von einer Null, beziehungsweise weshalb schliessen wir hier so punktgenau ab? Das liegt an den Rechnungslegungsvorschriften, die wir hier zu beachten haben. Das Gesetz sieht nämlich im vorliegenden Fall in gewissem Masse eine Bremse vor. Also immer dann, wenn sich die öffentliche Hand in einer starken Investitionsphase befindet, darf sie eben keine Gewinne schreiben, was eigentlich die Quintessenz aus diesem Art. 84 der Gemeindeverordnung ist, der hier erwähnt ist. Wenn dem so ist, muss man über Abschreibungen das Eigenkapital entsprechend belasten. Das ist hier im Umfang von Fr. 385'000.00 der Fall. Oder anders ausgedrückt kann man sagen, dass, wenn hier diese spezielle Vorschrift nicht bestehen würde, so hätten wir einen positiven Rechnungsabschluss im Umfang von Fr. 385'000.00 präsentieren können.





Ich möchte nun versuchen diese schwarze Null ein wenig einzuordnen. Das machten wir mit diesen Angaben hier. Das Ergebnis wurde durch verschiedene Sonderfaktoren beeinflusst. Ohne diese Sonderfaktoren hätten wir ein Defizit von 3,7 Mio. Franken erreicht, was immer noch deutlich besser ist als das budgetierte Defizit von 5,4 Mio. Franken. Man sieht es hier aber ganz klar, worin der Hauptgrund liegt. Wir konnten im Bereich der Gewinnsteuern mit rund 4 Mio. Franken ausserordentliche Steuereinnahmen verzeichnen. Wir hatten ebenso einen grösseren Grundstückgewinnsteuerfall, was beinahe eine Million einbrachte. Das ist damit eigentlich ganz klar die Hauptursache für diesen sehr erfreulichen Rechnungsabschluss.

Hier sehen Sie eine Aufteilung des effektiven Ergebnisses zum Budget, beziehungsweise zum Vorjahr. Wir konzentrieren uns dabei einfach auf die grau markierte Zeile, was den allgemein finanzierten Haushalt abbildet. Erreichten wir im Vorjahr ein Defizit von 5,1 Mio. Franken und budgetierten für 2023 ursprünglich ein Defizit von 5,3 Mio. Franken, schliessen wir nun eben mit dieser schwarzen Null ab. In den unteren Zeilen zeigen sich die verschiedenen Abweichungen bei den Spezialfinanzierungen, die nicht wesentlich sind, sodass ich sie an dieser Stelle auch nicht entsprechend kommentieren möchte.

Hier versuchten wir den Erfolg noch etwas differenzierter nach der Quelle herzuleiten. Wir unterscheiden dabei zwischen der betrieblichen Tätigkeit einerseits und der Finanzierung andererseits. Dabei zeigt sich ein kontroverses Bild. Aus den betrieblichen Tätigkeiten budgetierten wir ein Defizit von 9. Mio. Franken. Erreicht wurde ein Defizit von 4 Mio. Franken. Sowohl beim Aufwand wie auch beim Ertrag blieben wir eigentlich hinter den Erwartungen zurück, wobei im Bereich des Ertrags die Differenz mit rund 5 Mio.

Franken geringer ausfiel. Das ist somit auch der Grund, weshalb wir hier so gut abschlossen. Im Finanzierungsbereich kann man sagen, dass sich für die Stadt Langenthal im Jahr 2023 die Welt wieder etwas beruhigte. Wir rechneten hier mit einem Plus von 2,9 Mio. Franken, woraus effektiv 3,5 Mio. Franken wurden. Sie erinnern sich, dass wir im Vorjahr einen erheblichen Börsenverlust kommunizieren mussten, was dann zu diesen Minus von netto 1,3 Mio. Franken führte. So können wir feststellen, dass wir hier wieder aus dieser Verlustzone herauskamen und zumindest wieder teilweise aufholen konnten.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Einordnung des Ergebnisses (steuerfinanzierter Haushalt)

Ergebnis vor Sonderfaktoren	Fr.	-3'682'852.66
Zusätzliche Abschreibung (schwarze Null)	Fr.	-385'765.37
Auflösung Neubewertungsreserve	Fr.	734'322.03
Zusätzliche Abschreibung Hochbau (Kindergärten)	Fr.	-1'280'704.00
Mehrertrag Nachzahlung Steuern juristischer Person	Fr.	4'000'000.00
Mehrertrag a.o. Grundstückgewinnsteuer	Fr.	965'000.00
Budgetierter Mehrertrag Konzessionsabgabe	Fr.	-350'000.00
Nominales Ergebnis	Fr.	0.00

Zur Information: Nominelles Ergebnis 2022: Fr. -5'158'684.18

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Ergebnisse (II) – Aufteilung und Budgetvergleich

	Rechnung 2023	Budget 2023	Rechnung 2022
Jahresergebnis ER Gesamthaushalt	-237'760.70	-6'076'100.00	-5'457'941.59
Jahresergebnis ER Allgemeiner Haushalt	0.00	-5'324'100.00	-5'158'684.18
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung	577'585.22	160'200.00	657'373.45
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Müllabfuhr	-472'773.42	-471'800.00	-665'708.51
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Feuerwehr	-342'572.50	-440'400.00	-290'922.35
Jahresergebnis gesetzliche Spezialfinanzierungen	-237'760.70	-752'000.00	-299'257.41

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Ergebnisse (II) – Aufteilung und Budgetvergleich

	Rechnung 2023	Budget 2023	Rechnung 2022
Jahresergebnis ER Gesamthaushalt	-237'760.70	-6'076'100.00	-5'457'941.59
Jahresergebnis ER Allgemeiner Haushalt	0.00	-5'324'100.00	-5'158'684.18
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung	577'585.22	160'200.00	657'373.45
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Müllabfuhr	-472'773.42	-471'800.00	-665'708.51
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Feuerwehr	-342'572.50	-440'400.00	-290'922.35
Jahresergebnis gesetzliche Spezialfinanzierungen	-237'760.70	-752'000.00	-299'257.41



In dieser Übersicht zeigen sich die wichtigsten negativen Abweichungen zwischen Rechnung und Budget. Dazu möchte ich nur die wichtigsten Kennziffern kurz kommentieren. Was sicherlich heraussticht, ist das Minus von 7,2 Mio. Franken bei der Sozialhilfe. Das steht hier zwar als Minderertrag in der Rechnung, aber in Tat und Wahrheit hat es aber einen erfreulichen Hintergrund. Es zeigt nämlich, dass die wirtschaftliche Sozialhilfe in Langenthal damit viel besser ausfiel, als wie man dies prognostizierte. Die Prognosen machen ja nicht wir, sondern der Kanton, sodass diese wohl unter dem Eindruck der Spätfolgen der Pandemie offenbar so für das Jahr 2023 vorgenommen wurde. Es zeigt sich nun aber an diesen Zahlen, dass Corona eigentlich die finanzielle Notlage doch deutlich weniger beeinflusste, als wie dies erwartet wurde. Anders sind diese Zahlen eigentlich nicht zu erklären. Daneben haben wir bei den Abschreibungen einen Mehraufwand von rund 1,6 Mio. Franken zu verzeichnen. Dazu ist zu sagen, dass sich unsere ordentlichen Abschreibungen auf etwa 5 Mio. Franken belaufen. Diese wurden dann aufgrund des bekanntlich negativen Abstimmungsergebnisses zur Kindergartenvorlage vom vergangenen Dezember um 1,28 Mio. Franken erweitert, was die Planungskosten umfasste. Dazu kamen die Abschreibungen, die wir aufgrund der HRM2-Vorschriften¹ zu machen hatten und somit insgesamt diese 1,6 Mio. Franken ergaben.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Negative Abweichungen zum Budget (Inst. Gliederung)		Verschiebung
Mindererträge		
■ Netto-Minderertrag Lastenausgleich Sozialhilfe		Fr. 7.2 Mio.
■ Netto-Minderertrag Polizeiinspektorat		Fr. 0.4 Mio.
■ Netto-Minderertrag IB Langenthal, Konzessionen		Fr. 0.4 Mio.
Mehraufwendungen		
■ Netto-Mehraufwand Abschreibungen		Fr. 1.6 Mio.
■ Netto-Mehraufwand Zentrale Aufgaben Volksschule (Heizung)		Fr. 0.2 Mio.
■ Netto-Mehraufwand Stadttheater		Fr. 0.5 Mio.

Hier gehe ich kurz auf die positiven Abweichungen ein. Dabei durften wir deutlich höhere Steuern einnehmen, als wie wir im Budget vorsahen. Die Erwartungen wurden doch um stolze 6,4 Mio. Franken übertroffen. Das ist erfreulich und ich würde sogar sagen, dass dies sehr erfreulich ist. Ich möchte dazu aber klar betonen, dass es sich dabei um Einmaleffekte handelt, die sich in diesem Ausmass in Zukunft nicht wiederholen werden. Auch verweise ich noch auf den Minderaufwand von 6,2 Mio. Franken in der Sozialhilfe. Dabei handelt es sich um denselben Effekt, wie ich ihn zuvor bereits beschrieb. Die Stadt Langenthal erhielt nicht nur weniger vom Lastenausgleich, sondern musste natürlich für die Sozialhilfe auch weniger Geld ausgeben als budgetiert, was ich eben schon erläuterte.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Positive Abweichungen zum Budget (Inst. Gliederung)		Verbesserung
Mehrerträge		
■ Netto-Mehrertrag ordentliche Steuern		Fr. 5.2 Mio.
■ Netto-Mehrertrag übrige Steuern		Fr. 1.2 Mio.
■ Netto-Mehrertrag Kapitaldienst		Fr. 0.7 Mio.
Minderaufwendungen		
■ Netto-Minderaufwand Sozialhilfe		Fr. 6.2 Mio.
■ Netto-Minderaufwand Zentrale Dienste (Informatik)		Fr. 0.4 Mio.
■ Netto-Minderaufwand AHV-Zweigstelle		Fr. 0.3 Mio.

Hier möchte ich noch etwas zu unseren Wertschriftenanlagen erläutern. Die Stadt Langenthal verfügt über ein Wertschriften-Portefeuille, das im Jahr 2023 eine Rendite von 5,1 Mio. Franken erwirtschaftete. In Franken umfasste die Differenz rund 1,5 Mio. Franken. Dazu ist zu sagen, dass wir ein gemischtes Portfolio unterhalten, das konservativ und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet aufgebaut ist.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Entwicklung des Wertschriftenportfolios (1)
Überwiegender Teil ist ein nicht realisierter Buchgewinn per 31. Dezember 2023

Bank	Bestand per 01.01.2023	Bestand per 31.12.2023	Abweichung / Differenz	Kumulierte Netto-Performance (TWR) gem. Ausweis UBS	
Total UBS	Fr. 30'807'629	32'387'206	Fr. 1'579'577	5,1%	Gemischtes Portfolio (risikostreuer)

¹ HRM2 = Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für Kantone und Gemeinden



Was in meinen Augen wohl wichtiger ist als die Jahresbetrachtung, betrifft eigentlich die langfristige Perspektive. Wir besitzen in der Stadt Langenthal seit dem Jahr 2006 Wertschriftenanlagen. In dieser Zeit konnten wir aus den Wertschriften rund 15,8 Mio. Franken netto erwirtschaften, was einer Nettorendite von 2% entspricht.



Politisch interessant ist sicherlich die Entwicklung der Personalkosten. Der Personalaufwand liegt hier effektiv rund 2,1 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Der grösste Teil dieser Abweichung betrifft die Lohnsumme mit rund 1,3 Mio. Franken. Die restliche Differenz ist insbesondere den Entwicklungen im Bereich der Sozialversicherungen geschuldet. Hauptursache für diese Situation ist die Nichtbesetzung von Stellen, was man nicht anders sagen kann. Das heisst, dass der Fachkräftemangel ein Thema ist, an dem man auch in der Stadt Langenthal nicht vorbeikommt. Das manifestiert sich an diesen Zahlen deutlich. Es kann aber auch auf andere Aspekte zurückgeführt werden, wonach wir beispielsweise im Sozialamt weniger Personal benötigten als angenommen, da eben die Fallzahlen tiefer ausfielen als zur Zeit, als man dieses Budget erstellte.

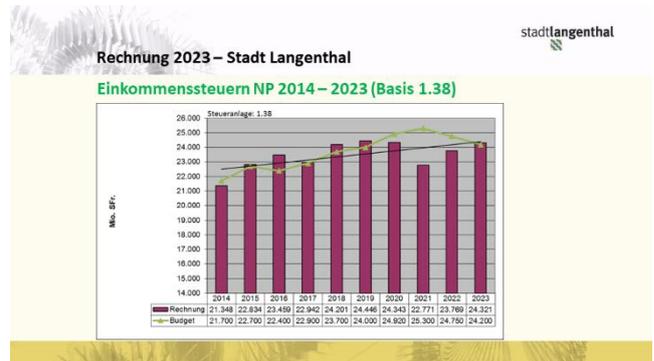


Wir kommen zu den Steuereinnahmen. Hier sehen Sie, wie sich die Steuereinnahmen aus dem Jahr 2023 im Detail zusammensetzen. Die wichtigste Steuereinnahme umfasst die Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen, was in dieser grossen blauen Fläche dargestellt ist und rund 63% unserer gesamten Steuereinnahmen ausmacht. Das ist eine markante Abnahme, liegen doch die Einkommens- und Vermögenssteuern üblicherweise bei über 70%. In diesem Jahr war es aber entsprechend weniger. Alle anderen Steuern machen zusammen rund 37% aus. Wir sehen hier, dass die Steuern der juristischen Personen, sprich der Firmen, in diesem Bereich den ertragsmässig wichtigsten Posten darstellen, die hier mit 21%, beziehungsweise 9,7 Mio. Franken zu Buche schlagen.

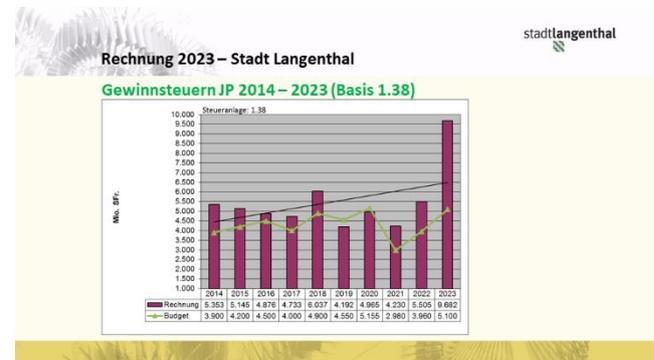




Wenn wir uns dazu das Detail der Einkommenssteuern der natürlichen Personen anschauen, so zeigt der Zeitvergleich bis 2023 mit einer Steueranlage von 1,38, dass gegenüber dem Vorjahr eigentlich eine leicht positive Entwicklung mit rund 0,6 Mio. Franken zu erkennen ist. Dabei zeigt sich immerhin, dass wir diesen Wert sehr präzise budgetierten, lag doch der Wert des Budgets bei 24,3 Mio. Franken, was durch die grüne Linie gekennzeichnet ist. Wenn wir nun diese Tabelle betrachten, stellt sich für uns natürlich die Frage, ob das Glas halbleer oder halb-voll ist? Positiv ist sicher, dass die Zahlen nach der Corona-Krise wieder ansteigen. Nichtsdestotrotz erreichen wir das ursprüngliche Niveau aus der Zeit vor der Krise noch nicht ganz. Aber wir gehen davon aus, dass wir mittelfristig die ursprünglichen Zahlen tatsächlich auch wieder erreichen werden.



Eine ganz andere Situation zeigt sich bei den Gewinnsteuern der juristischen Personen. Hier zeigt sich, dass die Entwicklung extrem volatil ist. Sie fiel dabei im 2023 positiv aus, womit wir die Erwartungen deutlich übertrafen. Wir budgetierten hier ursprünglich 5,1 Mio. Franken, konnten aber effektiv Einnahmen von rund 9,6 Mio. Franken verbuchen. Ohne Zweifel ist dies natürlich auch der Hauptgrund für unsere schwarze Null, die wir hier erreichten.



Natürlich analysierten wir diese Zahlen und es ist klarzustellen, dass es sich hier um einen einmaligen, ausserordentlichen Effekt handelt, der sich so in Zukunft nicht wiederholen wird. Aber unabhängig von diesem Sondereffekt kann man sagen, dass sich die Wirtschaft erfreulich entwickelte und sich damit eigentlich deutlich besser präsentiert, als wie wir es im Bereich der natürlichen Personen sahen. Dann noch ein Wort zu den übrigen Steuern. Auch diese entwickelten sich positiv. Wir sehen hier, dass eine Position mit den Grundstücksgewinnsteuern heraussticht. Dort erzielten wir gegenüber Budget rund 1,2 Mio. Franken mehr an Einnahmen. Auch hier handelt es sich um einen Sonderfall, wovon wir wissen, auf was er zurückzuführen ist. Das heisst somit, dass wir die Budgetierungsgrundlagen für die Zukunft deshalb leider nicht anpassen können.





Ich komme noch zum Lastenausgleichssystem. Wir verzeichneten in diesem Bereich im letzten Jahr eine leichte Abnahme. Wir bewegen uns hier in einem Kostenblock von knapp 20 Mio. Franken netto. Dazu ist klarzustellen, dass es nun zwar eine negative Entwicklung gab, wir in Zukunft hier aber wieder mit höheren Beträgen rechnen müssen.



Dazu zeige ich Ihnen hier die Entwicklung im Einzelnen. Dabei war vor allem die positive Entwicklung im Bereich der Sozialhilfe ausschlaggebend, die zu dieser Entlastung führte. Aber auch hier geht der Trend mittelfristig wieder eher in die andere Richtung, nämlich nach oben.

Konto	Bezeichnung	Budget 2024	Rechnung 2023	Rechnung 2022	Rechnung 2021
0550 3621 05	Öffentlicher Verkehr	2'412'000.00	2'190'844.00	2'071'385.00	1'945'225.00
2540 3621 50	Neue Aufgabenteilung Gemeinde/Kanton	2'954'000.00	2'873'706.00	2'887'293.00	2'855'572.00
2540 4622 70	Zuschuss Disparitätenbau	3'177'000.00	2'969'411.00	2'879'769.00	2'889'054.00
2800 3621 01	Lastenausgleich Familienzulage	78'000.00	63'967.00	74'719.00	87'657.00
2800 3621 65	Anteil EL	3'521'000.00	3'553'229.00	3'617'814.00	3'672'184.00
4020 3621 01	Plauschierung Interventionskosten	79'000.00	78'020.00	78'005.00	78'290.00
5600 3621 40	Lastenausgleich Fürsorge	8'842'000.00	8'067'734.00	8'437'113.20	8'071'136.50
9500 4621 63	Soziodemografischer Zuschuss	362'000.00	373'544.00	389'386.00	388'489.00
991 359 481433/392	Gemeindebeitrag Lehrertöne	5'987'150.00	5'821'282.47	5'784'019.58	5'619'306.05
Total		20'282'150.00	19'276'227.47	19'711'183.78	19'530'828.66

Noch ein Wort zur Geldflussrechnung. Aus der betrieblichen Tätigkeit konnte ein sehr hoher Geldfluss von rund 10 Mio. Franken generiert werden. Wir brauchten auf der anderen Seite aber auch viel Geld für Investitionen, nämlich rund 8 Mio. Franken neu verschulden mussten, beziehungsweise entsprechend neue Darlehen aufnehmen. Der Bestand an flüssigen Mitteln war mit rund 12 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich anders. Dies stellt heute auch nicht mehr ein solch grosse Herausforderung dar, da wir zu den Zeiten mit Negativzinsen eine etwas andere Strategie fahren mussten. Hier kehrten wir allerdings wieder zu einer normalen Vorgehensweise zurück.

Gesamthaushalt	2023	2022
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit		
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	10'096'931.32	-766'360.77
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-18'197'718.22	2'109'493.04
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	7'997'948.57	4'484'198.30
Total Geldfluss	-10'096'838.33	1'633'342.49
Bestand Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen 1.1.	12'897'700.48	10'964'357.96
Bestand Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen 31.12.	12'484'886.12	12'897'700.45

Ich komme zu den Investitionen. Im Gesamthaushalt, das heisst im steuerfinanzierten Haushalt verzeichnen wir Nettoinvestitionen von rund 20,8 Mio. Franken. Vergleichen wir dies mit dem Investitionsplan, so war dort ein Wert von 28,1 Mio. Franken vorgegeben. Damit erzielten wir eine Realisierungsquote von rund 74%.

■ Bruttoinvestitionen	Fr. 22.0 Mio.
■ Beiträge, Subventionen, Rückzahlungen	Fr. 1.2 Mio.
■ Nettoinvestitionen (Gesamthaushalt)	Fr. 20.8 Mio.
■ Davon Netto-Investitionen zu Lasten spezialfinanzierte Haushalte	Fr. 0.0 Mio.
■ Effektive Nettoinvestitionen zu Lasten steuerfinanzierter Haushalt	Fr. 20.8 Mio.
➢ Minderinvestition gegenüber Investitionsplan 2023 (Gesamthaushalt Nettohaushalt, Fr. 28.1 Mio.)	Fr. 7.3 Mio.
➢ Nettoinvestition: Realisierungsquote: 74.0% (in Bezug zum Investitionsplan 2023 - 2027, Gesamthaushalt)	



Hier sehen wir in Stichworten, in welchen Bereichen wir unser Geld effektiv investierten. Es ist ganz offensichtlich, wo sich hier der Schwerpunkt befindet, liegt er doch beim ESP Bahnhof, der rund Dreiviertel unserer Mittel bindet, die für Investitionen eingesetzt wurden.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Investitionen 2023 (II)

Die grössten Investitionen im Rechnungsjahr 2023

- Objektkredit ESP Bahnhof, Realisierung Fr. 15.8 Mio.
- Objektkredit ESP Bahnhof, Submission + Ausführungsprojekt Fr. 2.8 Mio.
- Sanierung Gruben- und Belchenstrasse Fr. 1.0 Mio.
- Objektkredit Planungshonorare Fr. 0.5 Mio.
- Neubau Stichstrasse / Gaswerkstrasse (Ende Creatch-Perim.) Fr. 0.5 Mio.

Wenn wir diese Werte mit dem Vorjahr vergleichen, so sieht man, dass die Investitionen im Jahr 2023 eher überdurchschnittlich ausfielen. In den vergangenen Jahren investierte man nie so viel Geld wie im 2023. Aber den Grund sahen wir in der vorangegangenen Übersicht und betrifft den ESP Bahnhof. Und es ist ebenso klar, dass dies in den nächsten Jahren auf diesem hohen Niveau verbleiben wird.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Investitionen 2023 – Gesamthaushalt (III)

Jahr	Bruttoinvestitionen	Nettoinvestitionen	Budget-Nettoinvestitionen
2014	12.002	18.691	12.513
2015	17.856	8.948	18.695
2016	14.933	12.289	7.898
2017	17.856	17.153	9.993
2018	16.109	13.496	11.478
2019	12.289	6.613	20.764
2020	11.478	18.262	18.262
2021	11.478	18.262	18.262
2022	11.478	18.262	18.262
2023	11.478	18.262	18.262

Ich komme zum Eigenkapital. Für die politische Steuerung ist ja der Bilanzüberschuss massgebend. Der Bilanzüberschuss entspricht dem frei verfügbaren Kapital und dieses lag zu Beginn von 2023 bei rund 71,2 Mio. Franken. Aufgrund des Null-Ergebnisses ergibt sich für das laufende Jahr somit keine Veränderung.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Eigenkapital (I)

Bilanzüberschuss per 1. Januar 2023	Fr.	71'215'196.83
./- Ergebnis 2023	Fr.	0.00
Bilanzüberschuss per 31. Dezember 2023	Fr.	71'215'196.83

Bilanzüberschuss gemäss HRM2

Schauen wir die gesamten Eigenkapitalien inklusive Spezialfinanzierung und Sonderpositionen an, was ja auch Eigenkapital ist, aber einfach nicht zur freien Verfügung steht, sondern zweckbestimmt ist, so sehen Sie hier, welche Entwicklung sich dabei ergab. Generell kann ich dazu sagen, dass alle unsere Spezialfinanzierungen sehr solid unterwegs sind. Dabei gibt es mit der Kehrriichtbeseitigung eine Ausnahme, da wir in dieser Rechnung einen kurzfristigen Handlungsbedarf haben.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Eigenkapital (II) / Eigenkapitalkategorien gemäss HRM2

Kategorien (In Mio. Franken)	Bestand 31.12.2023	Bestand 01.01.2023
Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen	16.39	16.64
Vorfinanzierungen	15.04	14.03
Reserven (=zusätzliche Abschreibungen)	1.93	1.55
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	6.73	7.46
Bilanzüberschuss	71.22	71.22
Total Eigenkapital	111.31	110.89



Wir fassen zusammen. Wir weisen für das Jahr 2023 erfreulicherweise eine schwarze Null aus. Hätten wir effektiv abgeschlossen, so hätte wir einen Überschuss von Fr. 383'000.00 verkünden können. Das Ergebnis fällt rund 5,3 Mio. Franken besser aus als budgetiert. Dabei sind die wichtigsten Budgetabweichungen hier nochmals erwähnt; in grün die positiven, in rot die negativen. Aber es ist ganz klar, dass der allergrösste Einfluss auf dieses gute Ergebnis auf die überdurchschnittlichen Steuereinnahmen zurückgeht, was ich gerne nochmals betone. Was ich ebenso betonen möchte und so eigentlich nicht aus der Präsentation hervorgeht, ist, dass man auch aus Sicht der Verwaltung einen grossen Teil zu diesem guten Ergebnis beitragen konnte. Es hängt natürlich insbesondere mit den Personalkosten zusammen. Einverstanden, dass dies nicht alles freiwillig erfolgte, wurde dies doch auch durch den Fachkräftemangel provoziert. Aber trotzdem sieht man, dass in der Stadtverwaltung auf Kostendisziplin geachtet wird und ich finde dies sehr begrüßenswert. Trotzdem und offenkundig kann man sagen, dass es auch in Zukunft schwierig bleibt. Wir wissen somit, dass die Ausgaben ansteigen, indem wir höhere Lastenausgleiche und höhere Finanzfolgekosten zu tragen haben, die eigentlich das Budget von Langenthal in der Zukunft auch weiterhin strapazieren werden. Dies wird dazu führen, dass natürlich die ganze Finanzpolitik anspruchsvoll bleiben wird.

Das wären soweit die Ausführungen zur Rechnung. Der Gemeinderat beantragt Ihnen diese Rechnung entsprechend zu genehmigen. Die wichtigsten Punkte aus dem Beschluss sind hier aufgeführt. Der vollständige Beschluss finden Sie in den Unterlagen auf Seite 41. Das Rechnungsprüfungsorgan prüfte die Rechnung und bescheinigte dabei auch die Gesetzeskonformität der Rechnung. Der entsprechende Bericht ist in den Unterlagen ebenfalls enthalten, nämlich auf Seite 42/43. Das wär's von mir, merci vielmals für die Aufmerksamkeit.

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Einordnung des Ergebnisses und Zusammenfassung (I)

- Ergebnis: nominell Fr. 0.00 Mio.
- Fr. 5.32 Mio. besser als budgetiert.
- Zuweisung an politische Reserve (zusätzliche Abschreibung) Fr. 0.386 Mio.

Die wesentlichsten Budgetabweichungen:

- Netto-Mehrertrag ordentliche Steuern
- Netto-Mehrertrag übrige Steuern
- Netto-Minderaufwand Personal
- Netto-Mehrertrag Kapitaldienst
- Netto-Minderertrag Lastenausgleich Sozialhilfe
- Netto-Mehraufwand Abschreibungen

stadtlangenthal

Rechnung 2023 – Stadt Langenthal

Beschluss

1. Die Jahresrechnung 2023 der Stadt Langenthal wird wie folgt genehmigt:

Erfolgsrechnung		
Ergebnis Gesamthaushalt	Fr.	- 237'760.70
Davon		
(Steuerfinanzierter) Allgemeiner Haushalt	Fr.	0.00
Abwasserentsorgung	Fr.	+ 577'585.22
Abfallentsorgung	Fr.	- 472'773.42
Feuerwehr	Fr.	- 342'572.50
Investitionsrechnung (Gesamthaushalt)		
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	Fr.	21'991'442.43
Einnahmen (Subventionen)	Fr.	- 1'227'321.50
Nettoinvestitionen	Fr.	20'764'120.93

2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals für die Berichterstattung aus dem Gemeinderat. Nun kommen wir zur Berichterstattung der GPK durch Dyami Häfliger.

GPK-Präsident Dyami Häfliger (GLP): Die GPK beschäftigte sich mehrmals mit der Jahresrechnung. Dabei nahm die GPK einerseits mit einer Zweier-Delegation an den Besprechungen der Zwischen- und Schlussrevision mit der Revisionsgesellschaft teil. Dadurch erhielt die GPK einen vertieften Einblick in die Details des Rechnungsmaterials. Hier gilt es anzumerken, dass der Prozess mit der Revisionsgesellschaft in diesem Jahr nicht ganz optimal verlief, dies aber insbesondere auf die aktuelle Vakanz in der Finanzverwaltung zurückzuführen ist. Die GPK wird diese Situation analysieren und die Ergebnisse daraus für die Zukunft entsprechend berücksichtigen. Die GPK nahm den Akten nach und den mündlichen Ausführungen von Gemeinderat Roberto Di Nino erfreut zur Kenntnis, dass die Rechnung 2023 bei einem budgetierten Defizit von knapp 5 Mio. Franken mit einem guten Ergebnis von 0 Franken abgeschlossen werden konnte. Wie dies bereits zuvor betont wurde, gilt es hier noch einmal zu erwähnen, dass dieses Ergebnis aufgrund der ausserordentlichen Eingänge zustande kam.



Während der Fragerunde und den Beratungen kamen insbesondere seitens eines GPK-Mitglieds noch zwei Themen zur Sprache. Einerseits ging es um den Mehraufwand des Gemeinderates von knapp 0,2 Mio. Franken gemäss der Zusammenfassung von Seite 7 und der Frage, um was es sich dabei genau handelt und ob dafür nicht ein Nachkredit notwendig gewesen wäre? Dies erklärte der Gemeinderat so, dass dieser Mehraufwand aus Nachkrediten resultiert, die auf Seite 78 der Jahresrechnung auch entsprechend ausgewiesen sind. Dies umfasst einerseits Beiträge für Fürsorge, für Sozialpolitik, für Gemeinnützigkeit und für Gesundheitspflege und andererseits für die Oberaargauer Sportgala, einen Unterstützungsbeitrag für den Verein «Goldener Violinschlüssel», einen Sponsoringbeitrag für «175 Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung» und einen Beitrag an die die «Zukunft Eissport Langenthal, Umsetzung Projektreform».

Andererseits wurde auch gefragt, wie sich dies mit der ausgewiesenen internen Zinsbelastung auf Seite 116 verhält? Da wurde angemerkt, dass es klar ist, dass sich die Zinssituation veränderte, wie sich diesbezüglich auch Änderungen in der Erfolgsrechnung ergaben. Demgegenüber bemerkte die fragestellende Person allerdings, dass sich diese Veränderungen aber disproportional verhalten wonach sich beispielsweise der Zinsbeitrag des Schwimmbads gegenüber dem Budget verdoppelte und bei anderen Konti eine solche Systematik allerdings nicht ersichtlich war. Darauf antwortete der Gemeinderat, dass für die internen Zinsen die realisierten Investitionsbeiträge massgebend sind; das heisst, dass die Zinsen aufgrund der getätigten Investitionen inklusive Vorjahr berechnet werden. Zudem werden diese im Budget gemäss den zu erwartenden Investitionen erfasst, wozu die Realität vielfach anders aussieht. Dabei sind dann natürlich auch die Zinssätze als Hauptfaktoren bei den Investitionen massgebend. Um das Beispiel «Schwimmbad» nochmals zu erwähnen, wurde dort mit einem Zinssatz von 1% gerechnet, wonach der Zinssatz bei Jahresabschluss aber bei 2% lag und womit sich diese Verdoppelung erklären lässt. Ein weiteres Beispiel ist das Abwasser. Die Spezialfinanzierung «Abwasser» wurde mit einem Zinsaufwand von Fr. 73'800.00 budgetiert, bei der dann effektiv ein Zinsertrag von Fr. 78'122.80 verbucht werden konnte. Dies wurde damit begründet, dass die geplanten Investitionen nicht realisiert werden konnten und durch diese Abschreibungen auch der Bestand des Verwaltungsvermögens sank.

Im Weiteren beschloss die GPK an ihrer Sitzung vom 17. Juni 2024 einstimmig die formelle Richtigkeit dieses Geschäfts. Sie bedankt sich dabei bei den Verantwortlichen für die gemachte Arbeit.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals für die Berichterstattung aus der GPK. So kommen wir nun zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort erteilen?

FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (parteilos): Auch die FDP/jll-Fraktion nahm natürlich mit grossem Interesse von dieser Rechnung Kenntnis. Dazu möchte ich gerne noch gewisse Dinge aus der Optik der Fraktion ansprechen und ein wenig beleuchten. Ich glaube, dass man zusammenfassend sagen kann, dass man im Finanzamt wohl noch selten so viel Freude an einem «Härdöpfel» empfand, gab es ja eben einen solchen mit dieser schwarzen Null in der allgemeinen Rechnung des Steuerhaushalts. Wir hörten es allerdings auch schon, dass man eigentlich sogar ein Plus erzielt hätte, wenn man nicht aufgrund der Vorgaben des Kantons die Einlage in die finanzpolitische Reserve über Fr. 386'000.00 hätte machen müssen. Schauen wir dabei ein bisschen in die Zukunft, so kann man hier festhalten, dass dies sehr wahrscheinlich – falls nicht noch etwas ganz Unerwartetes passiert – vom Kanton inskünftig so geregelt wird, dass man dann auf den 1. Januar 2026 die finanzpolitische Reserve wieder dem Bilanzüberschuss gutschreiben kann. Dieser dort enthaltene Betrag, was im Moment knapp 2 Mio. Franken umfasst, können dann sehr wahrscheinlich per 1. Januar 2026 wieder dem Bilanzüberschuss zugewiesen werden. Dies deshalb, weil man dieser Übung, die man mit HRM2 einführt und man von Beginn nicht so richtig wusste, was die eigentlich soll, beenden wird. Wenn man diesen Betrag nun dazurechnet, so haben wir gegenüber dem Budget eigentlich eine Verbesserung von sogar 5,71 Mio. Franken. Das ist wirklich ein schöner Betrag und Gemeinderat Roberto Di Nino sagt es ja, dass dies zur Hauptsache auf die Nachsteuern einer juristischen Person zurückzuführen ist und von dem her gesehen einen Glücksfall darstellt, ganz im Sinne von Dagobert Duck, wenn man es so umschreiben möchte.



Aber es gibt natürlich auch noch andere Dinge, die erwähnenswert sind. Wir hatten ja bis 18. Juni 2023 einen budgetlosen Zustand. Es ist sicherlich nicht so, dass wir uns dies für alle Jahre wünschen, nein überhaupt nicht, aber gleichwohl muss man sagen, dass man vor allem dann sparen kann, wenn man über kein Budget verfügt. Das ist vielleicht nicht überall sinnvoll und schon gar nicht angenehm, aber dies hatte sicherlich auch einen Effekt, was unbestritten sein dürfte. Was natürlich auch nicht positiv ist, ist, wenn man zu wenig Leute hat, weil man sie nicht findet. Und das ist wirklich ein Problem, das alle Städte und Gemeinden im Moment beschäftigt. Dieses Problem schlägt sich nun wie gehört auch in der Rechnung mit einem um 2 Mio. Franken tieferen Personalaufwands nieder. Ich glaube, dass wir es alle befürworten würde über genügend Personal zu verfügen, damit diese Leute auch die Arbeit machen und die Dienstleistungen für die Einwohnerinnen und Einwohner erbringen könnten, sodass dann der Personalaufwand in etwa dort liegen würde, wie man ihn ursprünglich veranschlagte. Was auch noch erwähnt wurde, sind eben diese Wertschriftengewinne, die vor einem Jahr noch ganz anders aussahen. Damals verloren wir buchmässig deutlich Geld, tatsächlich ja eigentlich nicht. Die FDP/JLL-Fraktion reichte daraufhin diesen Vorstoss ein, dass man mit den Schwankungsreserven arbeiten soll. Leider kamen wir damit nicht durch, aber ich muss es an dieser Stelle schon noch sagen, dass man sich in unseren Augen weiterhin überlegen sollte, ob dies wirklich «der Weisheit letzter Schluss» ist, wenn man jedes Jahr – sei es nun nach oben oder nach unten – eigentlich Wertschriftenerfolge, ob positiv oder negativ, voll und direkt auf die Rechnung durchschlagen lässt. Das kann es aus unserer Sicht eigentlich nicht sein.

Ganz kurz möchte ich noch etwas zu diesen Spezialfinanzierungen sagen. Beim Abwasser sind wir deutlich im Plus und der Gemeinderat reagierte bereits und senkte die Gebühren. Auch beim Kehricht, bei dem man soeben die Preise erhöhte, reagierte er ebenso und erhöhte die entsprechende Gebühr. Somit unternahm der Gemeinderat bereits genau das, was man in einer solchen Situation unternehmen muss.

Drei weitere Dinge fielen uns in dieser Rechnung noch speziell auf. Zuerst einmal waren es eben diese Steuererträge, die sehr hoch ausfielen, wie es bereits Roberto Di Nino ansprach. So wie ich es sehe, sind es sogar die höchsten Steuererträge, die man in Langenthal je vereinnahmen konnte. Wenn man alles über alle Sparten mit ordentlichen und ausserordentlichen Steuern anschaut, so konnte Langenthal noch nie so viele Steuern einnehmen wie jetzt im Jahr 2023. Und dies ist auch dann so, wenn man auf die Zeit mit dem alten System zurückgeht, die vor der neuen Aufgabenteilung zwischen Gemeinde und Kanton galt. Früher war diese Aufgabenteilung ja noch etwas anders organisiert, wodurch wir etwas tiefere Kantonssteuern hatten und dafür etwas höhere Gemeindesteuern, die am Schluss bei 2,4 lagen. Ich stieg dazu ins Archiv und kramte einmal ein paar Rechnungen hervor, die mittlerweile etwas vergibt sind und noch mit «Einwohnergemeinde Langenthal» und nicht mit «Stadt Langenthal» übertitelt waren. Aber auch wenn man sich diese Unterlagen aus den 90er-Jahren, aus dem Jahr 1995, 1996, 1997 anschaut, so lagen die Einnahme fast auf der Höhe dieser 45 Mio. Franken Einnahmen, aber nicht ganz. Somit nahm Langenthal noch nie so viele Steuern ein wie im 2023, obwohl die Steueranlage mittlerweile deutlich tiefer liegt. Das ich schon noch bemerkenswert.

Das zweite, das viel weniger erfreulich ist, betrifft das Stadttheater, zu dem wir heute Abend in einem späteren Traktandum noch einmal darauf zu sprechen kommen. Gemeinderat Roberto di Nino zeigte es auf seinen Folien und man sieht es auf Seite 7 und im Detail auch noch auf Seite 138/139, dass das Stadttheater eine halbe Million Franken netto Mehraufwand ausweist als budgetiert. Besonders auffällig zeigt sich das Konto der Eintritte, die gerade nur gut die Hälfte von dem ausmachen, als was man budgetierte. Eine solche Abweichung muss einem wirklich schwer zu denken geben. Dabei ist die FDP/JLL-Fraktion klar der Auffassung, dass es mit dem Stadttheater so nicht weitergehen kann. Dann gibt es noch etwas, was vielleicht mehr zum Schmunzeln ist und Ihnen eventuell auch in der Nachkredittabelle auffiel. Da gibt es so gleich zum Anfang auf Seite 78 eine Position «Beiträge für Fürsorge, Sozialpolitik, Gemeinnützigkeit und Gesundheitspflege» als Betrag vom Gemeinderat, über die er selber verfügen kann. Und als Begründung für die Überschreitung dieses Kredits wurde angegeben, dass damit das Defizit der Cafeteria des Verwaltungs-



gebäudes gedeckt werden musste. Dazu mussten wir doch ein bisschen schmunzeln, dass diese Defizitdeckung des Cafés im Glaspalast offenbar einen Beitrag an «Fürsorge, Sozialpolitik, Gemeinnützigkeit und Gesundheitspflege» darstellt. Das ist ein bisschen eine kreative Buchhaltung.

Item, wir bleiben dank diesem wie zuvor umschriebenen «Härdöpfel», bei einem Bilanzüberschuss von 71,22 Mio. Franken und ich habe nun hier im Dorf an der einen oder anderen Ecke gehört: «Seht Ihr, die Steuererhöhung wäre ja gar nicht nötig gewesen» und man ja dennoch damit zurechtkommt. Und dazu musste ich, aber auch meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Fraktion, jeweils sagen, dass es eben nicht so ist. In Betrachtung des Gesamtergebnats war die Steuererhöhung dennoch nötig. Wir haben nun zwar ein gutes Ergebnis im 2023, aber auch im 2023 nahm das Fremdkapital stark zu. Wenn man die Bilanz anschaut, sieht man, dass man erstmals seit 2006 wieder mehr Verwaltungs- anstatt Finanzvermögen ausweist. Im 2006 fand ja dieser Geldsegen über 103 Mio. Franken aus dem Verkauf der Onyx-Aktien statt und dieses Geld in die Kassen von Langenthal gespült wurde. Seither hatten wir immer mehr Finanz- als Verwaltungsvermögen und jetzt kehrte dies wieder. Und auch auf der anderen Seite der Bilanz, bei den Passiven, ist das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital mittlerweile fast 50:50, womit dieser Schwellenwert praktisch erreicht ist. Und wenn man die Schulden anschaut, so sieht man, dass das längerfristige Fremdkapital von 61,5 auf 91,5 Mio. Franken zunahm. Im ersten Moment könnte man meinen, dass wir um 30 Mio. Franken höhere Schulden ausweisen, was aber natürlich nicht so ist, weil wir gleichzeitig auch Schulden zurückzahlten. Unter dem Strich mussten wir «nur» 8 Mio. Franken aufnehmen, wie auch Roberto Di Nino erklärte. Aber eben «nur» ist relativ und wir mussten doch immerhin 8 Mio. Franken mehr Schulden im 2023 aufnehmen. Das ist sicher eine Entwicklung, die man genau im Auge behalten muss. Wenn man dies anschaut, kann man sicher mit gutem Gewissen sagen, dass die Steuererhöhung nicht falsch war, sondern nötig und berechtigt. Aber – und hier kommt mein «Aber» – dies betraf die Einnahmenseite und man muss sich nun wirklich auch auf der Ausgabenseite weiterhin und vielleicht noch vermehrt Mühe geben, dass man einfach bei den Konsumausgaben nicht überbordert, sondern wo immer möglich zu sparen versucht. Mit diesen Worten möchte ich schliessen und der Finanzverwaltung für die grosse Arbeit, die mit dieser Rechnung erneut geleistet wurde, danken. Ich glaube, dass sich die akribische Durchsicht lohnte, die im Protokoll des Gemeinderates noch entsprechend erwähnt wurde. Es gab ja in den vergangenen Jahren noch manchmal gewisse Unregelmässigkeiten, manchmal auch mehr darstellungsmässig, aber dieses Mal konnte so etwas eliminiert werden und es liegt eine saubere Rechnung vor. Vielen Dank dafür.

SVP-Fraktion, Corina Grossenbacher (SVP): Danke Pascal, dass Du dies so ausführlich machtest, sodass ich mich nun für die SVP relativ kurzhalten kann. Zuerst möchten wir allen ganz herzlich für die Erstellung der Jahresrechnung 2023 danken, die daran mitarbeiteten. Auch wir konnten keinerlei Fehler, weder in der Darstellung, noch im Zahlenmaterial, finden. Ja, erstaunt waren wir natürlich schon und da freut sich jeder darüber, wenn natürlich die Jahresrechnung so viel besser ausfällt als budgetiert. Aber das hörten wir ja soeben detailliert, sowohl von Roberto Di Nino wie auch von Pascal Dietrich. Gleichwohl, wenn ich jetzt schon höre, ob die Steuererhöhung sein musste oder nicht, dann bleibe ich mal ganz gezielt bei einem Punkt, dass nämlich die massiven Mehreinnahmen bei den Steuern von einer juristischen Person kam. Von einer, nicht von zehn, nicht von fünfzehn, lediglich von einer einzigen. Wie das dann im nächsten Jahr aussieht, bleibt abzuwarten.

Weniger erfreulich finde ich ehrlich gesagt den Fachkräftemangel. Der führt am Ende auch dazu, dass nicht alle unsere Bürgerinnen und Bürger sehr zufrieden sind, da aufgrund dessen Arbeiten teilweise liegen bleiben können. Aber auch das erwähnte Pascal bereits, dass Langenthal mit diesem Problem nicht alleine dasteht. Ja, auch das Stadttheater wurde hier bereits angesprochen und wir stellten auch fest, dass die angestrebten Besucherzahlen nach wie vor nicht erreicht werden können. Aber dazu sparen wir uns die Thematik bis zum Traktandum mit den Leistungsverträgen auf. Grundsätzlich möchte ich mich für die Erstellung wie gesagt herzlich bedanken. Die SVP-Fraktion wird die Jahresrechnung einstimmig genehmigen.

GLP/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP): Ich kann es kurz machen. Auch wir freuen uns natürlich über diesen Abschluss und ohne auf die einzelnen Details einzugehen, zeigt er natürlich auch wieder einmal, welche Auswirkungen externe Faktoren haben, die wir wirklich wenig bis überhaupt nicht beeinflussen können. Und



nicht alles, was in der Rechnung zuerst vielleicht gut aussah, ist langfristig auch gut. Was ja finanztechnisch gut ist, dass man nicht so viel für das Personal ausgab, da man Stellen nicht besetzen konnte und dadurch auch Arbeiten nicht erledigt werden konnten, hat für die Stadt am Ende wieder negative Konsequenzen. Nichtsdestotrotz freuen wir uns über das Ergebnis und danken allen, die dazu beitrugen, insbesondere auch der Verwaltung, die bei der Einhaltung des Budgets, einmal abgesehen von all diesen Sonderfaktoren, mit-half, damit wir so auf Kurs waren. Merci.

SP/GL-Fraktion, Agnes Imhof (Grüne): Auch wir schauten uns diese Rechnung genau an und das Wichtige dazu wurde alles bereits gesagt. Wir werden als Fraktion dieser Rechnung so zustimmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Wir kommen zu den Einzelvoten. Wem darf ich das Wort geben. Das scheint nicht gewünscht zu sein. Entschuldigung, ich übersah Sandro Baumgartner.

Sandro Baumgartner (SP): Es geht mir hier eigentlich nur um einen Punkt. Ich finde diese Berichte immer hervorragend und super und ich danke allen, die daran arbeiteten. Eines möchte Pascal betreffend Stadttheater kurz erwidern. Ja, sie überschossen, da gebe ich Dir recht. Aber wie der Gemeinderat erkannte auch die Kulturkommission, was Sache ist und ergriff dabei bereits gewisse Massnahmen, damit im nächsten Jahr dieses Budget hoffentlich eingehalten werden kann. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es weitere Einzelvoten? Ansonsten meldet sich noch Gemeinderätin Helena Morgenthaler zu Wort.

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Das Stadttheater wurde ja mehrfach angesprochen. Natürlich machten wir uns auch Gedanken, woher das kommt und sahen den Grund vor allem bei drei Faktoren. Auf dieser Übersicht sehen Sie diese Kontoposten mit einem Mehraufwand von Fr. 70'000.00, was bei Ihnen auf Seite 138 der Jahresrechnung steht. Dazu muss man sagen, dass diese Fr. 70'000.00 für das Mobiliar der Bar sowie deren Inhalt ausgegeben wurde, was einen separaten Kredit bedingte und bereits schon Fr. 35'000.00 ausmacht. Auch die Strom- und Gasrechnung fiel mit Fr. 19'000.00 höher aus als budgetiert. Mit diesen Beträgen ergibt sich bereits eine gute Annäherung an diese Fr. 70'000.00.

Mehraufwendungen Stadttheater 2023

Diverse Mehraufwendungen 6210.3010.10 – 6210.3930.30	+ 70'000.00
Davon nicht planbar: Mobiliar Bar, Getränke (Sep. Kredit)	- 35'000.00
Strom, Gas	- 19'000.00
Verrechneter Mehraufwand Zins	122'000.00
Eintritte unter Budget	176'000.00
	298'000.00
Mehraufwand Stadttheater	1'583'280.00
Total Mehraufwendungen	368'000.00

Stadtratsrechnung 24. Juni 2024

24. Juni 2024

1

Dann komme ich noch auf den höher verrechneten Zins zu sprechen. Es waren dafür Fr. 81'000.00 budgetiert. In der Endabrechnung wurden dem Stadttheater allerdings Fr. 203'000.00 belastet und somit Fr. 122'000.00 mehr. Und jetzt geht es noch um die Eintritte, die unter Budget ausfielen. Nach der Sanierung erreichte das Stadttheater lediglich in den Jahren 2018 und 2019 die budgetierten Eintritte. Und dannzumal lag das Budget noch viel tiefer. Dann wurde man irgendwie übermütig und erhöhte diese Zahl bis auf Fr. 410'000.00. Im 2020 kam Corona und bestand auch noch im 2021. Im 2022 galt das Corona-Regime bis im April. Damit brach alles zusammen. Und im 2023 erholten sich diese Zahlen nicht und Sie sehen, dass die Eintrittsgebühren um Fr. 176'000.00 zurückgingen. Der Amtsvorsteher und ich warnten mehrmals davor, dass dieses Budget mit den Eintritten des Stadttheaters viel zu optimistisch definiert wurde. Sie entnahmen vielleicht der Berner Zeitung, dass auch die Tell-Spiele oder auch die Aufführung «Robin Hood» sehr mit den Besucherzahlen zu kämpfen haben. Im Mai las ich einen Bericht im Tages-Anzeiger, wonach das Schauspielhaus Zürich mit 90'000 Zuschauern, das heisst siebenmal mehr als wir, 38 Mio. Franken Subventionen bekommt. Das ist zwar ein produzierendes Haus, aber gleichwohl sind ihre Plätze im Durchschnitt nur zu 50% besetzt. Und so geht es uns auch. Wir können die Leute nicht ins Stadttheater prügeln. Stadtrat Baumgartner bemerkte es, dass die Kulturkommission und der Stadttheaterleiter Massnahmen ergriffen, indem



wir die Mindestsollzahl bei den Vorstellungen heruntersetzten. Daneben wurden gewisse Sparten wie «Moderne Zirkuskunst» gestrichen und die Tanzveranstaltungen wurden halbiert. So sollten wir uns wieder ein bisschen annähern. Zudem wird im Budget nicht mehr mit dieser hohen Eintrittszahl agiert. Also, wir haben einen Mehraufwand von 1, 583 Mio. Franken im Stadttheater. Wenn wir nun diese hier dargelegten Positionen zusammenzählen, kommen wir auf Fr. 368'000.00. Mit diesen drei Beträgen nähern wir uns schon eher diesem Mehraufwand von 1,14 Mio. Franken an. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Besten Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen, ansonsten Gemeinderat Roberto di Nino das Schlusswort bekommt.

Gemeinderat Roberto Di Nino: Ich möchte noch zwei Anmerkungen zum Votum von Pascal Dietrich machen. Er stellte ja noch die Frage nach dem budgetlosen Zustand und dessen mögliche Auswirkungen in den Raum. Diese Frage stellten wir uns natürlich auch und wir versuchten dies auch zu analysieren. Wenn ich von «wir» rede, so meine ich damit Jürg Zurlinden und mich. Wir kamen eigentlich zum Schluss, dass der Effekt derart marginal ist, dass ich ihn hier gar nicht thematisieren wollte. Die Frage ist dabei, was es bedeutet, wenn man ein halbes Jahr lang nur gebundene Ausgaben tätigen kann? Kommt es dabei im Endeffekt zu einem Verzicht von Ausgaben oder gibt es nur eine Verschiebung? Es ist natürlich vielleicht ein bisschen beides, aber der Effekt ist eigentlich dermassen klein, dass es sich effektiv nicht lohnte darüber zu reden. Zudem steht dem auch ein erheblich bürokratischer Mehraufwand gegenüber, der in dieser Zeit in der Verwaltung anfiel.

Die nächste Frage betraf die Steuereinnahmen, die noch nie so hoch ausfielen. Das stimmt in der Summe und da hast Du recht. Aber nichtsdestotrotz müssen wir einfach beachten – und das ist auch das, was mir Sorgen bereitet – dass man dabei von juristischen Personen redete, die uns hier herausrissen. Aber der Grossteil der Steuereinnahmen kommen von den natürlichen Personen. Und diese nahmen eigentlich, wenn man es kantonsweit vergleicht, höchstens durchschnittlich oder eher unterdurchschnittlich zu. Von diesem Hintergrund müssen wir sagen, dass wir uns ja nicht von solch erfreulichen Einmalfaktoren abhängig machen können, sodass es hier in diesem Bereich in Zukunft bestimmt schwieriger wird.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gut, so schreiten wir nun zur Abstimmung über die Jahresrechnung 2023. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Beschlussesentwurf Ziff. 1 und Ziff. 2 zustimmen und die Jahresrechnung 2023 genehmigen sowie den Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug beauftragen möchte, soll dies mit der Stimmkarte bestätigen. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci vielmals.

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

1. **Die Jahresrechnung der Stadt Langenthal für das Jahr 2023 wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



7. Jahresbericht des Gemeinderates für das Jahr 2023: Kenntnisnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 7 und damit zum Jahresbericht des Gemeinderates für das Jahr 2023. Dabei geht es um eine Kenntnisnahme.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wem darf vom Gemeinderat das Wort übergeben?

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ich halte mich noch kürzer als vorher. Ich möchte nämlich nur danken, merci vielmals allen Behördenmitglieder, Stadtrat, Gemeinderat, Kommissionen, die hier nebst der Verwaltung und insbesondere der Verwaltungsleitung eben schauen, dass wir hier in dieser Stadt Langenthal vorwärtskommen und Sie sich hier beteiligen, insbesondere im Alltag, aber nachher auch in der Geschichtsschreibung. Sie sahen, dass der Jahresbericht erneut einen Überblick gibt über die wichtigsten Tätigkeiten unserer Verwaltung und der Politik inklusive allen Controllings, die hier eben auch vorgesehen sind. In dem Sinn danke ich vielmals der Verwaltungsleitung, insbesondere auch Daniel Steiner als Stadtschreiber wie auch meinen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen für das Führen dieser Ressorts. Und ich danke, dass Sie diesen Bericht heute Abend positiv zur Kenntnis nehmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. So hat nun die GPK das Wort. Die Berichterstattung kommt von Dyami Häfliger.

GPK-Präsident Dyami Häfliger (GLP): Die GPK nahm diesen Bericht an ihrer letzten Sitzung vom 17. Juni 2023 zur Kenntnis und bestätigte einstimmig die formelle Richtigkeit. Der gewohnt detailliert und gut verfasste

Jahresbericht gewährt auch in diesem Jahr, wie in jedem Jahr, einen vertieften Einblick über die unterschiedlichen Behörden und Tätigkeiten von unserer Stadt. Die GPK bedankt sich recht herzlich bei den Verfasser:innen für den gelungenen Bericht. Die GPK möchte es auch an dieser Stelle nicht unterlassen, dem Gemeinderat und den Behörden der Stadt Langenthal herzlich für die gute Zusammenarbeit zu danken.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. So kommen wir zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort erteilen?

FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (parteilos): Die FDP/jll-Fraktion schliesst sich diesem Dank, den wir nun bereits zweimal hörten, ebenso an. Ich glaube, der Jahresbericht bietet jeweils Gelegenheit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die Arbeit zu danken, die geleistet wurde. Man sieht dann im Jahresbericht in komprimierter Form, was alles im vergangenen Jahr gemacht wurde. Sicherlich sticht dabei der ESP Bahnhof heraus, der uns noch weiter begleiten wird und im Moment doch auch für Ärger sorgt. Aber wir hoffen dann alle, dass es am Schluss eine Freude sein wird. Das andere Grossereignis war sicher die Eröffnung des Neubaus des Alterszentrums Haslibrunnen, die im letzten Monat des Jahres 2023 passierte. Wie gesagt danken wir der Stadtverwaltung sehr für all diese Arbeit und gleichsam macht es einen zwiespältigen Eindruck, wenn man im Anhang 2 des Jahresberichts die Richtlinien der Regierungstätigkeit mit der Zielerreichung studiert. Es ist klar, dass es utopisch wäre, wenn man meint, dass immer alles erledigt werden konnte, was man sich vornahm. Aber dennoch, wenn man all diese Pfeilchen zusammenzählt; sei es grünes Pfeilchen nach oben, solche in waagrechter Ausrichtung und rote Pfeilchen gegen unten, so sind 38 Massnahmen definiert. Weil es bei den einzelnen Massnahmen noch mehrere Handlungsfelder gibt, sind es insgesamt 42 Pfeilchen. Ohne dass man nun darauf eingeht, ob man nun zum gleichen Schluss kommt und das Pfeilchen richtig gesetzt wurde, so zeigen 15 Pfeilchen nach oben, 15 Pfeilchen waagrecht nach rechts und immerhin 12 Pfeilchen nach unten. Somit kann man grob sagen, dass man bei einem Drittel der Massnahmen auf Kurs ist, man bei einem weiteren Drittel teilweise auf Kurs ist, man aber bei einem Drittel noch nicht oder noch gar nicht dort ist, wo man sein möchte. Das mag wie zuvor angetönt auch damit zu tun haben, dass man nicht überall die Leute fand, die man haben sollte. Aber es fällt schon auf, dass hier relativ bedeutende Themen darunter sind, die ein rotes Pfeil nach unten aufweisen, beispielsweise



die Vorbereitung der Ortsplanungsrevision. Nun, man weiss etwa von anderen Gemeinden, wie lange eine solche Revision dauert. Wenn wir nun bereits bei der Vorbereitung eine solche Verspätung aufweisen, so möchte ich nicht wissen, wann die dann irgendeinmal fertig ist. Aber auch weitere Bereiche sind mit einem roten Pfeil nach unten gekennzeichnet; die Reorganisation des Liegenschaftswesens oder das Stadtmarketingkonzept, die interne Kommunikation mit der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder auch das neue Ortspolizeireglement. Dies ist wirklich ein Dauerbrenner, wurde ich doch im Jahr 2004 in die Kommission für öffentliche Sicherheit gewählt, und schon damals sagte man mir, dass dieses Ortspolizeireglement wohl etwas vom Ersten ist, was gemacht werden muss. Das ist nun 20 Jahre her. So vergeht die Zeit.

Auch sonst gibt es noch einen Haufen interessante Sachen in diesem Bericht und ich weiss, dass wir noch viele Traktanden zu beraten haben, sodass ich mich nur noch auf etwas beschränke. Dabei fällt einem in diesem Bericht hin und wieder auf – und dabei staunt man ein bisschen – wie kurz wohl doch das Gedächtnis in der Stadtverwaltung ist, wenn ich hier auf die Badi zu reden komme. Dabei wird nach diesem schönen Sommer im 2023 erneut von einem Besucherrekord geschrieben. Und ich sagte schon im letzten Jahr, dass dies zutreffen kann, wenn man nur die letzten fünf, sechs Jahren zum Vergleich heranzieht. Aber früher verzeichnete die Badi Langenthal natürlich viel mehr Besucher. Ich ging dazu einmal den Verwaltungsbericht aus dem Jahr 1994 durch, damals übrigens noch mit einer schönen künstlerischen Gestaltung des Titelblatts. Und damals im 1994 gab es in der Badi tatsächlich 171'246 Besucher, was verständlich ist, weil es die erste Saison nach der Renovation war und ich dabei dachte, dass es sich effektiv um einen Spezialfall handeln müsste. Aber auch im Jahr darauf, 1995 notabene in einem Regensommer, waren es immer noch 123'000. Im Jahr 2023 waren es nun 119'000 und somit also weniger als im Regensommer 1995. Und wenn wir noch den Jahrhundertssommer 2002 beiziehen, so hatten wir damals 181'000 Besucherinnen und Besucher und somit um die Hälfte mehr als im letzten Jahr. Also kann man höchstens von einem Besucherrekord reden, wenn man die letzten fünf, sechs Jahre vergleicht. Früher gab es in dieser Badi viel mehr Leute. Auch dies ist vielleicht ein Hinweis darauf, dass dieser Entscheid, dass man an dieser Badi baulich weiterhin nichts verändern möchte, nochmals hinterfragt werden müsste, weil sie jedes Jahr an Attraktivität einbüsst. Damit schliesse nun aber und danke nochmals für diesen interessanten Jahresbericht. Merci.

SVP-Fraktion, Corina Grossenbacher (SVP): Vielleicht sollte ich nicht immer hinter Pascal ans Rednerpult treten, da ich dann jeweils meinen Zettel wegschmeissen kann und ihn nicht mehr brauche, weil er eigentlich schon alles sagte. Aber auch wir als SVP-Fraktion möchten allen von der Verwaltung, auch generell den Behördenmitgliedern für die Verfassung des Jahresberichts danken. Er fiel sehr ausführlich aus und zum Teil gab es auch etwas zum Schmunzeln, wenn man ihn dann auch wirklich las und darin doch die eine oder andere nette Anekdote zu finden war.

Ich möchte mal noch zuerst mit einem positiven Punkt beginnen. Mich freute vor allen Dingen die Beilage 3 mit den parlamentarischen Vorstössen, wozu ich einmal ein Kompliment an unsere Gemeinderäte und die Verwaltung aussprechen möchte, wurde diese Liste doch ziemlich gut abgearbeitet. Das finde ich wirklich toll. Das andere spare ich mir, da es Pascal bereits erwähnte. Wenn ich hier auch an die Richtlinien über die Regierungstätigkeit denke, naja, zum Teil sind sie auf Kurs, zum Teil eben auch nicht. Aber ich glaube, dass es dem einen oder anderen in seinem Beruf auch so geht. Deshalb danke ich nochmals vielmals für die Erstellung des Berichts. Danke.

SP/GL-Fraktion, Roland Loser (SP): Die SP/GL-Fraktion möchte sich diesem Lob anschliessen und allen danken, die an diesem Bericht mitarbeiteten, der immer wieder sehr interessant ist. In Anbetracht der vielen Traktanden verzichte ich darauf, an dieser Stelle noch mehr Dinge aufzuzählen. Als Pascal dies über die Badi erwähnte, kam mir vorher einfach noch in den Sinn, dass meiner Erinnerung gemäss früher die Schulkinder mehr oder weniger gratis in die Badi gehen konnten und dass dies vielleicht noch ein Grund sein könnte, weshalb es früher mehr Eintritte gab. Merci vielmals.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Auch die GLP/EVP-Fraktion möchte sich bei der Verwaltung bedanken. Wir nehmen diesen Bericht zustimmend zur Kenntnis. Wir hörten zuvor etwas von einer komprimierten Form. Dabei könnten wir uns auch vorstellen, dass dieser Bericht etwas gekürzt wird, um ihn auch



der Bevölkerung zugänglicher zu machen. Aber über die politische Kommunikation dürfen wir ja nachher noch reden.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Einzelsprecher:innen? Weitere Wortmeldungen? Nein. Gibt es ein Schlusswort des Gemeinderates? Bitte Reto Müller.

Stadtratspräsident Reto Müller (SP): Merci vielmals für alle Rückmeldungen, für den Dank und auch für das kritische Lesen beispielsweise dieser Controlling-Teile. Sie gehen sicher mit mir einig, dass es sinnvoller ist, wenn man sich hohe Ziele steckt, was zumindest mir persönlich lieber ist; lieber hohe Ziele stecken als Nonvaleurs, die man gerade per sofort erreichen kann. Und es ist richtig, nicht alles, was sich der Gemeinderat in dieser Legislatur zum Ziel setzte, kam bislang zum Erfolg. Und Sie sind sicher auch mit mir einig, dass es grundlegende Faktoren gibt, die dazu beitragen, dass etwas gelingen kann. Das eine sind wirklich personelle Ressourcen, was hier auch schon angesprochen wurde. Ich erinnere an eine Controller-Stelle als Beispiel, die man nun einmal sistierte, zumal man gerade eine Organisationsanalyse für das Finanzamt machen liess. Sie wissen auch, dass uns der Amtsvorsteher verliess. Auch die Ortsplanungsrevision wurde angesprochen, wofür die Stelle seit etwa neun Monaten ausgeschrieben ist. Wenn Sie dafür jemand wüssten, so wären wir sehr, sehr froh darüber. Es gibt aber auch andere Ziele, bei denen man sich nicht wirklich zum Vorwurf machen kann, dass der Gemeinderat diesbezüglich nicht handelte. Es war ja beispielsweise als Ziel vorgesehen, dass neue Kindergärten gebaut werden: «Die Baustarts haben stattgefunden, die Realisierung läuft». Bei anderen Dingen muss ich Ihnen recht geben, ECM ILMA haben Sie heute Abend im Griff, wozu ich zugebe, dass wir mit rund neun Monaten mit dem Programm in Verzögerung sind, aber dafür sind wir ansonsten sehr stabil unterwegs. Wie auch immer, würde es jetzt doch für jeden dieser nicht erreichten Punkte noch eine entsprechende Erklärung geben, worauf ich aber verzichte und einfach noch einmal danken möchte. Merci vielmals, dass wir miteinander unterwegs sind. Sie leisten einen massgeblichen Beitrag dazu, damit wir letztendlich diese Ziele, die wir uns stecken, auch erreichen können. Wir laden ja auch für Donnerstagabend eine Zweierdelegation aus allen Fraktionen zum Gespräch über die Investitionsplanung ein. Auch da werden Sie sehen, dass es jedes Jahr einem Spagat gleichkommt, bei was man eine Planung anfangen soll. Und wenn Sie die Badi förderlicher behandeln lassen wollen als beispielsweise Schulbauten, so bringen Sie dies bitte am Donnerstag als Meinung ein. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Die Beratung ist geschlossen. Wir stimmen dazu nicht ab, handelt es sich doch nur um eine Kenntnisnahme. Merci vielmals.

III Abstimmung entfällt.



8 Kulturzentrum Chrämerhuus: Leistungsvertrag für die Beitragsperiode 2025 bis 2028: Genehmigung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Bei Traktandum Nr. 8 starten wir mit den Leistungsverträgen. Und zwar geht es zuerst um die «Chrämi»; Kulturzentrum Chrämerhuus, Leistungsvertrag für die Beitragsperiode 2025 bis 2028; Genehmigung und Kreditbewilligung. Ist das Eintreten bestritten? Nein.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Somit starten wir mit der Beratung. Helena Morgenthaler hat das Wort. Mir vereinbarten, dass sie zuerst noch allgemein etwas Grundsätzliches zu den Leistungsverträgen und deren Ausgangslage erzählt, und dann aber je Traktandum und je Leistungsvertrag nochmals zur spezifischen Institution das Wort ergreift.

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Das Kulturfördergesetz des Kantons Bern legt fest, dass Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung gemeinsam von der jeweiligen Standortgemeinde zu 50%, von den Regionsgemeinden zu 10% und vom Kanton Bern zu 40% mit Betriebsbeiträgen subventioniert werden sollen. Bei der Bibliothek Oberaargau gibt es einen anderen Schlüssel, wozu ich dann beim entsprechenden Traktandum noch darauf zu sprechen komme. Das war nun mal zu Beginn etwas Grundsätzliches. Die Verträge mit dem Chrämerhuus, dem Museum und dem Kunsthaus gestalten sich ein bisschen anders, weil es dabei um eine Stiftung und zwei Vereine geht. Man kann sagen, dass diese Institutionen schon lange in Langenthal existieren und die Stadt diese Institutionen schon immer unterstützte. Nur mit den Leistungsverträgen kann die Institution und auch die Standortgemeinde Geld vom Kanton und den Regionsgemeinden generieren. Dafür müssen alle fünf Institutionen in Langenthal gewisse, inhaltliche, umfangmässige und qualitative kulturelle Leistungen erfüllen. Alle fünf Kulturhäuser liefern jährlich ein Reporting ab, wozu Sie die entsprechenden Unterlagen im Anhang voranden.

Ich komme zur Ausgangslage: Bereits im Herbst 2022 beschloss der Gemeinderat Langenthal, alle fünf bisherigen Kulturinstitutionen plus das Old Capitol dem Kanton zu melden. Ende Februar 2023 reichten alle fünf bisherigen und auch noch das Old Capitol eine Bewerbung für eine Erneuerung, respektive für einen Neuvertrag ein. Danach gab es eine Konsultation bei den Regionsgemeinden, die dann das Old Capitol grossmehrheitlich ablehnten, dafür aber die Neuaufnahme der Kreuzkeller-Bühne sowie auch die bisherigen fünf Institutionen in Langenthal befürwortet wurden. Gleichzeitig beschloss der Gemeinderat Langenthal die Beibehaltung der Betriebsbeiträge. Dabei sollen die Betriebsbeiträge gleichbleiben, wie sie zurzeit in den laufenden Leistungsverträgen festgeschrieben sind. Die Regionsgemeinden signalisierten bereits im Jahr 2023 und auch schon zuvor mehrmals, dass sie einer Erhöhung der Betriebsbeiträge nicht zustimmen werden, da dies ja alle treffen wird. Die Diskussionen über die Jahresrechnung und das Budget des Stadttheaters Langenthal bewog den Gemeinderat vor Jahresfrist dazu, die Zuständigkeit der Leistungsverträge intern juristisch abzuklären. Diese Abklärung ergab, dass alle Leistungsverträge dem Stadtrat vorgelegt werden sollten und der Leistungsvertrag der Bibliothek Oberaargau und des Stadttheaters auch noch vor das Volk müssen. Das wurde auch umgehend so kommuniziert.

Im November 2023 beschloss der Regierungsrat, dass er die Liste mit diesen sechs Oberaargauer Kulturhäuser gutheissen will. Nun ging es somit noch darum, die Inhalte zu definieren und zu verhandeln. Aufgrund der zuvor erwähnten Diskussion beschloss der Gemeinderat am 10. Januar dieses Jahres ein Hearing mit den Stadtratsfraktionen zu organisieren. Dazu waren alle Fraktionen mit ein bis drei Teilnehmerinnen und Teilnehmern anwesend. Es wurde im Vorfeld auch mehrfach moniert, dass die Verträge schlecht sind. Sie konnten die Antwort des Kantons in dem jeweiligen Bericht & Antrag nachlesen. Der Kanton gibt Musterverträge vor und diese wurden während den letzten Jahren mehrfach vom kantonalen Rechtsdienst und der Finanzkontrolle überprüft und dabei mit entsprechenden Verträgen anderer Kantone abgeglichen worden. Am 11. April 2024 nahm der Verbandsrat «Kultur» alle Verträge diskussionslos an. Auch die vorberei-



tenden Kommissionen in Langenthal wie auch der Gemeinderat stimmten zu. Am 31. Mai 2024 – Sie konnten es in der BZ und im «Unteregmentaler» lesen – stimmte das Verbandsparlament «Kultur» der Region Oberaargau ebenfalls und ohne Diskussionen allen Verträgen einstimmig zu. Vorgängig zu diesem 31.5.2024 mussten natürlich auch noch alle Gemeinderäte des Oberaargaus diese Verträge gutheissen. Und nun ist noch Langenthal offen. Betreffend der Bibliothek Oberaargau/Herzogenbuchsee kommt das Geschäft in Herzogenbuchsee im Dezember noch vor die dortige Gemeindeversammlung. Abschliessend kommt das Ganze vor den Regierungsrat, was aber, wie man uns mehrfach versicherte, nur noch eine Formsache darstellt. Sollten nun laut Auskunft des Kantons Verträge noch angepasst oder abgeändert werden, so beginnen die Verhandlungen nochmals von vorne.

Nun möchte ich noch etwas zum Verpflichtungskredit sagen. Wie Sie in den Beschlussesentwürfen sehen können, sind jeweils die Verpflichtungskredite über die Vertragsdauer und somit also über vier Jahre vorgesehen. Für den Fall, dass im letzten Vertragsjahr 2028 kein Folgevertrag zustande kommt, ist auch ein Verpflichtungskredit in derselben Höhe für das Jahr 2029 vorgesehen, damit man dann nicht in einen vertragslosen Zustand fällt. Damit gibt es auch eine gewisse Sicherheit für die Institutionen. Zudem ist allgemein zu sagen, dass es sehr wichtig wäre, dass wir heute Abend diesen Leistungsverträgen und der Botschaften zustimmen könnten, um das Ganze ins Trockene bringen. Die Urnenabstimmung soll am 22. September 2024 stattfinden. Wenn wir dies heute nicht zustande bringen, so würde die Volksabstimmung erst im neuen Jahr durchgeführt werden können.

Ich komme nun laut Ihrer Traktandenliste zum ersten Vertrag, das heisst zum Leistungsvertrag des «Chrämmerhuus». Beim «Chrämmerhuus» geht es um einen Verein. Man möchte einen erforderlichen Verpflichtungskredit von viermal Fr. 33'750.00 und somit in vier Jahren für Fr. 135'000.00, und dabei wie erwähnt für den Fall der Fälle auch noch einen Verpflichtungskredit für das Jahr 2029 einholen. Gerne hätte sich das Chrämmerhuus einen höheren Betriebsbeitrag gewünscht. Es hat eine sehr schwierige Zeit hinter sich, aber die Erhöhung wurde nicht berücksichtigt, wozu ich Ihnen bereits vorher antönte, dass die Regionsgemeinden dies nicht akzeptiert hätten. Ich komme nun noch auf einige Änderungen zu sprechen. Die Zahl der Besuchenden wurde nun auf 3'000 Personen runtergesetzt. Im laufenden Vertrag sind es noch 6'000 Personen. Dies deshalb, weil das Wuhrplatz-Fest aufgrund einer Vereinsgründung ausgelagert wurde. Die Anzahl der Veranstaltungen wurde dabei von 70 auf 45 reduziert. Dies passierte ebenso aufgrund der Schwierigkeiten des Gastrobetriebs. In einer Absichtserklärung bekunden die Betreiber vom Kulturteil des «Chrämmerhuus» die Anzahl an Veranstaltungen sofort wieder zu erhöhen, sobald der Gastrobereich wieder gut läuft und eine entsprechende Querfinanzierung entrichten kann. Dabei macht es allen Anschein, dass dies gut kommt. Wie Sie im B&A lesen konnten, entrichtet das «Chrämmerhuus» der Stadt eine Miete von ungefähr Fr. 13'700.00 im Jahr und kommt dabei für alle Nebenkosten des gesamten Gebäudes auf. Ebenfalls legt das «Chrämmerhuus» für die Installationen in der Küche jedes Jahr Fr. 16'000.00 auf die Seite, was in etwa den Erfahrungen hinsichtlich jährlicher Reparaturen entspricht. Somit ist die Stadt lediglich noch für die Gebäudehülle zuständig. Das sind die Informationen zum ersten Vertrag.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals, Helena Morgenthaler. So fahren wir mit der Beratung weiter und danach kommt Du wie vereinbart nochmals zu jedem einzelnen Geschäft nach vorne. Von der GPK wurde keine Berichterstattung angemeldet, was sich scheinbar nicht änderte. So kommen wir zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort übergeben?

SP/GL-Fraktion, Päivi Lehmann (SP): Die SP/GL-Fraktion wird diesem Leistungsvertrag für das «Chrämi» einstimmig zustimmen. Wir freuen uns, das «Chrämi» auch in Zukunft zu unterstützen und wir wünschen dem «Chrämi» erfolgreiches Kulturschaffen in Langenthal. Vielen Dank.

FDP/jll-Fraktion, Stefanie Barben (FDP): Ich werde sogleich zu allen fünf Leistungsverträgen reden. Wie Sie sich vorstellen können, diskutierten wir die heute vorliegenden Traktanden zu den Langenthaler Kulturleistungsverträgen in unserer Fraktion ausgiebig. Um es vorweg zu nehmen, unsere Fraktion wird diesen fünf Verträgen grossmehrheitlich oder wahrscheinlich einstimmig zustimmen. Wir anerkennen und unterstüt-



zen, was die eidgenössischen und kantonalen Kulturbotschafter fördern möchten, nämlich kurz zusammengefasst Weiterbildung unserer Gesellschaft nach der obligatorischen Schulzeit. In welchem finanziellen Ausmass diese Kulturförderung in den einzelnen Kantonen, Städten und Gemeinden letztendlich erfolgen soll und wie diese Gelder auf verschiedene Projekte aufgeteilt werden, muss aber gut verhandelt und diskutiert werden. Darüber hinaus ist es zentral, dass die geförderte Kultur auch in der Bevölkerung ankommt und damit dieser Auftrag erfüllt ist. Wir begrüssen es deshalb sehr, dass wir unsere Kulturleistungsverträge für die Jahre 2025 bis 2028 jetzt einerseits im Stadtrat diskutieren können und andererseits die Vorlage der Bibliothek Oberaargau und dem Stadttheater vor das Volk kommen, damit die Langenthalerinnen und Langenthaler entscheiden können, ob sie diesen ausgehandelten Verträgen zustimmen wollen.

Wir schätzen es auch, dass wir im vergangenen Januar, noch vor dem definitiven Abschluss dieser Vertragsverhandlungen, von der zuständigen Gemeinderätin Helena Morgenthaler zu einem Hearing über den Leistungsvertrag des Stadttheaters Langenthal eingeladen wurden. Wir nahmen zu diesem damals vorliegenden Vertrag sowohl mündlich wie auch schriftlich Stellung. Kurz zusammengefasst ging es dabei um folgende Punkte: Stärkeres Controlling durch konkrete Vorgaben, Leistungsversprechen im Vertrag möglichst tief halten, um das Risiko von Vertragsverletzungen zu minimieren. Dabei soll im neuen Leistungsvertrag auch eine allfällige Auslagerung des Stadttheaters vorgesehen werden, damit es ohne finanzielle Nachteile für die Stadt Langenthal bereits in der kommenden Vertragsperiode vollzogen werden könnte. Den finanziellen Vorgaben ist wesentlich mehr Beachtung zu schenken, sodass die Stadt Langenthal ihren Verpflichtungen für die vierjährige Vertragsdauer erfüllen kann, wenn sie die Betriebsbeiträge in der Höhe von 2,18 Mio. Franken leistet. Leider fanden diese Forderungen keinen Eingang in den neu vorliegenden Verträgen. Das bedauern wir ausserordentlich und halten es auch für eine verpasste Chance. Wie bereits gesagt sind wir absolut der Meinung, dass die Stadt Gelder für die Kultur zur Verfügung stellen soll. Es darf aber nicht vergessen werden, dass wir zu diskutieren haben, in welchem finanziellen Umfang dies passieren und wie dieses Geld verteilt werden soll. In diesem Sinn erwarten wir für alle weiteren kulturpolitischen Diskussionen, dass alle involvierten Players frühzeitig eingebunden werden und wir gemeinsam festlegen, was wir uns in der Kultur leisten wollen. Ich bin überzeugt, dass mit diesen Diskussionen die Qualität und die Popularität unserer tollen Kulturhäuser noch viel grösser wird. Nichtsdestotrotz, wie bereits Pascal Dietrich zuvor bemerkte, erwartet die FDP/jll-Fraktion trotz Zustimmung zu den Verträgen, dass man im Stadttheater in Zukunft anders arbeitet. Aus diesem Grund und zugunsten der Transparenz werden wir zur Botschaft des Stadttheaters noch einen Antrag stellen. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke vielmals. Ihr könnt dies gerne so machen, dass Ihr sogleich zu allen Leistungsverträgen redet. Ich möchte Euch einfach bitten, dass bei einer gesamten Stellungnahme zu allen Leistungsverträgen nicht mit Einzelvoten darauf reagiert wird, wenn es nicht das in Behandlung befindende Traktandum betrifft. Redet dann über das Stadttheater, wenn der Vertrag des Stadttheaters zur Diskussion steht, ansonsten wir ein Durcheinander bekommen. Aber bei einer allgemeinen Fraktionsstellungnahme kann das schon so gemacht werden. Es geht einfach darum, dass wir versuchen die Reaktionen möglichst voneinander getrennt zu halten. Nun bitte ich die weiteren Fraktionen um ihre Stellungnahme.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Ich erlaube mir ebenso sogleich zu allen Vorlagen zu reden. Um es vorwegzunehmen, die GLP/EVP-Fraktion wird allen Leistungsverträgen einstimmig zustimmen. Dann freute es uns natürlich, dass die umliegenden Gemeinden offenbar diskussionslos diese Verträge genehmigten. Aus meiner persönlichen Sicht ist es natürlich schon ein bisschen ein Wermutstropfen, dass man bei gewissen Häusern regionalpolitische Bedenken in den Vordergrund stellte. Wir freuen uns, diese Kulturhäuser weiterhin zu besuchen und werden wie gesagt einstimmig zustimmen.

SVP-Fraktion, Martin Lerch (SVP): Auch die SVP-Fraktion stimmt allen Leistungsverträgen einstimmig zu. Wir machten ein Splitting und ich bin an und für sich nur das «Chrämerhuus», das Kunsthaus und die Bibliothek zuständig. Deshalb würden wir uns je nachdem bei einzelnen Geschäften noch einmal einbringen. Zum «Chrämerhuus» ist kurz zu sagen, dass wir diese Zahlen zur Kenntnis nahmen. Die machen Sinn und vor allem freut uns, dass aufgrund des Mietzinses noch etwas zurückfliesst. Und der Schlüssel von 50:40:10



ist natürlich etabliert und bewährte sich. Wir hörten, wer alles daran arbeitete. Die Vorgaben des Kantons sind klar. Für mich und die Fraktion sind eigentlich auch die Regionsgemeinden ganz wichtig ist, damit man hier mit der Region gut zusammenarbeitet. Auf der Gegenseite profitieren wir ja dann in anderen Bereichen, weshalb das Sinn macht, dass wir hier nicht daran herumschrauben, nachdem alle Gemeinden bereits zustimmten, mit einer Ausnahme der Gemeindeabstimmung in Herzogenbuchsee, die noch folgt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen um allen ganz herzlich zu danken, die hier mithalfen. Das ist natürlich vor allem Ressortvorsteherin Helena Morgenthaler, war dies doch ein grosser Aufwand. Sicherlich geht mein Dank auch an Amtsvorsteher Daniel Ott sowie weiteren Beteiligten für die grosse und gute Arbeit. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. So kommen wir jetzt zu den Einzelsprecher:innen betreffend «Chrämerhuus». Darf ich dazu noch jemandem das Wort geben? Das sieht nicht danach aus. Gibt es noch Wortmeldungen aus dem Gemeinderat? Nein. So kommen wir zur Abstimmung über den Leistungsvertrag des «Chrämerhuus». Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Beschlussesentwurf Ziffer 1 bis Ziffer 4 zustimmen möchte, zeigt dies mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

1. **Der Leistungsvertrag zwischen der Stadt Langenthal, dem Kanton Bern, den übrigen Gemeinden der Region Oberaargau und dem Kulturverein Chrämerhuus betreffend Leistungen und Unterstützung des Kulturzentrums Chrämerhuus für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 gemäss Beilage 2 wird genehmigt.**
2. **Der für die Finanzierung der Leistungen für die vier Jahre 2025 bis 2028 erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 33'750.00 pro Jahr, ausmachend insgesamt Fr. 135'000.00, wird zu Lasten der Erfolgsrechnungen 2025 bis 2028, Konto 6230.3636.00 "Kulturzentrum Chrämerhuus, Betriebskostenbeitrag", bewilligt.**
3. **Für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien infolge Nichtzustandekommens eines Folgevertrags eine Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) beschliessen, wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 33'750.00 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2029, Konto 6230.3636.00 "Kulturzentrum Chrämerhuus, Betriebskostenbeitrag", bewilligt.**
4. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt und zum Abschluss des Leistungsvertrags für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 sowie gegebenenfalls zur Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) ermächtigt und verpflichtet.**



9. Kunsthaus Langenthal: Leistungsvertrag für die Beitragsperiode 2025 bis 2028: Genehmigung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zum Kunsthaus unter Traktandum Nr. 9.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Das Wort hat wieder die zuständige Gemeinderätin Helena Morgenthaler.

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Jetzt geht es um den Leistungsvertrag des Kunsthauses. Das Kunsthaus ist ein Verein, das Haus hat 800m² Ausstellungsfläche und 400m² weitere Fläche. Da geht es um einen Verpflichtungskredit von viermal Fr. 132'000.00 macht insgesamt Fr. 528'000.00 während der ganzen Vertragsdauer sowie um einen zusätzlichen Verpflichtungskredit in derselben Höhe für das Jahr 2029. Davon sind Fr. 70'000.00 pro Jahre inklusive Nebenkosten an Miete angerechnet und werden intern verrechnet. Inhaltlich gab es kleine Änderungen, wie Sie im B&A beschrieben sind. So ist beispielsweise die Medienresonanz – das Kunsthaus hat doch schweizweit eine gute Ausstrahlung – nicht sehr gut und wird immer schwieriger. Deshalb wurde diesbezüglich die Auflage reduziert. Auch die Anzahl der Vereinsmitglieder, die mit den Jahren geringer wurde, wurde etwas nach unten korrigiert. Das Kunsthaus durfte über viele Jahre von der Jaberg-Stiftung jährliche Beiträge beziehen. Nun besteht diese Stiftung aber leider nicht mehr und das Kunsthaus sah sich bereits und muss sich auch künftig nach neuen zusätzlichen Geldgebern umsehen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Mir fiel soeben auf, dass ich zu fragen unter schlug, ob das Eintreten bestritten wird. Aber da sich niemand zu Wort meldete, sieht es nicht so aus. Ich entschuldige mich für dieses Versäumnis. Eine GPK-Berichterstattung ist keine angemeldet, was sich in der Zwischenzeit nicht änderte. Gibt es Fraktionssprecher:innen zum Kunsthaus?

SP/GL-Fraktion, Fanny Zürn (GL): Weil wir die Stellungnahmen zu den Leistungsverträgen aufsplitteten, möchte ich nur kurz erklären, dass wir als SP/GL-Fraktion den Leistungsvertrag zum Kunsthaus unterstützen. Wir schätzen es sehr, dass das Kunsthaus so gute Besucherzahlen ausweist und eine überregionale Ausstrahlung aufweist.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke vielmals. Weitere Fraktionen? Einzelsprecher:innen? Möchte die Gemeinderätin nochmals ein Schlusswort? Nein dem ist nicht so. So kommen wir beim Kunsthaus bereits zur Schlussabstimmung. Auch hier ist es so, dass über den Beschlussesentwurf von Ziffer 1 bis Ziffer 4 gemäss Antrag des Gemeinderates zu entscheiden ist. Wer dem so zustimmen möchte, hält nun die Stimmkarte in die Höhe. Gegenmehr? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

1. **Der Leistungsvertrag zwischen der Stadt Langenthal, dem Kanton Bern, den übrigen Gemeinden der Region Oberaargau und dem Kunstverein Oberaargau betreffend Leistungen und Unterstützung des Kunsthauses Langenthal für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 gemäss Beilage 2 wird genehmigt.**
2. **Der für die Finanzierung der Leistungen für die vier Jahre 2025 bis 2028 erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 132'000.00 pro Jahr, ausmachend insgesamt Fr. 528'000.00, wird zu Lasten der Erfolgsrechnungen 2025 bis 2028, Konto 6240.3636.01 "Kunsthaus Langenthal, Betriebskostenbeitrag" Fr. 62'000.00, und Konto 6240.3636.00 "Kunsthaus Langenthal, Miete und Nebenkosten" Fr. 70'000.00, bewilligt.**



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

3. Für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien infolge Nichtzustandekommens eines Folgevertrags eine Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) beschliessen, wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 132'000.00 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2029, Konto 6240.3636.01 "Kunsthhaus Langenthal, Betriebskostenbeitrag" Fr. 62'000.00, und Konto 6240.3636.00 "Kunsthhaus Langenthal, Miete und Nebenkosten" Fr. 70'000.00, bewilligt.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt und zum Abschluss des Leistungsvertrags für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 sowie gegebenenfalls zur Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) ermächtigt und verpflichtet.



10. **Museum Langenthal: Leistungsvertrag für die Beitragsperiode 2025 bis 2028: Genehmigung und Kreditbewilligung**

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Nun geht es unter Traktandum Nr. 10 um den Leistungsvertrag des Museums Langenthal. Ist das Eintreten bestritten? Nein.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So hat erneut Helena Morgenthaler das Wort.

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Wir sind beim Leistungsvertrag des Museums. Beim Museum handelt es sich um eine Stiftung. Es geht um einen Verpflichtungskredit von viermal Fr. 42'750.00 und somit um Fr. 171'000.00 über vier Jahre, plus auch hier noch allenfalls einen weiteren Verpflichtungskredit für 2029 über Fr. 42'750.00. Auch beim Museum wird die Miete inklusive Nebenkosten über jährlich Fr. 14'000.00 angerechnet und intern verrechnet, genau wie beim Kunsthaus. Die vereinbarten kulturellen Leistungen sind auch hier in Art. 3 des Leistungsvertrags abgebildet und es gibt auch hier keine wesentlichen, aber kleinere Anpassungen, die auch auf dem Reportingblatt zu sehen sind. Sowohl das Kunsthaus wie auch das Museum könnten niemals ohne die tripartiten Betriebsbeiträge von der Standortgemeinde, von den Regionsgemeinden und vom Kanton existieren. Sie brauchen daneben auch noch Zuwendungen von Sponsoren, Mitgliederbeiträge, Zuwendungen von Stiftungen und Vieles funktioniert in diesen beiden Häusern wie auch im «Chrämerhuus» nur mit gemeinnütziger Arbeit und dass sich Leute, über den bescheidenen Stundenlohn hinaus, den sie teilweise beziehen, engagieren. Ich möchte an dieser Stelle all diesen guten Seelen in diesen Häusern meinen allerherzlichsten Dank aussprechen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke vielmals. Ich nehme an, dass die GPK auch hier keine Berichterstattung vorsieht. Nein. Wem darf ich von den Fraktionen das Wort geben? Es werden immer wie weniger. Gibt es Einzelsprecher:innen? Auch keine. Möchte die Gemeinderätin nochmals das Wort? Nein, so schreiten wir beim Museum bereits zur Abstimmung. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Beschlussesentwurf Ziffer 1 bis Ziffer 4 diesem Leistungsvertrag zustimmen möchte, zeigt es mit Hochhalten der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

1. **Der Leistungsvertrag zwischen der Stadt Langenthal, dem Kanton Bern, den übrigen Gemeinden der Region Oberaargau und der Stiftung Museum Langenthal betreffend Leistungen und Unterstützung des Museums Langenthal für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 gemäss Beilage 2 wird genehmigt.**
2. **Der für die Finanzierung der Leistungen für die vier Jahre 2025 bis 2028 erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 42'750.00 pro Jahr, ausmachend insgesamt Fr. 171'000.00, wird zu Lasten der Erfolgsrechnungen 2025 bis 2028, Konto 6220.3636.01 "Museum Langenthal, Betriebskostenbeitrag" Fr. 28'750.00, und Konto 6220.3636.00 "Museum Langenthal, Miete und Nebenkosten" Fr. 14'000.00, bewilligt.**
3. **Für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien infolge Nichtzustandekommens eines Folgevertrags eine Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) beschliessen, wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 42'750.00 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2029, Konto 6220.3636.01 "Museum Langenthal, Betriebskostenbeitrag" Fr. 28'750.00, und Konto 6220.3636.00 "Museum Langenthal, Miete und Nebenkosten" Fr. 14'000.00, bewilligt.**



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

- 4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt und zum Abschluss des Leistungsvertrags für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 sowie gegebenenfalls zur Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) ermächtigt und verpflichtet.**



11. **Bibliothek Oberaargau: Leistungsvertrag für die Beitragsperiode 2025 bis 2028: Genehmigung und Kreditbewilligung; Verabschiedung zu Händen der Gemeindeabstimmung vom 22. September 2024 und Genehmigung Abstimmungsbotschaft**

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 11. Da geht es um den Leistungsvertrag der Bibliothek Oberaargau. Ist hier das Eintreten bestritten? Nein, das sieht nicht so aus.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Ich möchte noch kurz zum Ablauf der Beratung sagen, dass wir zuerst eine allgemeine Beratung zum Leistungsvertrag in grundsätzlicher Form durchführen und danach abstimmen. Anschliessend folgt die Beratung mit erneut derselben Reihenfolge mit den Redner:innen zur Abstimmungsbotschaft und dann stimmen wir auch separat über die Abstimmungsbotschaft ab. So hat nun erneut die zuständige Gemeinderätin Helena Morgenthaler das Wort.

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Die Bibliothek Oberaargau, die ehemals Regionalbibliothek hiess, ist ein Regiebetrieb der Stadt. Dazu muss der Leistungsvertrag dem Stimmbürger und der Stimmbürgerin vorgelegt werden. Bei der Bibliothek Oberaargau geht es um einen Verpflichtungskredit von jährlich Fr. 464'338.00, das heisst 1,85 Mio. Franken über die gesamte Vertragsdauer und falls notwendig auch mit einem zusätzlichen Jahresbeitrag für 2029. Von diesen Fr. 464'000.00 gehen Fr. 25'000.00 an die Dachvereine der Bibliothek Oberaargau für Verbundsaufgaben ab. Diese Beträge sind um Fr. 20'000.00 tiefer als bis anhin. Bei der Bibliothek Oberaargau besteht grundsätzlich eine andere Ausgangslage. Das neue Konstrukt funktioniert nun seit dem 1. Januar 2023. Von der Regionalbibliothek wechselten wir somit zur Bibliothek Oberaargau. In Huttwil ist dies ein Verein und in Herzogenbuchsee eine Stiftung. Und wie gesagt haben alle drei Bibliotheken ein Dach, nämlich diesen Verein. Es ist das Ziel, Verbundsaufgaben gemeinsam und günstiger zu lösen. Diese Bibliotheken Oberaargau bieten zum Beispiel einen gemeinsamen «Biblio»-Pass an, führen einen gemeinsamen Online-Katalog und unterhalten einen gemeinsamen Kurierdienst. Auch Anlässe wie Lesungen bekamen so einen professionelleren Standard. Die Schulungen und Workshops werden gemeinsam gemacht, damit es auch wieder günstiger kommt und eben auch hier der Standard überall derselbe ist. Wie Sie im B&A sahen, ist der Schlüssel beim Betriebsbeitrag ein anderer. Da leisten die Standortgemeinden 73.5%, der Kanton 20% und die Regionsgemeinden 6.5%. Langenthal leistet keinen Beitrag an die Bibliothek Oberaargau in Huttwil und Herzogenbuchsee und umgekehrt. Bei einer Vertragsanpassung müsste aber der Prozess neu aufrollen, weil ja alle Regionsgemeinden – ausser die Standortsgemeinden – sich finanziell daran beteiligen.

Bei der Bibliothek Oberaargau werden pauschale Raumkosten berechnet, ohne eine Belastung von Nebenkosten. Sollte die Bibliothek Oberaargau wie einmal angedacht saniert werden, wird sich dies aber wie beim Stadttheater darstellen. Ansonsten sind die Leistungsindikatoren bei den drei Bibliotheken natürlich verschieden. Und auch das Reportingblatt wurde jeweils aufgrund dieser Verschiedenheiten different angepasst.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Die GPK meldete auch hier keine Berichterstattung an, sodass wir zu den Fraktionen kommen. Wer meldet sich zu Wort?

SP/GL-Fraktion, Cornelia Gerber (SP): Natürlich stimmen wir diesem Antrag als Fraktion geschlossen zu. Wenn ich dies sogleich an dieser Stelle erwähnen darf, haben wir noch eine Anmerkung zur Botschaft und zwar redaktioneller Natur. Hier sollte in Abschnitt «Das Wichtigste in Kürze», erster Absatz, Zeile 6 «mit vierjährig» ergänzt werden. Danke vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schauen uns das nochmals an, wenn wir die Abstimmungsbotschaft beraten, aber nun hörten wir es zumindest bereits schon einmal. Hier geht es einfach um ein Wort, das fehlt. Gibt es weitere Fraktionsvoten? Gibt es Einzelsprecher:innen?



Nathalie Scheibli (SP): Mir scheint es hier noch wichtig zu erwähnen, dass die Bibliothek Oberaargau auch eine Schulbibliothek ist, denn das ganze Kreuzfeld-Schulhaus wie auch umliegende Kindergärten dürfen von diesem grossen Angebot Gebrauch machen. Würde dies wegfallen oder müssten diese Leistungen gekürzt werden, so wäre dies eine grosse Einbusse für die Volksschule Langenthal. Danke für die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es weitere Einzelvoten? Das sieht nicht so aus. Gibt es noch eine Wortmeldung der Gemeinderätin? Nein.

So kommen wir jetzt zur ersten Abstimmung bezüglich der Bibliothek Oberaargau. Und da stimmen wir zuerst über Ziff. I ab, was den grau markierten Teil in der Titelbotschaft Ziffer 1 bis Ziffer 4 umfasst, das heisst da geht es einfach um den Leistungsvertrag. Wer dem so zustimmen kann, zeigt es nun mit der Stimmkarte an. Gegenmehr? Enthaltungen?

Nun kommen wir zum Entwurf der Abstimmungsbotschaft. Wir gehen dabei Seite für Seite durch die Botschaft, wobei ich aber zuerst um allgemeine Wortmeldungen bitten, sofern eine solche vorliegt und anschliessend könnten dann bei der jeweiligen Seite Anträge gestellt werden, wenn es denn solche wirklich gibt. Gibt es eine allgemeine Wortmeldung zur Abstimmungsbotschaft seitens der Fraktionen? Einzelsprecher:innen? Nein, dem ist nicht so. So gehen wir zur Seitendurchsicht über.

Seite 1 bis 13

Ohne Wortmeldung

Danach folgt der Vertrag als Anhang, den wir soeben genehmigten. Wie war das jetzt nochmals, SP/GL-Fraktion? Was fehlt da und könnt Ihr das nochmals zuhanden des Protokolls benennen?

SP/GL-Fraktion, Cornelia Gerber (SP): Unsre Anmerkung bezieht sich auf den Abschnitt «Das Wichtigste in Kürze», Seite 3, Absatz 1, Zeile 6. Hier sollte es heissen: «Der neue *vierjährige* Leistungsvertrag...».

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Also geht es einfach um ein Wort, das fehlt.

SP/GL-Fraktion, Cornelia Gerber (SP): Es ist allein ein Wort, das fehlt und es geht nicht um den Inhalt, sondern es ist einzig eine redaktionelle Korrektur.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Ich würde Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, vorschlagen, dass wir so oder so das Büro mit der redaktionellen Finalisierung der verabschiedeten Botschaft beauftragen und dabei dann einfach das Wort einfügen lassen, es denn, Ihr wollt darüber abstimmen. Gut. Es handelt sich ja einfach um eine redaktionelle Lücke. Merci. Und so wie es nun aussah, gibt es für die Abstimmungsbotschaft Bibliothek Oberaargau keine weiteren Ergänzungen oder Änderungen. So schreiten sogleich zur Schlussabstimmung, es sei denn, die Gemeinderätin möchte nochmals etwas sagen. Nein. Wer dieser Abstimmungsbotschaft, was unserer Titelbotschaft Ziff. II entspricht, mit diesem fehlenden Wort, das das Büro noch ergänzt, zustimmen kann, zeigt es mit der Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

A Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussentwurfs (Ziffer I.)

■ Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

1. Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem

Gemeindebeschluss:

Die Einwohnergemeinde Langenthal beschliesst, gestützt auf Art. 35 Ziff. 2 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 und nach Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrats vom 24. Juni 2024:

1. Der Leistungsvertrag zwischen der Stadt Langenthal, der Gemeinde Herzogenbuchsee, der Gemeinde Huttwil, dem Kanton Bern, den übrigen Gemeinden der Region Oberaargau und dem Trägerverein Bibliothek



Oberaargau betreffend Leistungen und Unterstützung der Bibliothek Oberaargau für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 gemäss Anhang wird genehmigt.

2. Der für die Finanzierung der Leistungen für die vier Jahre 2025 bis 2028 erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 464'338.00 pro Jahr, ausmachend insgesamt Fr. 1'857'352.00, wird zu Lasten der Erfolgsrechnungen 2025 bis 2028, Konto-Gruppe 6950 "Bibliothek Langenthal" als mindestens zu budgetierender Nettoaufwand der Bibliothek, bewilligt.
3. Für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien infolge Nichtzustandekommens eines Folgevertrags eine Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) beschliessen, wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 464'338.00 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2029, Konto-Gruppe 6950 "Bibliothek Langenthal" als mindestens zu budgetierender Nettoaufwand der Bibliothek, bewilligt.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt und zum Abschluss des Leistungsvertrags für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 sowie gegebenenfalls zur Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) ermächtigt und verpflichtet.

B Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 22. September 2024 (Beschlusstwurf Ziffer II.)

- **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
 1. **Der Entwurf der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten der Stadt Langenthal vom 31. Mai 2024 wird genehmigt.**
 2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



12. Stadttheater Langenthal: Leistungsvertrag für die Beitragsperiode 2025 bis 2028: Genehmigung und Kreditbewilligung; Verabschiedung zuhanden der Gemeindeabstimmung vom 22. September 2024 und Genehmigung Abstimmungsbotschaft

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Es folgt Traktandum Nr. 12 mit dem Leistungsvertrag bezüglich Stadttheater Langenthal. Ist hier das Eintreten bestritten. Nein.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Somit hat erneut die zuständige Gemeinderätin Helena Morgenthaler das Wort.

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Auch dieser Leistungsvertrag geht vor das Volk und es ist ja allen bekannt, dass das Stadttheater ein Regiebetrieb der Stadt Langenthal ist. Hier geht es um einen Verpflichtungskredit von jährlich Fr. 545'000.00, das heisst, 2,18 Mio. Franken für vier Jahre und wie beschrieben allenfalls derselbe Betrag im 2029. Die Institution Stadttheater ist im Budget und in der Jahresrechnung am detailliertesten aufgeführt. Jeder Kubik Wasser und Abwasser, jedes Kilowatt Strom sind in diesen Abrechnungen sichtbar und schlagen auch zu Buch. Dies ist seit der grossen Sanierung von 2016 und 2017 so. Wie bereits besprochen gab es vor der inhaltlichen Ausarbeitung des Leistungsvertrags im Januar 2024 ein Hearing. Das Hearing war ergiebig. Es gab viel Übereinstimmungen, die möglichst alle in den Leistungsvertrag einflossen. Es gab aber auch Punkte, was Frau Barben erwähnte, die nicht berücksichtigt werden konnten. Warum war das so? Das können Sie dem schriftlichen Antwortschreiben des Kantons entnehmen. Die fraktionsübergreifenden Übereinstimmungen sind in einem Vernehmlassungsbericht festgehalten und wurden vom Gemeinderat genehmigt. Gleichzeitig dienten sie als Grundlage zur Ausschaffung des Leistungsvertrags. Die wichtigsten Änderungen im neuen Leistungsvertrag sind: Alle Sparten mit Ausnahme vom Musik- und Sprechtheater werden nicht mehr anzahlmässig vorgegeben und man ist darin frei. Man ging ja jetzt bereits so weit, dass man die Sparte «Zirkuskunst» strich und die Sparte «Tanz» halbiert. Es sind Co-Produktionen und Residenzen anzustreben. Die Vermittlungsangebote sind zahlenmässig definiert. Weiter muss eine nachhaltige Publikumsentwicklung und der Gewinn neuer Publikumsgruppen erzieht werden. Die Angebote der Breitenkultur und der Laienkulturvereine sind ebenso weiterhin zahlenmässig vorgegeben. Die lokale und regionale Koordination muss verstärkt werden.

Im Weiteren war man sich im Hearing und im Gemeinderat einig, dass Kennzahlen zu definieren sind, wonach 12'000 Besucherinnen und Besucher pro Theatersaison ohne Kulturnacht erreicht werden sollen. Die letzte Saison ergab 13'700 Besucherinnen und Besucher. Es sollen zudem mindestens 31 vom Stadttheater Langenthal selber kuratierte Aufführungen angeboten werden. Zudem hat das Erfassen verschiedener Publikumsgruppen zu erfolgen. Es müssen zusätzliche Mittel beschafft, respektive erwirtschaftet werden. Daneben gab es auch noch weitere kleine Vertragsanpassungen. Ein wichtiger Punkt ist auch, dass, falls es dann dereinst eine neue Trägerschaft, sprich eine Ausgliederung geben sollte, der Leistungsvertrag neu ausgehandelt werden muss. Und leider konnten weitere im Hearing verlangten Punkte nicht im Vertrag aufgenommen werden.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Auch hier erinnere ich daran, dass wir zuerst den Leistungsvertrag als solches beraten und dann darüber abstimmen. Anschliessend erfolgt die Abstimmungsbotschaft im Rahmen einer weiteren Beratung. Ich würde Euch also bitten allfällige Anträge und Bemerkungen zur Abstimmungsbotschaft erst dann vorzubringen. Nun ist hier eine Berichterstattung der GPK angemeldet. Ist dies noch der Fall? Ja, bitte Diego Clavadetscher.

Sprecher der GPK, Diego Clavadetscher (FDP): Die GPK durfte in der Beratung dieses Geschäfts einige Fragen an die Ressortvorsteherin Morgenthaler richten. Die Antworten, soweit sie nicht schon heute Abend erteilt wurden, sahen wie folgt aus: Man erkundigte sich nach den Saalgrössen, wobei der grosse Saal 400 Plätze aufweist und kleine Saal mit dem «Theater 49» 105 Plätze anbietet. Es sind 31 kuratierte Vorstellungen vorgesehen. Wenn man auf 12'000 Besucherinnen und Besucher kommen möchte, so müsste ja der



grosse Saal bei diesen 31 Vorstellungen immer voll besetzt sein. Offenbar ist das hier nicht die vorgesehene Rechnungsmethode, sondern es werden auch noch Laientheater, Kadettenmusik-Veranstaltungen und diverse Chöre und so weiter, die im Stadttheater irgendetwas machen, mitgezählt. Dann erkundigte man sich, wie es zu den Antworten im von Gemeinderätin Morgenthaler angesprochen Brief des Kantons kam. Der Kanton schreibt normalerweise nicht einfach so einen Brief, sondern er muss irgendwie dazu aufgefordert werden. Die Antwort war, dass dies aus diesen Fragen heraus geschah, es aber offenbar keinen konkreten Schriftverkehr gibt, in dem man den Kanton explizit zur Stellungnahme aufforderte. Das waren die wesentlichen Antworten. Die GPK stellte mit 7 Stimmen einstimmig die formelle Richtigkeit dieses Geschäfts fest. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Wir kommen zu den Fraktionen. Wem darf ich als erstes das Wort erteilen?

SVP-Fraktion, Corina Grossenbacher (SVP): Wir hatten uns ein bisschen aufgeteilt. Gleichwohl möchte ich zuerst einmal im Namen der SVP der Vorsteherin Helena Morgenthaler für die Ausarbeitung des Leistungsvertrages sowie zur Einladung zum Hearing danken. Ich konnte da leider nicht teilnehmen, bekam aber aus unserer Fraktion die entsprechenden Rückmeldungen. Ich darf auch sagen, dass wir von der SVP diesen Leistungsvertrag stützen werden, so wie es Martin Lerch bereits antönte, und zwar einstimmig, wenn ich dies richtig in Erinnerung habe. Warum tun wir das? Insbesondere wurden ja einmal die Zuschauerzahlen nach unten korrigiert, nachdem man bereits aus der Jahresrechnung entnehmen konnte, dass die so budgetierten Zuschauerzahlen nicht erreicht wurden. Was uns auch zur Zustimmung bewog, ist ganz klar der bessere Mix, der vorgenommen wurde und man vor allen Dingen die Tanzvorstellungen halbierte, was doch vielen Bürgerinnen und Bürgern echt zu viel Tanzerei war. Über die Zirkuskunst kann man sich hingegen streiten; die einen mögen es, die anderen weniger. Aber generell denken wir von der SVP, dass nun ein sehr gelungener Vertrag vorliegt. Und wir würden es auch begrüssen, wenn zum Stadttheater keine Budgetdiskussion stattfinden würde, weil diese uns in diesem Jahr sicherlich noch bevorsteht. Hier geht es jetzt um eine Leistung und ich erinnere daran, dass ich im Gegenkomitee war und ich seinerzeit das Stadttheater nicht in dieser Höhe saniert sehen wollte, wozu sich dann eben eine Mehrheit durchsetzte. Heute haben wir das Stadttheater und es kostet uns halt etwas. Danke.

SP/GL-Fraktion, Nathalie Scheibli (SP): «Mut zum Theater» – unter diesem Motto wird die Spielzeit 2024/2025 laufen. Vielleicht braucht es manchmal auch von uns seitens der Politik etwas Mut. Mut zu etwas Ja zu sagen, mit dem wir vielleicht nicht immer bis ins Detail einverstanden sind. Es braucht dabei auch Mut zu Kosten zu stehen, von denen wir vielleicht nicht immer wissen, ob diese eingehalten werden können. Wir hörten es, weshalb die Rechnung nicht so gut ausfiel. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Ich durfte mich an der Veranstaltung das Programm vorstellen lassen. Es ist ein vernünftiges, gelungenes Programm, mit Augenmass zusammengestellt. Ich kann Sie nur ermutigen, in das Stadttheater zu gehen. Das Stadttheater ist dann nebst der Bibliothek wahrscheinlich eines dieser Kulturinstitutionen, das auch sehr stark von den Schulen frequentiert wird. Vom Kindergarten bis und mit BZL¹ sieht man alles im Stadttheater. Mit dem Vitamin T² gibt es ein ausserordentlich attraktives Angebot für das Stadttheater, das den Kindern von klein auf Kultur näherbringt. Auch das Programm im Stadttheater umfasst inzwischen für jedes Alter eine relativ grosse Palette. Wir müssen darauf achten, dass wir die jungen Leute in das Theater bringen, damit sie nämlich auch später wieder kommen. Das ist die Zukunft des Theaters. Ohne diese Angebote und diese wertvolle Kulturvermittlung bekommen wir dann wohl irgendeinmal wirklich Probleme mit dem Publikum. Die SP/GL-Fraktion stimmt diesen Vertrag einstimmig zu. Danke.

¹ BZL = Bildungszentrum Langenthal

² Vitamin T = Möglichkeit der Schulen zum klassenweisen Theaterbesuch zum Pauschalpreis von 200 Franken.



Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Somit gibt es noch zwei Fraktionen, die sich noch nicht äusserten.

GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Unsere Fraktion begrüsst es, dass dieser Leistungsvertrag mit dem Stadttheater hier im Stadtrat diskutiert werden kann und er anschliessend auch vor das Volk kommt. Auch das Hearing begrüsstes wir sehr und erachteten es als sehr sinnvoll. Nochmals merci für diese Organisation. Im Rahmen unserer Diskussionen war es uns nochmals besonders wichtig zu betonen, dass wir das Stadttheater eben haben. Wir renovierten das Stadttheater sehr aufwendig, wie es Corina Grossenbacher bereits einmal erwähnte, was nicht alle befürworteten, aber ein Beschluss war und somit gewollt ist. Wir haben nun dieses Stadttheater und es kostet relativ viel, was klar ist. Aber wir sollten auch stolz sein auf das Stadttheater und wir sollten möglichst viele Leute dazu animieren, dass sie diese Anlässe dort auch besuchen und dass noch mehr Leute das Programm kennen, wie es Nathalie Scheibli schon sagte. Das ist uns zum einen ganz wichtig, dies noch einmal zu betonen. Gleichzeitig ist es uns aber auch ganz wichtig, dass die ganze Sache transparent ist. Die Stimmbürger:in soll wissen, welche Kosten das Stadttheater verursacht und wer sich an welchen Kosten beteiligt. Die Stimmbürger:in soll wissen, mit wie viel die Stadt schlussendlich den Einzeleintritt subventioniert, beziehungsweise für was das Geld auch in Abgrenzung zu anderen Kulturinstitutionen eigentlich ausgegeben wird. Das eine sollte nicht gegen das andere ausgespielt werden. Ich denke, es ist sinnvoll, wenn die Stimmbürger:in hier genügend informiert wird.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Gibt es noch weitere Fraktionsmeinungen? Nein, so kommen wir zu den Einzelsprecher:innen. Wem darf ich das Wort geben? Auch niemandem. Möchte die Gemeinderätin noch ein Schlusswort? Nein, so stimmen wir nun als erstes über den Leistungsvertrag gemäss Beschlussesentwurf Ziff. I im grauen Teil mit Ziffer 1 bis Ziffer 4 ab. Wer diesen Leistungsvertrag genehmigen möchte, zeigt es mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

So schreiten wir jetzt zum zweiten Teil mit der Beratung der Abstimmungsbotschaft. Hier gehen wir erneut Seite für Seite vor. Ich starte aber zuerst mit der Frage nach einer allgemeinen Stellungnahme zur Botschaft und würde Euch bitten, Euch jetzt im Bedarfsfall zu melden. Danach können je nach Seite spezifisch inhaltliche Wortmeldungen und Anträge erfolgen. Gibt es im Rahmen einer allgemeinen Beratung zur Abstimmungsbotschaft Fraktionsvoten? Wem darf ich das Wort geben?

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Kann man bitte unseren Antrag von Seite 7 einblenden. Uns geht es hier als Stadtrat und somit für diese Botschaft zuständiges Gremium darum, die Bevölkerung transparent zu informieren und eine allfällige Stimmrechtsbeschwerde zu vermeiden. Deshalb möchten wir, dass man auf Seite 7 den Abschnitt mit dem Titel «Finanzierung» ergänzt. Dort sollte nach dem Satz «... Fr. 545'000.00 pro Jahr ausmachend...» folgende Text wie hier in rot dargestellt eingeschoben werden: «Der Transparenz halber...», sodass nämlich das Theater der Stadt im Jahr 2023 2,436 Mio. Franken kostete. Wie gehört erhielten wir von den Gemeinden und vom Kanton die Hälfte dieser Beiträge über Fr. 545'000.00, wovon noch Einnahmen in der Höhe von Fr. 300'000.00 abgezogen werden können. Das heisst somit, dass das Stadttheater die Stadt 1,583 Mio. Franken kostete. Dies möchten wir deshalb so reinschreiben, damit der Stimmbürger weiss, dass er zwar über diese Fr. 545'000.00 befindet, was auch dem Betrag entspricht, über den wir soeben abstimmten, aber dass das Theater der Stadt eigentlich 1 Mio. Franken mehr kostet als diese Fr. 545'000.00, über die wir soeben abstimmten.

Ebenfalls zur Transparenz beitragen soll dieser darunter stehende Text, der beschreibt, dass solange keine Ausgliederung stattfand, was auch in diesem Schreiben des Kantons zum Ausdruck kam, diese Abschreibungen und Zinsaufwendungen, die im 2023 Fr. 670'000.00 ausmachten, nicht irgendwie angerechnet werden sollen. Es ist richtig, dass von diesen 1,583 Mio. Franken noch diese Fr. 670'000.00 abzuziehen wären. Und nach diesen Fr. 545'000.00, die die Stadt so oder so zahlen würde, wären es dann noch Fr. 367'000.00, die wir zu viel zahlen. Dazu möchten wir Sie bitten, dieser Ergänzung bei der Finanzierung auf Seite 7 aus Transparenzgründen zuzustimmen. Daneben soll auf der Zusammenfassung auf Seite 4 unter Weglassen der Tabelle dasselbe gesagt werden, wonach es einfach rund 1 Mio. Franken mehr kostet, als wie wir jetzt über diese Fr. 545'000.00 befanden.



Sie hörten vorher unsere Fraktionsmeinung. Wir sind ebenso einstimmig dafür. Wir sind einstimmig für diesen Vertrag, aber wir machen Ihnen als zuständiges Gremium beliebt, die Stimmbevölkerung, die schlussendlich über diesen Vertrag abzustimmen hat, entsprechend offen zu orientieren und die effektiven Kosten auch in dieser Form zu kommunizieren. Ich bitte Sie unserem Fraktionsantrag zuzustimmen. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Wir beraten diesen Antrag nicht sogleich, da er gerade ein bisschen zu früh kam. Aber wenn wir uns dann auf den jeweiligen Seiten befinden, kann dies diskutiert werden. Nun frage ich nochmals, ob es allgemeine Fraktionsvoten zur Botschaft als solches gibt? Einzelvoten? Nein. So schreiten wir jetzt zur Seitendurchsicht.

Seite 1 bis Seite 3

Ohne Wortmeldung

Seite 4

Robert Kummer, dazu liegt nun eben Euer Antrag vor. Der bleibt somit nach wie vor eingeblendet und ich eröffne die Beratung zu diesem Antrag. Welcher Fraktion darf ich das Wort erteilen? Oder möchte vielleicht die Gemeinderätin zuerst dazu Stellung nehmen?

Gemeinderätin Helena Morgenthaler (SVP): Es liegt uns eine sehr transparente Jahresrechnung und ein transparentes Budget vor, sodass man diese Transparenz an dieser Stelle hier nicht nochmals zu betonen braucht. Dass man hier nun ausgerechnet die Rechnung 2023 als Referenzjahr auswählt, finde ich nicht ganz fair. Das wäre ja dasselbe, wie wenn man bei der Badi Langenthal sagen würde, dass man nun im 2024 so arbeiten muss wie im 2023, obwohl wir genau wissen, dass wir seit zwei Monaten fast ausnahmslos nur kaltes Wetter mit wenig Eintritten verzeichnen, womit man wahrscheinlich auch kaum die Gastro-Pacht decken kann. Ich finde dies nicht ganz fair und es führt zu einer Verunsicherung des Stimmbürgers und der Stimmbürgerin.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Welche Fraktion möchte sich nun zu Wort melden?

SP/GL-Fraktion, Nathalie Scheibli (SP): Wir konnten diesen Antrag in der Fraktion nicht im Detail beraten. Vermutlich wird dieser Antrag von uns aber mehrheitlich abgelehnt. Wir können uns den Argumenten von Helena Morgenthaler anschliessen. Wenn man dies seriös machen möchte, so müsste man mindestens die gesamte Zeit der letzten Leistungsverträge abbilden, und nicht einfach nur ein Jahr. Zudem ist ja auch das Programm immer sehr ausschlaggebend. Ich glaube, hätten wir ein gutes Jahr gehabt, wäre dieser Antrag wohl kaum gestellt worden. Danke für die Aufmerksamkeit.

SVP-Fraktion, Corina Grossenbacher (SVP): Ich glaube, dass ich dies zuvor bereits in meinem Votum erwähnte, dass mich dies nun ehrlicherweise schon ein Stück weit umhaut, warum nun die Budgetzahlen vom Stadttheater beim Leistungsvertrag eine Rolle spielen sollen. Für mich ist das unverständlich. Es wurde damit argumentiert, dass man dies der Vollständigkeit halber ergänzt haben möchte, oder weil es sonst angegriffen werden könnte. Dann bin ich der Meinung, dass man dies mindestens bei den anderen Leistungsverträgen ebenso machen müsste. Das führt doch zu einer kompletten Verunsicherung. Warum machen wir dies nicht auch bei der Bibliothek, warum machen wir das nicht bei den anderen Dingen, auch wenn dies nicht vors Volk muss? Das scheint mir jetzt, dass hier mit unterschiedlichem Mass gemessen wird. Hier geht es doch definitiv um den Leistungsvertrag und nicht um die Budgetzahlen. Die Budgetzahlen stehen dann noch an und dabei hat man dann immer noch die Möglichkeit das Volk miteinzubeziehen. Ich muss auch Helena Morgenthaler wie auch Nathalie Scheibli recht geben, dass dies nun auf ein Jahr zurückzurechnen, nicht in Ordnung ist, auch wenn ich fairerweise sagen muss, dass es bezüglich der Finanzen eine Baustelle bleiben wird. Aber auf den Punkt gebracht ist es doch so, dass wir ohne Leistungsvertrag gar keine Einnahmen haben. Wie stellt Ihr Euch das vor? Ich glaube im Namen meiner Fraktion sprechen zu können, auch wenn wir nicht die Zeit hatten uns richtig abzustimmen, dass wir diesen Antrag mehrheitlich ablehnen werden. Danke.



GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Ich kann jetzt diese kritischen Voten nicht ganz verstehen. Ich finde es eine relativ sinnvolle Ergänzung, insbesondere da die Abgrenzung zu den anderen Leistungsverträgen hier durchaus zu einem Diskussionsbedarf und auch zu einer grossen Verunsicherung bei den Stimmbürger:innen führte. Ich sehe es eher als Klarstellung. Klar, 2023 war vielleicht nicht das beste Jahr, aber es ist nun eben das letzte Rechnungsjahr. Wie gesagt haben wir dieses Stadttheater und ich stehe auch zu diesem Stadttheater. Und ich denke, dass auch ganz viele Stimmbürger:innen zum Stadttheater stehen. Ich finde es einfach wichtig, dass man sich bewusst ist, was dies in Gesamtsumme kostet. Daneben gibt es ja auch den Rest der Abstimmungsbotschaft. Insgesamt macht dies für mich persönlich Sinn. Ich weiss, dass man dies immer anders sehen kann, aber meine Fraktion wird diesem Antrag mehrheitlich zustimmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Bevor ich nach Einzelvoten frage, Robert, kurze Frage, Ihr stelltet ja bezogen auf Seite 4 und Seite 7 einen einzigen Antrag, sodass wir auch als einen Antrag darüber abstimmen würden. Ist das für Euch als antragstellende Fraktion sinnvoll? Gut, besten Dank. Gibt es nun noch Einzelsprecher:innen zu diesem Antrag?

Diego Clavadetscher (FDP): Ich glaube, dass wir die Kirche im Dorf lassen sollten und das Stadttheater ebenso. Um was geht es hier? Es geht darum, dass wir eine Botschaft bringen, die maximal sicher von der Bevölkerung gutgeheissen werden sollte. Wir machten als Stadt Langenthal ja bereits die Erfahrung, dass, wenn eine Botschaft von einer Person angefochten wird und es zu einer Stimmrechtsbeschwerde kommt, das Geschäft dann zwei oder drei Jahre blockiert ist. Genau darum geht es. Zweitens stellt sich die Frage, weshalb diese Vorlage dem Volk vorgelegt wird? Wir bringen es vor das Volk, nicht weil wir den Leistungsvertrag als Text bewilligen. Sondern es ist damit begründet, weil es eine Kreditausgabe ist. Und wenn wir nur mit diesen Fr. 545'000.00 agieren, dann wird der Vorwurf, dass die Politik der Bevölkerung nur die halbe Wahrheit zeigen will, wahrscheinlich zu Recht erhoben. Und das ist das Ziel dieser Ergänzung, die aufzeigt, dass man Ausgaben über Fr. 545'000.00 hat, die zwingend zu budgetieren sind. Aber wir haben auch noch zusätzliche Ausgaben.

Die bisher dazu gefallenen Voten überzeugen mich wenig. Es ist nirgends die Rede von Budgetzahlen. Es ist die Rede von der Rechnung. Da geht es um die letzte Rechnung und dabei geht es um fixe Zahlen, zu denen wir alle einstimmig Ja sagten. Ich bin nicht so sicher, ob es gescheiter wäre, wenn wir die Jahre 2020 bis 2023 auswählen würden. Zuvor legte Gemeinderätin Morgenthaler dar, dass diese Jahre wegen Covid noch schlechter ausfielen. Wer hier nun also den Eindruck hat, dass man Transparenz durch eine Durchschnittsrechnung herstellen müsste, könnte sich möglicherweise in das eigene Fleisch schneiden. Noch einmal, wenn man miteinander diskutiert und uns dann vorzuwirft, dass hier etwas von «Budget» steht, wenn wir von «Rechnung» reden, ist das nicht ganz fair. Ich habe den Eindruck, dass wir dieser Vorlage eher Gutes tun, wenn wir zu diesem Antrag Ja sagen. Wenn jemand den Eindruck hat, dass hier etwas steht, das inhaltlich falsch ist, kann man dies jetzt ändern. Aber wenn wir das so in den Text der Abstimmungsbotschaft aufnehmen, so ist die Botschaft von höherer Qualität. Und wenn dann die Abstimmung positiv ausfällt, ist dann auch gewährleistet, dass dieser Leistungsvertrag auch so umgesetzt werden kann. Wenn es aber zu einer Stimmrechtsbeschwerde in der Zeit zwischen heute und dieser Volksabstimmung kommt, dann haben wir eine Unsicherheit und damit ist das nicht erreicht, wozu wir vorher einstimmig dazu Ja sagten.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Weitere Einzelsprecher:innen.

Janosch Fankhauser (SVP): Ich rede nicht als Einzelsprecher, sondern trete als Fraktionspräsident ans Rednerpult. Ich möchte gerne eine Pause. Corina Grossenbacher könnte es an, dass wir diesen Antrag nicht im Gremium besprechen konnten und die Voten dazu liegen nun alle auf dem Tisch liegen und wir konnten ihnen zuhören. Auch wenn ich diesen Antrag heute Morgen per Mail verteilte, so glaube ich gleichwohl, dass wir eine Pause von zwei Minuten zur Beratung benötigen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Zwei Minuten? Bist Du sicher, dass diese Zeit ausreicht? Also, du stellst einen Ordnungsantrag auf eine kurze Pause zur Besprechung in der Fraktion. Wir stimmen darüber ab. Janosch Fankhauser stellt einen Ordnungsantrag – nicht um die Sandwiches zu essen, was erst



noch folgt – sondern für eine inhaltliche Diskussion dieses Antrags. Hier kann dann vielleicht zwischen diesen beiden Charts von Seite 4 und Seite 7 hin- und hergewechselt werden, da diese beiden Seiten ja zusammengehören und Ihr das entsprechend sehen könnt. Und so könnt Ihr Euch kurz austauschen, sofern Ihr diesem Ordnungsantrag stattgebt. Wer nun für einen Sitzungsunterbruch von vier bis fünf Minuten ist, zeigt es per Stimmkarte. Gegenmehr? Enthaltungen?

Abstimmung über den Ordnungsantrag der SVP-Fraktion auf Sitzungsunterbruch

36 Ja angenommen

0 Nein

0 Enthaltungen

(Kurzer Sitzungsunterbruch für 4 bis 5 Minuten)

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Ich bitte Euch wieder langsam Platz zu nehmen und in den Saal zurückzukommen. Wir fahren mit der Sitzung fort. Merci vielmals für das speditive Zeiteinhalten, sehr gut. Wir machen dann nach diesem Traktandum die angekündigte Sandwich-Pause nach der Beratung der Leistungsverträge, sodass es bald soweit ist. Ich hoffe diese Pause brachte Euch jetzt etwas. Wir fahren mit der Beratung fort und ich frage nochmals in die Runde, ob es Einzelsprecher:inn gibt, die zu diesem Antrag der FDP/jll-Fraktion Stellung nehmen möchten. Gibt es solche? Fraktionen oder Einzelsprecher:innen?

SVP-Fraktion, Corina Grossenbacher (SVP): Ich spreche hier nochmals im Namen der Fraktion. Besten Dank für die Pause. Wir konnten uns kurz beraten. Und zuerst möchte ich es kurz richtigstellen, da ich von Budget anstatt von der Jahresrechnung sprach und dies zurücknehme, auch wenn es für mich auf dasselbe rauskommt. Und wir bleiben bei unserem Votum. Wir werden diesem Antrag also nicht zustimmen, weil wir der Meinung sind, was ich bereits in meinem Votum zuvor ausführte, dass, wenn man schaut, was für die Bibliothek eingestellt ist, wir der Meinung sind, dass hier alle Leistungsverträge gleichbehandelt werden müssten, und man nicht nur beim Stadttheater so vorgehen sollte.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es Fraktionen, die sich nochmals äussern möchten?

GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Wir diskutierten vor allem darüber, was schlussendlich die Botschaft den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gegenüber ist. Inhaltlich sind wir nach wie vor der Meinung, dass der Antrag korrekt formuliert ist. Die Frage ist natürlich, was für eine Botschaft die Medien hinaustragen? Dann könnte man beispielsweise auch noch mein Votum berücksichtigen, wenn man medien-schaffend ist. Wie gesagt stimmen wir Ja zu diesem Leistungsvertrag, wir stimmen Ja zum Stadttheater und wir stehen zum Stadttheater. Aus unserer Sicht ging es einfach darum, möglichst genau aufzuzeigen, was alles mit diesem Leistungsvertrag in Verbindung steht und was das Stadttheater als Ganzes mit sich bringt. Und dies unterscheidet sich einfach von allen anderen Leistungsverträgen. Deshalb kann man es aus meiner Sicht auch anders machen als bei den anderen Leistungsverträgen. Schlussendlich kamen wir aber in der Diskussion innerhalb unserer Fraktion zum Schluss, dass es die Stimmbürger:innen auch verwirren könnte. Es gibt eine Minderheitsmeinung in der Fraktion, die nicht dieser Ansicht ist und nach wie vor der Meinung ist, dass es einen Mehrwert für die Stimmbürger:innen darstellt, aber es wird nur noch eine Minderheit unserer Fraktion diesem Antrag zustimmen. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es weitere Fraktionssprechende?

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Ich habe nun ein wenig Mühe mit Euren Haltungen, indem Ihr sagt, dass der Stimmbürger damit verwirrt wird und das Theater damit anders behandelt wird alles andere. Ja, wir haben hier eine Abstimmungsbotschaft und wir zwar auch bei der Bibliothek eine Abstimmungsbotschaft haben. Zudem steht es jeder Fraktion frei, auch für die Bibliothek einen entsprechenden Antrag zu stellen und dies genau gleich zu machen. Wir machen dies nun beim Stadttheater, weil wir den Stimmbürger nicht als dumm und überfordert ansehen, sondern wir wollen ihm einfach transparent aufzeigen, was uns dieses Stadttheater wert ist. Und zur Aussage von Helena Morgenthaler ist zu sagen, wonach wir hier nur die Daten



des letzten Jahres 2023 verwendeten, dass ich in der Pause noch kurz die Angaben von 2022 nachschaute. Dort lag der Aufwand bei 2'360'000.00 und somit nur Fr. 76'000.00 tiefer als im 2023. Und wir reden hier über eine Differenz von einer Million Franken. Ich will diese Fr. 76'000.00 nicht geringschätzen und das ist auch viel Geld, aber wir reden hier nicht irgendwie davon, dass das 2023 ein ganz anderes Jahr war als alle vorangegangen. Ich wiederhole es nochmals, dass es im 2022 Fr. 2'360'000.00 waren und im 2023 reden wir von Fr. 2'436'000.00 und beispielsweise der Mehraufwand im 2023 gegenüber dem 2022 lediglich Fr. 76'000.00 ausmacht. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So, nun sprachen alle Fraktionen und wir kommen zu den Einzelvoten.

Martin Lerch (SVP): Um was geht, geschätzte Anwesende? Es geht um einen Leistungsvertrag für das Stadttheater für die nächsten vier Jahre mit der Option auf ein fünftes Jahr. Und selbstverständlich sind alle für Transparenz und Offenheit und Vollständigkeit, das ist klar. Aber gerade bei Vollständigkeit würde es darum gehen, dass man die letzten vier Jahre vergleichen müsste, das heisst den letzten Leistungsvertrag mit dem künftigen Leistungsvertrag, und nicht etwa ein negatives Jahr rauspickt, sondern vollständig und transparent vorgeht. Es war von einer Beschwerde die Rede. Ja selbstverständlich kann man immer Beschwerde einreichen, gegen jeden Stadtratsbeschluss. Das lassen wir so im Raum stehen. Wir wollen es nicht als Drohung auffassen, aber damit müssen wir leben können. Und der Bürger wird verwirrt, wenn er hier nur ein Jahr sieht und dann nicht weiss, was er damit anfangen soll. Wenn schon müssten wir vier Jahre beiziehen, ich wiederhole mich, und deshalb bin ich persönlich auch dagegen, dass man hier diesem Antrag zustimmt. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Weitere Einzelvoten zu diesem Antrag?

Pascal Dietrich (parteilos): Ich staune schon, wie wenig man unsren Bürgerinnen und Bürgern zutraut, wenn man nun den Eindruck hat, dass sie damit verwirrt werden, weil nur ein einzelnes Jahr dargestellt wird. Ja, ich gebe Martin Lerch und den anderen Rednerinnen und Redner ein Stück weit recht, weil man vielleicht vier Jahre hätte vergleichen müssen, damit die gesamte Periode des letzten Leistungsvertrags erfasst wäre. Das kann man absolut so sehen. Tatsache ist einfach, und das wurde heute Abend auch bereits gesagt und ich möchte es nochmals unterstreichen, dass es nicht anders aussehen würde, weil die vorderen Jahre durch Sonderfaktoren geprägt waren und insgesamt auf jeden Fall nicht besser herauskamen. Deshalb kann man es sehr wohl auch anhand des letzten Jahres aufzeigen, was ja wieder ein «normales Jahr» war. Wenn man sich aber diese Mühe machen will, würde sich unsere Fraktion kaum dagegen sträuben, wenn man eben alle vier Jahre nimmt. So steht dann einfach dem Büro noch eine gewisse Arbeit bevor, aber das kann man schon so machen. Aber wichtig ist doch einfach, dass man eben den Einwohnerinnen und Einwohnern von Langenthal zeigt, was hier darum herum dabei ist, damit man sie nicht für dumm verkauft. Wenn man dies nun ohne diese Ergänzung verabschiedet, so verkauft man die Leute ein Stück weit für dumm. Und das könnte dann für Verwirrung sorgen, weil es die Leute nämlich merken, wenn man sie für dumm verkauft. Und dann könnte es so rauskommen, wie wir es alle nicht wollen. Wie gesagt, was hier auch schon betont wurde, hiess die FDP/jll-Fraktion diese Leistungsverträge ja einstimmig gut. Aber jetzt geht es darum, dass man auch die Bürgerinnen und Bürger korrekt informiert. Um das geht es. Deshalb bitte Sie wirklich diesen Antrag zu unterstützen. Übrigens sah er zuerst noch ein bisschen anders aus und wurde auch noch mehrfach in Absprache mit der Verwaltung modifiziert. Und so wie er jetzt hier steht, ist er korrekt. Merci.

Linus Rothacher (SP): Ich möchte mich noch ein wenig gegen diesen Vorwurf wehren, dass wir die Bürgerinnen und Bürger ohne diese Ergänzung nicht korrekt informieren. Ich glaube, dass es aus dem Leistungsvertrag ersichtlich wird, dass die Stadt einen Mehraufwand trägt. Aber ist es denn nicht so, dass wir über einen Leistungsvertrag abstimmen und das Haus auch ohne Leistungsvertrag entsprechende Kosten generiert? So frage ich mich da, ob wir hier nicht die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für dumm verkaufen, wenn wir Kosten ausweisen, die aber bei der konkreten Abstimmung über einen Leistungsvertrag meiner Ansicht nach keinen eindeutigen Zusammenhang aufweisen. Merci.



Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es weitere Einzelvoten? Gut, das scheint nicht der Fall zu sein. Somit schreiten wir zur Abstimmung. Vielleicht zeigen wir auch nochmals kurz den Antrag zu Seite 7 und Seite 4. Wir stimmen dabei über diesen Antrag mit diesem roten Text im Gesamten ab. Wer diesen Antrag so zustimmen kann, zeigt es mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Abstimmung über den Änderungsantrag der FDP/jll-Fraktion zu Seite 4 und Seite 7 der Abstimmungsbotschaft

11 Ja

24 Nein abgelehnt

1 Enthaltung

S 7, Finanzierung

... ausmachend Fr. 2'180'000.00 über vier Jahre.

[neuer Abschnitt]

Der Vollständigkeit und der Transparenz halber sei darauf hingewiesen, dass die Stadt Langenthal in den letzten Jahren einen weit höheren Aufwand getragen und in das Budget eingestellt hat, als die den nach dem Leistungsvertrag geforderten Nettoaufwand von Fr. 545'000.00.

So betrug gemäss der Jahresrechnung 2023 der Gesamtaufwand des Stadttheaters gerundet Fr. 2'436'000.00

abzüglich Betriebsbeiträge Kanton und Regionsgemeinden Fr. 545'000.00

abzüglich übrige Einnahmen (inklusive Eintritte) Fr. 308'000.00

von der Stadt Langenthal getragener Nettoaufwand Fr. 1'583'000.00

Dies ist über Fr. 1 Mio. mehr als der gemäss Leistungsvertrag verlangte Minimalbetrag von Fr. 545'000.00.

Gemäss dem Leistungsvertrag darf die Stadt Langenthal die Investitionsfolgekosten (Abschreibungen und Zinsaufwand) nicht zur Anrechnung bringen. Es handelt sich nach dem Konzept des Leistungsvertrages um Investitionsfolgekosten, die die Stadt als Eigentümerin des Stadttheatergebäudes alleine tragen muss. Diese Beträge beliefen sich im Jahr 2023 auf rund Fr. 671'000.00. Werden diese Beträge für einen Vergleich vom Nettoaufwand 2023 abgezogen, dann beträgt der Mehraufwand der Stadt gegenüber den Verpflichtung gemäss Leistungsvertrag noch rund Fr. 367'000.00.

Für das Jahr 2029 wird für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien...

Stadtratssitzung 24. Juni 2024, Traktandum Nr. 12

24. Juni 2024

FDP/jll-Fraktion

Stadtratssitzung 24. Juni 2024, Traktandum Nr. 12, Ergänzung der Abstimmungsbotschaft

S 4, Finanzierung

... Fr. 545'000.00 pro Jahr zu.

[neuer Abschnitt]

Der Transparenz halber ist darauf hinzuweisen, dass die Stadt Langenthal für ihr Stadttheater in den letzten Jahren wesentlich höhere Ausgaben getätigt hat als der sich aus dem Leistungsvertrag ergebende Betrag von Fr. 545'000.00, der Gegenstand dieser Volksabstimmung ist. So hat die Stadt Langenthal gemäss der Jahresrechnung 2023 für ihr Stadttheater Netto-Kosten (d.h. unter Abzug der Betriebsbeiträge des Kantons Bern und der Regionsgemeinden und der weiteren Einnahmen) in der Höhe von rund Fr. 1'583'000.00 getragen, also über Fr. 1 Mio. mehr als die hier zur Diskussion stehenden Fr. 545'000.00, welche sich aus dem Leistungsvertrag ergeben. Die Gründe dafür sind in den nachfolgenden Detaillierungen in Ziff. 7 im Einzelnen aufgeführt. Zu einem grossen Teil handelt es sich dabei um Verzinsungskosten für das im Rahmen der Renovation des Stadttheaters investierte Kapital und um Abschreibungsaufwand des Stadttheatergebäudes, welche beide vom Kanton Bern und den Regionsgemeinden nicht mitfinanziert werden.

Für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien eine Verlängerung

Stadtratssitzung 24. Juni 2024, Traktandum Nr. 12

24. Juni 2024

Seite 4 bis Seite 10

Ohne Wortmeldung

Gut. Somit ist die Detailberatung der Abstimmungsbotschaft abgeschlossen und wir kommen zur Schlussabstimmung. Nun entscheiden wir über den Beschlusentwurf Ziff. II, also über die unveränderte Abstimmungsbotschaft zum Leistungsvertrag des Stadttheaters Langenthal. Wer dem so zustimmen kann, hält die Stimmkarte hoch. Gegenmehr? Enthaltungen?

Merci vielmals und somit sind wir mit den Leistungsverträgen und dem Traktandum Nr. 12 fertig. Nun machen wir die wohl verdiente Sandwich-Pause. Es hat sicherlich je ein Sandwich pro Person. Um den Rest kann man sich streiten.

(Pause von 20.50 Uhr bis 21.10 Uhr)

III Abstimmung:

A Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlusentwurfs (Ziffer I.)

■ Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

1. Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem

Gemeindebeschluss:

Die Einwohnergemeinde Langenthal beschliesst, gestützt auf Art. 35 Ziff. 2 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 und nach Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrats vom 24. Juni 2024:



1. Der Leistungsvertrag zwischen der Stadt Langenthal und dem Kanton Bern sowie den übrigen Gemeinden der Region Oberaargau betreffend Leistungen und Unterstützung des Stadttheaters Langenthal für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 gemäss Anhang wird genehmigt.
2. Der für die Finanzierung der Leistungen für die vier Jahre 2025 bis 2028 erforderliche Verpflichtungskredit von Fr. 545'000.00 pro Jahr, ausmachend insgesamt Fr. 2'180'000.00, wird zu Lasten der Erfolgsrechnungen 2025 bis 2028, Konto-Gruppe 6210 "Stadttheater Langenthal" als mindestens zu budgetierender Nettoaufwand des Stadttheaters, bewilligt.
3. Für den Fall, dass die Stadt Langenthal und die übrigen Vertragsparteien infolge Nichtzustandekommens eines Folgevertrags eine Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) beschliessen, wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 545'000.00 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2029, Konto-Gruppe 6210 "Stadttheater Langenthal" als mindestens zu budgetierender Nettoaufwand des Stadttheaters, bewilligt.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt und zum Abschluss des Leistungsvertrags für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 sowie gegebenenfalls zur Verlängerung der Geltungsdauer des Leistungsvertrags um ein weiteres Jahr (längstens bis 31. Dezember 2029) ermächtigt und verpflichtet.

B Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 22. September 2024 (Beschlussentwurf Ziffer II.)

■ Der Stadtrat beschliesst mit 27 Stimmen Ja gegen 8 Stimme Nein und 1 Enthaltung:

1. **Der Entwurf der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten der Stadt Langenthal vom 31. Mai 2024 wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



13. Projekt ILMA (Information LifeCycle Management and Archiving): Konzeption, Realisierung und Einführung: Genehmigung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gut, hoffentlich mundeten euch diese Sandwiches, zumal ich nur Gutes hörte. Nun fahren wir mit der zweiten Hälfte der heutigen Traktandenliste weiter. Ich schloss übrigens mit dem Protokollanten eine Wette um ein Bier ab; ich sagte, wir sind vor 24.00 Uhr mit der Sitzung fertig, er meinte, es geht länger. Und ich will ein Bier.

Bei Traktandum Nr. 13 geht es um die Genehmigung und Kreditbewilligung von Projekt ILMA (Information LifeCycle Management and Archiving): Konzeption, Realisierung und Einführung. Wird das Eintreten bestritten?

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Das sieht nicht so aus, so kommen wir zur Beratung. So übergebe ich sogleich das Wort an Stadtpräsident Reto Müller für die Berichterstattung des Gemeinderates.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ich hoffe, dass gut gespiesen wurden, merci für die Verpflegung an dieser Stelle. Und diejenigen, die jetzt in der zweiten Hälfte nicht mehr so sehr zuhören mögen, haben nun ja auch eine Alternative – der Digitalisierung sei Dank – eben zum Beispiel auch etwas im Laptop schauen, ich glaube es steht in beiden Spielen noch null zu null.

Ich möchte Ihnen kurz mit drei wesentlichen Folien zeigen, um was es hier geht. Unbescheidenweise rede ich bei diesem Projekt ILMA von einem Jahrtausend-Projekt für die Stadt Langenthal, weil es uns in der Kulturdebatte, die wir jetzt soeben via Institutionen führten, uns aus dem Steintafeln-Zeitalter, respektive aus dem Buchdruck-Zeitalter in die Digitalisierung hinüber begleiten wird. Wie gesagt gibt es heute aufwendige physische Prozesse und dabei haben wir auch diese Berichte & Anträge, die eben physisch auf Papier stattfinden. Für diejenigen, die das bislang noch nie sahen, nahm ich es als Beispiel mit, dass wir solche Post-its arbeiten. Mit diesen Post-its werden Geschäftszuweisungen gemacht oder eben auch Aufträge erteilt wie etwa die Aufnahme in die Geschäftskontrolle oder für das Versenden einer Empfangsbestätigung etc. Und wir funktionieren heute immer noch analog. Ich gebe das Beispiel hier zur Veranschaulichung einmal via Martin Lerch in die Runde; ich mache dies auch, falls Sie mir es nicht glauben. Wir haben dadurch manchmal auch Schwierigkeiten beim Übermitteln von Unterlagen, nicht zuletzt auch Richtung Kommissionen oder Stadtrat. Wir wollen deshalb künftig zeitgemässe Arbeitsinstrumente einsetzen. Andererseits gibt es auch ein neues Gesetz und auch eine neue Verordnung zur digitalen Führung innerhalb der Verwaltungen. Dies betrifft alle Gemeinden im Kanton Bern; das heisst es betrifft die Einwohnergemeinden, die Burgergemeinden und auch Kirchgemeinden, die mit diesem DVG¹ umstellen werden müssen, wie Sie es hier abgebildet sehen. Spätestens bis 2027 akzeptiert der Kanton nur noch eine digitale Verwaltung.

Ausgangslage



Herausforderungen in der Stadtverwaltung

- Aufwändige physische Prozesse
- Eingeschränkte Zusammenarbeit intern und extern
- Fehlende Arbeitsinstrumente für Sitzungen, Pendenzen, Geschäfte und Verträge



Gesetzliche Anforderungen

- Gesetz über die digitale Verwaltung (DVG) verlangt seit dem 1. März 2023 die digitale Arbeitsweise (Übergangsfrist 4 Jahre)
- Weitere gesetzliche Anforderungen aus der Informationssicherheit und dem Datenschutz

24. Juni 2024 7

¹ DVG = Gesetz über die digitale Verwaltung



Was haben wir für eine Lösung? Die Lösung liegt Ihnen umfassend vor oder ist hier nochmals anhand dieser Zusammenstellung auf einen Blick vorliegend. Wir haben eine Lösung, mit der wir mit diesem digitalen Prozess eine noch effizientere Arbeitsweise erreichen können, sodass die Mitarbeitenden die Informationen an einem Ort finden können. Die Lösung, die wir konstruieren, ist benutzerfreundlich. Viele internen und auch externen Personen kennen die Funktionen eben bereits, die der Anbieter mit diesen Office-Programmen offeriert und wir somit nichts komplett Neues einführen. Wir fanden damit eine sehr wirtschaftliche Lösung, rechneten wir im Investitionsplan doch ursprünglich mit Kosten von 1 Mio. Franken. Nun sehen Sie, dass unser heutiger Kredit günstiger ausfällt und aufgrund einer Intervention der Finanzkommission auch nochmals günstiger wurde, sodass wir nun heute Abend mit einem einmaligen Gesamtkredit von Fr. 265'000.00 vor Ihnen stehen.

Lösung



Wir fanden damit eine sehr wirtschaftliche Lösung, rechneten wir im Investitionsplan doch ursprünglich mit Kosten von 1 Mio. Franken. Nun sehen Sie, dass unser heutiger Kredit günstiger ausfällt und aufgrund einer Intervention der Finanzkommission auch nochmals günstiger wurde, sodass wir nun heute Abend mit einem einmaligen Gesamtkredit von Fr. 265'000.00 vor Ihnen stehen.

Last but not least sind nun Spezialisten auch an der Ausarbeitung von Sicherheitsmassnahmen technischer und vertraglicher Art. Eine Vorab-Kontrolle fand bereits zum Start dieses Projektes statt. Nach Abschluss dieser Sicherheitsmassnahmen erfolgt dann eine zweite Prüfung und letztlich dann auch die Genehmigung durch unsere Geschäftsprüfungskommission. Vorausgesetzt der Zustimmung heute Abend wollen wir ab Herbst 2024 den Praxistest starten und die Zentralen Dienste dürfen diesen prioritär durchführen. Die Lösung könnten wir dann zusammen mit der Schulung, die wir ebenso einkaufen, schrittweise in der Stadtverwaltung ausrollen. Nur mit dem heutigen Ja zur Vorlage können wir die weiteren gesetzlichen Anforderungen umsetzen, wie etwa die digitale Signatur oder das digitale Langzeitarchiv, was ebenso ein Bestandteil ist. Wir wollten gerade auch bezüglich Archivierung eine neue Lösung mit möglichst wenig Schnittstellen, die wir nun mit dieser Vorlage auch fanden. Wir können zudem zusätzliche Dienstleistungen für die Bevölkerung digitalisiert anbieten und wir können die Geschäfte optimaler erledigen und damit die Stadt hoffentlich auch schneller entwickeln und vorwärtsbringen. Der Gemeinderat beantragt Ihnen ein Ja zu ILMA und diesem Verpflichtungskredit von Fr. 265'000.00, damit wir vorwärts machen können. Merci für Ihre Aufmerksamkeit. Ich bin auch hier sehr kurz, da ja noch ein paar Geschäfte anstehen und ich für die Zustimmung danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. So kommen wir nun zur Berichterstattung der GPK mit Roland Loser.

GPK-Sprecher Roland Loser (SP): Die GPK behandelte dieses Geschäft an einer Sitzung und ich kann es vorwegnehmen, dass wir es einstimmig als formell korrekt beurteilten. In der Diskussion wurde der Wunsch geäussert, den wir hier an dieser Stelle anbringen möchten, weil wir ja diejenige Kommission sind, die den Stadtrat in dieser Sache auch entsprechend vertritt. Wir haben natürlich auch die Hoffnung, dass die ganze Digitalisierung auch im Stadtrat Einzug hält und wir dann möglichst alle Unterlagen auch digital zur Verfügung gestellt bekommen. Ein Anliegen war auch noch, dass uns die früheren Unterlagen, also nicht diejenigen von ganz früher, sondern eben diejenigen, die bereits einmal digitalisiert wurden, erhalten bleiben, sodass man eben auch in die Vergangenheit schauen kann, wie sich ein Geschäft entwickelte und welche Unterlagen ursprünglich vorhanden waren. Dabei soll dies nicht einfach nur für das aktuelle Jahr oder die aktuelle Stadtratssitzung möglich sein, sondern damit eine gewisse Historie zur Verfügung gestellt werden, was ein Wunsch wäre, der sich in der GPK so zeigte. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Nun kommen wir zu den Fraktionen. Wem darf ich dafür das Wort erteilen?



FDP/jll-Fraktion, Franziska Zaugg-Streuli (FDP): Wir von der FDP/jll-Fraktion stehen hinter dieser Projektgenehmigung und hinter der Kreditbewilligung. Wir unterstützen diese. Wir schätzen, dass gegenüber der ursprünglichen Variante, einer eigenen kostspieligen Lösung, eine um 70% günstigere Möglichkeit gefunden wurde. Dass die Software von Microsoft die Anforderungen auch gerade hinsichtlich der Sicherheit erfüllt, erachten wir als sehr positiv. Wie Roland Loser bereits sagte, erhoffen wir uns durch die Annahme, dass der Digitalisierungsprozess auf der Stadtverwaltung für den Gemeinderat, den Stadtrat und für die Kommissionen so positiv weiterentwickelt werden kann. Merci.

GLP/EVP-Fraktion, Janina Müller (EVP): Ich mache es kurz, werden wir doch diesem Geschäft zustimmen. Auch wir sind froh, dass man nun endlich die Chance der Digitalisierung nutzen will und natürlich auch, dass das Ganze günstiger ausfällt.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Die SVP steht diesem Geschäft überhaupt nur positiv gegenüber. Wir finden es gut, dass man hier einen Schritt weitergeht. Ich persönlich freue mich extrem, dass wir in der digitalen Version nicht einfach nur verzettelte PDF-Files zum Herunterladen bekommen. Ich hoffe dann auch, dass man alles herunterladen kann. Bis anhin kann ich jeweils nur die Hälfte runterladen und den Rest hole ich vom Netz. Ich finde dies eine gute Sache und ich wünsche Euch viel Glück bei der Umsetzung und «gutes Gelingen bei der Anwendung».

SP/GL-Fraktion, Carmen Cescato (SP): Wir machen es auch kurz. Wir besprachen es und es wird die beste Lösung sein. Es ist megaschön, dass nun in der Zwischenzeit noch diese Microsoft-Lösung gefunden wurde, ansonsten es eine relativ teure Geschichte geworden wäre. Ich glaube auch, dass die Stadt langsam in das Zeitalter der Digitalisierung einsteigen muss. Ich wünsche ebenso viel Glück. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Wir kommen zu den Einzelsprecher:innen. Wem darf ich das Wort geben. Das wird nicht gewünscht. Gibt es nochmals eine Stellungnahme des Gemeinderates? Nein. So schliesse ich die Beratung und wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Beschlussesentwurf Ziffer 1 bis Ziffer 4 so zustimmen möchte, bezeugt es mit der Stimmkarte. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig.**

1. Die Realisierungsphase des Projektes ILMA wird genehmigt.

2. Für die erforderliche Finanzierung wird:

a. ein Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 265'000.00 (inklusive MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 1300.5090.03 "Projekt ILMA, Realisierung", bewilligt;

b. ab dem Jahr 2025 ein Verpflichtungskredit für eine wiederkehrende Ausgabe in der Höhe von Fr. 40'000.00 (inklusive MWST) zu Lasten der Erfolgsrechnung, Konto 1400.3158.10 "Unterhalt Software (Service-Verträge, Upgrade etc.)", bewilligt.

3. Für die pro rata anfallenden Betriebskosten im Jahr 2024 wird ein Nachkredit in der Höhe von Fr. 16'700.00 (inklusive MWST) zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024, Konto 1400.3158.10 "Unterhalt Software (Service-Verträge, Upgrade etc.)" bewilligt.

4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



14. Teilrevision des Reglements über das Schulwesen der Stadt Langenthal vom 22. November 2004;

Genehmigung

■ Motion der FDP/jll-Fraktion, Fankhauser Janosch (SVP), Häfliger Dyami (glp) und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022: Ferienheim Oberwald: Reglementarische Grundlagen anpassen: Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 14 mit der Teilrevision des Reglements über das Schulwesen der Stadt Langenthal vom 22. November 2004 und deren Genehmigung sowie der Motion der FDP/jll-Fraktion, Fankhauser Janosch, Häfliger Dyami und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022 betreffend Ferienheim Oberwald mit der Anpassung der reglementarischen Grundlagen und Antrag auf Abschreibung. Ist das Eintreten bestritten? Dem ist nicht so und wir fahren mit der Beratung dort.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Nein, somit übergebe ich sogleich dem Ressortvorsteher für Bildung und Jugend, Gemeinderat Matthias Wüthrich, das Wort.

Gemeinderat Matthias Wüthrich (GL): Mit der Motion zum Ferienheim Oberwald wurden wir angehalten den Art. 34 im Reglement der Volksschulkommission anzupassen. Wir hatten hier bislang drei Absätze; der erste besagte, dass «die Stadt im Ferienheim Oberwald Ferienlager anbietet», und dann gab es noch zwei Absätze zur Durchführung, wie diese zu gestalten, inklusive dass es Lehrpersonen machen müssen. Die dazu eingereichte Motion diene als Grundlage, damit die Stiftung Ferienheim überhaupt mitfinanziert und mit ihr ein Leistungsvertrag abgeschlossen werden kann. Dabei entschied man sich für eine «Kann»-Formulierung, damit bei einer nächsten Debatte über den Leistungsvertrag die Möglichkeit besteht, keinen Leistungsvertrag mehr abzuschliessen. So wie wir Sie verstanden, schlagen wir Ihnen vor, dass die Stadt die Stiftung Ferienheim Oberwald finanziell unterstützen kann. Weiter schnitten wir die alten Zöpfe ab, dass nicht mehr die Volksschulkommission die Ansätze bestimmt und dies der Stiftung überlassen bleibt. Ebenso strich man die Bestimmung betreffend die Lehrerinnen und Lehrern, da dies heutzutage nicht mehr sehr attraktiv ist, wenn man zu solchen Einsätzen verpflichtet wird. Merci vielmals für Ihre Kenntnisnahme und der wohlwollenden Zustimmung zur Anpassung dieses Reglements. Ich bin gespannt auf Ihre Diskussion.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Wir gehen nun so vor, dass wir zuerst das Reglement allgemein und natürlich auch den Vorstoss beraten. Anschliessend folgt die Detailberatung, wozu ich dann noch ganz spezifisch nachfrage, ob zu Art. 34 ein Anliegen besteht. Welcher Fraktion darf ich nun das Wort erteilen, weil von der GPK keine Berichterstattung angemeldet wurde? So hat nun die FDP/jll-Fraktion das Wort.

FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP): «Man höre und staune», wir folgen Gemeinderat Matthias Wüthrich und stimmen diesem Antrag des Gemeinderates wohlwollend zu. Unsere Motion sehen wir damit als «erfüllt» an. Danke.

GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Auch wir sehen diese Motion als «umgesetzt» und «erfüllt» an und werden dem Vorschlag zustimmen. Wir danken bestens für die gute Umsetzung.

SP/GL-Fraktion, Georg Cap (GL): Unsere Fraktion wird dieser Teilrevision dieses Reglements natürlich auch zustimmen. Es ist auch ganz klar im Sinn der Schulen von Langenthal, dass sie im Oberwald nicht mehr Lager durchführen «müssen», aber immer noch machen «können». Wir beurteilen diese «Kann»-Formulierung im neuen Reglement zwar als etwas heikel, da es wichtig wäre, dass dieses Angebot im Oberwald noch lange weiter bestehen bleibt, weil dies für die Langenthaler, aber auch andere Schulen oder Jugendorganisationen ein sehr wichtiges Angebot ist, das auch in Zukunft erhalten bleiben sollte. Deshalb hoffen wir auch, dass in Zukunft diese «Kann»-Formulierung nicht dafür missbraucht wird, um die Unterstützung dieses Angebots durch die Stadt irgendwie weg zu sparen. Aber hier haben wir doch vollstes Vertrauen in den zukünftigen Langenthaler Stadtrat, dass er den Mehrwert dieses Angebots sieht und die Stadt das Ferienheim Oberwald weiterhin unterstützen wird. In dem Sinn werden wir dieser Revision zustimmen. Merci.



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Auch die SVP-Fraktion kann diesem Geschäft zustimmen. Wir sind für die Änderung dieses Reglements und können auch mit der Abschreibung der Motion leben. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gut, so kommen wir zu den Einzelsprecher:innen. Wem darf ich das Wort geben? Das wird nicht gewünscht. So kommen wir bereits zur Detailberatung des Reglements. Die Änderung bezieht sich auf Art. 34. Gibt es dazu Änderungsanträge oder sonstige Wortmeldungen?

Art. 34

Ohne Wortmeldung

Nein, auch gut, super. So frage ich nochmals der Gemeinderat, ob er noch Schlusswort möchte? Nein, merci oftmals und somit ist die Beratung geschlossen und wir schreiten zu den Abstimmungen. Wir stimmen dabei über zwei Dinge ab; und zwar zuerst über die Teilrevision des Reglements und danach über die Abschreibung des Vorstosses. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziff. I mit Ziffer 1 bis Ziffer 2 zustimmen kann, zeigt es nun mit dem Hochhalten der Stimmkarte an. Gegenmehr? Enthaltungen? Wer nun noch gemäss dem Antrag des Gemeinderates Ziff. II mit Ziffer 1 und Ziffer 2 unterstützen und diese Motion abschreiben und den weiteren Vollzug in Auftrag geben möchte, zeigt es mit der Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

I. Der Stadtrat beschliesst, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

- 1. Die Teilrevision des Reglements über das Schulwesen der Stadt Langenthal vom 22. November 2004 gemäss Änderungserlass (Entwurf vom 23. April 2024) wird genehmigt.**
- 2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

II. Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

- 1. Die Motion der FDP/jll-Fraktion, Fankhauser Janosch (SVP), Häfliger Dyami (glp) und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022: Ferienheim Oberwald: Reglementarische Grundlagen anpassen wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
- 2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



15. Schiessanlage Weier; Komplettierung der Photovoltaikanlage: Projektgenehmigung und Kreditbewilligung ■ Motion Fankhauser Fabian (glp) und Lehmann Päivi (SP) vom 1. November 2021: Komplettierung Solaranlage Schiessanlage Weier: Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen nun zu Traktandum Nr. 14. Hier geht es um die Schiessanlage Weier, Komplettierung der Photovoltaikanlage mit Projektgenehmigung und Kreditbewilligung wie auch um die Motion Fankhauser Fabian (glp) und Lehmann Päivi (SP) vom 1. November 2021 und der Komplettierung Solaranlage Schiessanlage Weier mit Antrag auf Abschreibung. Ist das Eintreten bestritten?

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Da dies nicht der Fall ist, folgt nun die Beratung. Dazu erfolgt nun die Berichterstattung des Gemeinderates durch Ressortvorsteher Michael Schär.

Gemeinderat Michael Schär (FDP): Guten Abend miteinander. Ich darf Ihnen die Komplettierung der Photovoltaikanlage der Schiessanlage Weier näherbringen. Sie kennen das Geschäft. Wir sanierten die Schiessanlage Weier und dabei montierte die SKOAG¹ im Contracting eine kleine Solaranlage auf das Dach. Daraufhin wurde eine Motion eingereicht, wonach diese Anlage entsprechend über die gesamte Dachfläche zu komplettieren ist und die Motion auch vom Stadtrat überwiesen wurde. Diese Motion wurde am 20. Dezember 2021 überwiesen und das Ganze ist nun geplant und verhandelt, sodass wir Ihnen heute das Projekt mit dem dazu gehörenden Verpflichtungskredit vorlegen können. Wie Sie sehen konnten, kann diese Anlage bei konservativer Betrachtung nach 26,6 Jahren amortisiert werden. Würde man mit der momentan gültigen Einspeisungsvergütung rechnen, wäre diese Anlage bereits sogar nach 17 Jahre amortisiert. Mittlerweile wurde ja auch das Stromgesetz angenommen, sodass jetzt klar ist, dass wir auch ein LEG² machen dürfen, damit wir den so produzierten Strom unseren eigenen Liegenschaften der Stadt zum Verbrauch zuführen können. Der mittlerweile durch den Kanton bewilligte Richtplan «Energie» sieht sowohl eine Vorbildfunktion für die Stadt vor, wie aber auch das Ziel, dass man 40% unserer Energie lokal produziert. Das können wir an diesem Projekt auch symbolisch zeigen und es entsprechend machen. Es ist die Chance für die Stadt Langenthal ein Plus-Energiegebäude zu bekommen und den Strom für andere Gebäude zu produzieren und via LEG in den eigenen Gebäuden zu verbrauchen. Der Gemeinderat beantragt Ihnen diesem Projekt so zuzustimmen und den Verpflichtungskredit zu genehmigen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Eine Berichterstattung der GPK ist keine angemeldet und ich nehme nicht an, dass sich dies nicht änderte. So kommen wir jetzt zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort geben?

Sprecher der Motion, Fabian Fankhauser (GLP): Ich würde zuerst als Motionär reden und, je nach den Voten der anderen Fraktionen, sage ich dann noch als Fraktionspräsident etwas. Es freut mich, dass wir hier über dieses Projekt abstimmen können, da es ja das letzte Mal überwiesen wurde. Wir haben im Weier ein Dach, das eine wunderbare Ausrichtung aufweist und für eine anständige Solaranlage genügend gross ist. Ich glaube, dass es kein städtisches Gebäude mit ähnlich guten Voraussetzungen für eine Photovoltaikanlage gibt. Das Dach wurde ja kürzlich saniert, das heisst, dass es bestimmt die nächsten 30 Jahre hält und somit auch so lange, wie die die Garantie dieser Panels läuft. Die Wirtschaftlichkeitsrechnung zeigt auf, dass sogar mit sehr konservativer Annahme der Bau noch während der offiziellen Lebensdauer von den Panels amortisiert wird. Wir wissen aber auch, dass diese Panels nach 30 Jahren nicht einfach keinen Strom mehr liefern; sie werden immer noch da sein und werden dann vielleicht noch 80% der ursprünglichen Kapazität an Strom liefern.

¹ SKOAG = Solarkraft Oberaargau AG

² LEG = lokale Elektrizitätsgemeinschaften



Jetzt ist es aber so, dass wir am 9. Juni 2024 wahrscheinlich das unpatriotischste Referendum in der jüngeren Schweizer Politikgeschichte hatten und wir darüber abstimmen durften, ob man in der Schweiz Strom produzieren will oder ob man lieber in teilweise dubiose Drittländer Geld schicken möchte. Das Schweizer Volk sagte Ja zum neuen Stromgesetz und die Stadt Langenthal stimmte dabei mit 72% zu. Die Langenthaler Bevölkerung sprach sich damit auch für mehr Tempo beim Solar-Bau aus. Einen Teil dieser Vorlage waren die sogenannten LEG's, was Michael Schär zuvor schön erklärte, wonach wir unseren Strom selber brauchen können; gegen eine kleine Abgeltung für das Netz, die übrigens tiefer ausfällt als diejenige, die Ihr auf der Stromrechnung seht. Momentan sind 70% angedacht. Konkret würde dies hier bedeuten, dass sich diese Solaranlage nach 10 bis 15 Jahren amortisiert und man danach wahrscheinlich noch 15 bis 20 Jahren davon profitieren kann. Ihr seht, dass die Stadt mit diesem Projekt sogar Geld verdienen kann. Wenn Euch also die Umwelt egal ist, sagt zumindest dem Budget zuliebe Ja. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Ich wollte auf keinen Fall die Motionär:innen unterschlagen, aber da wir ja sozusagen primär die Projektgenehmigung und die Kreditbewilligung behandeln, geht es sich hier um eine gewöhnliche Beratung. Aber Du machtest das gut. Gibt es weitere Fraktionen oder vielmehr gibt es jetzt die Fraktionen, die sich dazu äussern möchten?

FDP/jll-Fraktion, Rosario Volante (FDP): In der Fraktion diskutierten wir den Umstand, dass diese Anlage erst nach dieser umfassenden Sanierung zur Erweiterung kommt. Dies führt zu unnötigen Zusatzkosten betreffend Planung, Gerüst und der nicht geringen Anpassung dieser bereits fertiggestellten Hauptverteilung. Und dennoch unterstützt die FDP/jll-Fraktion diese Erweiterung mehrheitlich.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Ich muss kurz ausholen. Also die Umwelt und die Mitmenschen sind uns denn überhaupt nicht egal. Und deshalb einfach einen Kredit zu sprechen oder hier Ja zu sagen, finde ich auch nicht ganz fair, uns dies aufzuerlegen. Ich möchte kurz vorgreifen. Wie gesagt, das Dach ist noch nicht so alt und man beschloss vor nicht allzu langer Zeit, dass diese Anlage fremdgebaut und fremdbetrieben wird. Diesen Strom grundsätzlich zurückzuholen und via LEG selber zu gebrauchen, ist einfach nicht verkehrt. Ich stelle einfach zur Diskussion, ob es Sinn macht, das ganze Dach abzudecken, was, falls ich richtig rechne, zu einer unheimlichen Leistung in der Zeit von Mai und September und somit in dieser Zeit zu einer Vollerleistung führt. Und diese Leitung vermag gar nicht so viel Strom in die Stadt liefern, da die Leitung viel zu klein ist und es deshalb eine Strangregelung braucht. Die erhalten wir, was ja vornehm ist und wir damit Fr. 70'000.00 geschenkt bekommen. Dafür verpuffen wir schätzungsweise, korrigiere mich, wenn dies nicht zutrifft, etwa 35% der gesamten Leistung durch diesen Strangregler. Vom Frühling über den Sommer bis in den Herbst hinein. Im Winter kommt dies gar nicht zum Zug, weil wir dann zu wenig Sonne haben und dieser Strangregler gar nie aktiv wird. Erst dann können wir das Maximum einspeisen und erst dann macht diese riesige Anlage auch Sinn. Wobei nicht derjenige Strom genutzt werden kann, der zu 100% berechnet wurde, sondern nur ein Anteil, das heisst nur ein Bruchteil, was davon zurückgeführt oder eben selber via LEG verbraucht werden kann.

Und nun stelle ich die Frage, ob es nicht Sinn macht, dass wir diese Anlage nicht ein bisschen redimensionieren und ein bisschen kleiner machen; nicht unbedingt dort, sondern an dem Ort, wo wir den Strom direkt brauchen können. Warum wird nicht im Werkhof eine solche Anlage geplant? Dort müsste unbedingt das Dach saniert werden und Strom wird ja dort auch benötigt, da sie dort regelmässig die Autos laden, die sie für die Arbeit brauchen. Und der günstigste Strom, den wir aktuell haben können, ist derjenige, den wir selber und direkt verbrauchen können. Das sind dann nicht 15,5 Rappen, was es kostet, sondern damit können 32 Rappen gespart werden, das heisst vielleicht nicht ganz, weil wir ja auch die Netzgebühren bezahlen müssen. Der günstigste Strom ist der direkt verbrauchte. Und warum machen wir solche Sachen mit einem Strangregler, indem man die Quadratmeter-Fläche überdimensioniert plant, sodass mit einem Strangregler die Kapazität heruntergedrosselt werden muss, weil diese Leitung viel zu klein ist? Viel zu klein. Das fragen wir schon uns und deshalb sagen wir zu diesem Geschäft geschlossen Nein.

SP/GL-Fraktion, Päivi Lehmann (SP): Wir hörten es eingangs bereits, dass es im genehmigten Richtplan «Energie» eines der Ziele der Stadt ist, dass wir bis 2035 80% des Stromverbrauchs erneuerbar gewinnen



können. Und 40% davon sollen lokal produziert werden. Die Erweiterung der Solaranlage auf der Schiessanlage Weier bietet nun die perfekte Gelegenheit solche Worte auch umzusetzen und diesem Ziel ein Schritt näher zu kommen. Es ist aber nicht nur die Gelegenheit dem Ziel von «mehr erneuerbarer Energie» näher zu kommen, sondern auch die Gelegenheit, dass eine Solaranlage auf einem super ausgerichteten Dach zu erweitern und so mit einem rentablen Projekt in die Zukunft zu investieren. Deshalb wird die SP/GL-Fraktion einstimmig für diese Solaranlage stimmen. Und wir bitten Euch, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, das ebenfalls zu machen. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Möchte nun die GLP/EVP-Fraktion noch ein Fraktionsvotum halten?

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Es fühlt sich beinahe so an, als wäre ich bei der Arbeit. Auch dort darf ich hin und wieder über den Unterschied von Leistung und Energie referieren. Es ist so, dass wir zwar relativ viel Leistung verlieren, dies aber nur einen kleinen Teil der Energie ausmacht. Auch wenn dies 35% sind, macht dies am Ende vielleicht 6% bis 10% der Energie aus, die wir verlieren, und nicht etwa 35%. Ja, der günstigste Strom ist derjenige, den wir vor Ort selber nutzen. Deswegen bin ich auch sofort dabei, wenn wir eine Motion für den Bau einer Solaranlage auf dem Werkhof machen wollen. Dieser Anlage hier werden wir aber dennoch zustimmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gut. Gibt es Einzelsprecher:innen? Das sieht nicht so aus. Wünscht der zuständige Gemeinderat nochmals das Wort? Nein. So schliessen wir die Beratung und führen auch hier wieder zwei Abstimmungen durch. Und zwar wird als erstes über Ziff. I mit Ziffer 1 bis Ziffer 3 mit dem erforderlichen Verpflichtungskredit für diese Erweiterung der Solaranlage abgestimmt. Wer dem zustimmen kann, zeigt es mit der Stimmkarte. Gegenmehr? Enthaltungen? Und es folgt die zweite Abstimmung zu diesem Geschäft über die Abschreibung dieser Motion. Wer dieser Abschreibung zustimmen kann, zeigt es erneut mit der Stimmkarte an. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

I. Der Stadtrat beschliesst mit 27 Stimmen Ja gegen 9 Stimme Nein und 0 Enthaltungen:

1. Das vorliegende Projekt für die Komplettierung der bestehenden Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schiessanlage Weier, St. Urbanstrasse 123, wird genehmigt.
2. Der erforderliche Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 230'000.00 wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 4060.5040.12 "Schiessanlage Weier, Komplettierung der PV-Anlage", bewilligt. Die Beiträge Dritter sind der Investitionsrechnung, Konto 4060.6300.12 "Schiessanlage Weier; Komplettierung PV-Anlage; Bundesbeiträge", gutzuschreiben.
3. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

II. Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

1. Die Motion Fankhauser Fabian (glp) und Lehmann Päivi (SP) vom 1. November 2021: Komplettierung Solaranlage Schiessanlage Weier wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.
2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



16. Motion der SP/GL-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 26. Juni 2023: Mobile Begrünung: Berichterstattung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 16. mit der Berichterstattung und dem Antrag auf Abschreibung betreffend die Motion «Mobile Begrünung» der SP/GL-Fraktion und der GLP/EVP-Fraktion vom 26. Juni 2023. Das Eintreten ist zwingend und fahren in dem Fall direkt mit der Beratung fort.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Vom Gemeinderat wie auch von der GPK liegt keine Berichterstattung vor. So hat nun die Sprecherin oder der Sprecher der Motion das Wort.

Sprecher der Motion, Sandro Baumgartner (SP): Wir wollen ja, dass Du Dein Bier bekommst, deshalb machen wir vorwärts. Wir sind recht stolz, dass das mit dieser Begrünung so gut klappte. Wir sind auch sehr gespannt, wie das ankommen und wie es in diesem Jahr die Zonen in Langenthal hoffentlich ein bisschen beleben wird. Wir hoffen, dass wir mit diesem grossen Erfolg fortfahren können und es zu einem guten Projekt wird, das über viele Jahre hinweg weitergezogen werden kann. Deshalb werden wir der Abschreibung einstimmig zustimmen. Merci.

SVP-Fraktion, Michael Schenk (SVP): Ich danke für das schnelle Umsetzen dieser Motion. Das überraschte mich sehr und es zeigte auch, dass etwas schnell gehen kann, wenn es sein muss. Passend zum guten Wetter steht es ja auch bereits. Vielleicht müsste man sich bei einer Evaluierung oder während der Testphase überlegen, ob man zukünftig ein ausziehbares Regendach einplanen sollte, da das Klima ja dann doch das macht, was es will und es im Sommer nicht immer heiss ist, so wie wir uns das vorstellen. Ich bin auf das weitere Vorgehen des Gemeinderates gespannt. Dazu habe ich noch eine Frage, weil mir nicht ganz klar ist, wie das dann weiterlaufen soll? Vor allem wäre ich auch gespannt wie der Testbericht ausfällt, der ja jetzt wohl evaluiert wird und man darin festhält, wie sich dies bewährt. Bekommen wir dazu dann irgendwie auch einen Bericht oder wie funktioniert das? Das ist für mich noch ein bisschen eine offene Frage. Von der Bepflanzung her könnte es sicherlich noch ein bisschen kreativer werden, da es für als Gärtner noch ein wenig sehr eintönig daherkommt. Aber ich meine, dass wir uns ja jetzt erst am Anfang befinden und so bin ich dann gespannt, was herauskommt. Was mich ansonsten noch etwas seltsam erschien, ist, dass in den Unterlagen weniger stand, als was man einen Tag später punkto Finanzierung und Platzierung im Radio 32 erfuhr. Ich hätte somit noch gerne eine Antwort, wie es mit dem Testen weitergeht und wie es dann im nächsten Jahr aussehen sollte? Ansonsten stimmen wir der Abschreibung dieser Motion zu. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Wir fahren mit den Fraktionen weiter und der Gemeinderat hat dann noch am Schluss die Gelegenheit auf diese Frage zu reagieren. Welcher Fraktion darf ich noch das Wort geben?

SP/GL-Fraktion, Agnes Imhof (GL): Wir freuen uns natürlich, dass diese Motion umgesetzt werden kann. Das ist für uns eine wichtige Motion. Wir freuen uns darauf in Langenthal mehr Begrünung zu sehen. Das ist ganz sicher etwas, das auch zur Attraktivität des öffentlichen Raums sehr viel beiträgt, gerade wenn es im Sommer mehr Aussenbestuhlung in der Marktgasse gibt und ein wichtiger Punkt ist, um die Innenstadt mehr zu beleben und vor allem in der Marktgasse hoffentlich für mehr Betrieb zu sorgen; «Betrieb» im positiven Sinn gemeint. Wir freuen uns, dass dieses Pilotprojekt in diesem Sommer durchgeführt wird und sind auf die positiven Reaktionen gespannt, die das hoffentlich auslösen wird. Merci vielmals.

GLP/EVP-Fraktion Niluja Nadesalingam (GLP): Auch wir begrüssen das Pilotprojekt und wir hoffen, dass es im Sommer und Herbst bei den Leuten gut ankommt und es dann zum Schluss auch definitiv umgesetzt wird. Zumindest ein Video auf Instagram sah gut aus. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So kommen wir zu den Einzelsprecher:innen. Darf ich jemandem das Wort geben?



Fabian Fankhauser (GLP): Es passiert ja relativ selten, aber ich möchte wirklich einmal den Gemeinderat loben. Ich war mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt und sie waren dieses Mal nicht besorgt, sondern ausnahmslos begeistert. Ich glaube, es gefällt wirklich und kommt gut an.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Unterschlug ich jetzt zuvor eine Fraktion? Die FDP/jll-Fraktion sagte bislang noch nichts, oder? Kann das sein? Falls Ihr Euch hättet melden wollen, hättet Ihr Euch gemeldet. Gut. Wir fahren mit den Einzelsprecher:innen weiter. Gibt es weitere Wortmeldungen? Gibt es eine Reaktion des Gemeinderates?

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Merci vielmals und danke für das Lob, das wir hier hörten. Es ist eine Co-Produktion zwischen Tiefbau und der Stadtentwicklung. Und eben, «schnell» ist immer relativ. Diejenigen, die die Regierungsrichtlinien wirklich anschauten, sahen beispielsweise, dass dort die Möblierung bereits seit drei oder dreieinhalb Jahren enthalten ist. Wir setzten es jetzt um und der Gemeinderat fasste sich hier ein Herz und sagte zu, dies nun einmal mit diesem Testbetrieb und diesen Mietelementen der betreffenden Firma zu machen. Es ist auch so, dass wir uns innerhalb der Kompetenz des Gemeinderates befinden, auch wenn man jetzt nach diesem Sommer entscheiden würde, dass man genau diese Elemente erwerben möchte, so kann dies eben unter Anrechnung der Hälfte des Mietpreises gemacht werden und diese Elemente können danach auch bei uns im Werkhof eingelagert und dann wieder selber aufgestellt werden. Dann sind es dann wirklich auch einmalige Kosten, die hier anfallen. Der Gemeinderat war aber der Meinung, dies vorerst offenlassen. Es ist aber ein schönes Beispiel, wie man mit verhältnismässig wenig eben auch im öffentlichen Raum sehr viel erreichen kann.

Auch bei uns war es so, dass wir sehr viele Rückmeldungen erhielten, bislang zumindest bei mir nur positive zu all dem, was man machen konnte. Ich muss hier auch sagen, dadurch, dass wir eine private Initiantin mit der alt Stadträtin Irène Ruckstuhl hatten, die sich dafür einsetzte diese Fähnchen hängen zu lassen, und dadurch, dass man zusammen mit dem AföS¹, dem Stadtbauamt und dem Regierungsstatthalter zusammen mit dem Gastro-Verein und diesen vier Beizen schauen konnte, gerade auch noch diese Aussensitzplätze entsprechend umzusetzen, ist das eine tolle Sache. Übrigens ist auch dies eine uralte Motion von Gerhard Käser, die dann im 2018 oder 2019 in ein Postulat umgewandelt wurde und man an dieser Stelle auch erwähnen darf. Ich denke, dass das Gesamtpaket für unsere Innerstadt zuzüglich eben dieser mobilen Begrünung und dieser mobileren und flexibleren Sitzgelegenheiten durchaus überzeugen kann und wir wirklich auch auf die Reaktion darauf gespannt sind.

Um nun auf die Frage zurückzukommen, wie es weitergeht, wozu ich mich bei der SVP für diese Frage bedanke, ist es so, dass sich der Gemeinderat dieser Frage stellen und auch schauen wird, was für Rückmeldungen hereinkommen. Kommen allenfalls auch Rückmeldungen von institutionellen Organisationen, sei dies Procap² oder beispielsweise die «Seniorebruegg»³, die etwas zur Praktikabilität beitragen möchten, was man hier hinstellt. Zumindest vom Anschauen her wird es von jung und alt und aus allen Gesellschaftsschichten im Moment entsprechend genutzt. Wir haben auch die Option, dass man Sonnendächer einrichten könnte, was dann einem Regenschutz gleichkommen würde. Diese Option ist bereits berücksichtigt und für die Zumiete in diesem Sommer müsste der Gemeinderat nochmals weitere Fr. 7'000.00 sprechen. Wir sagten, dass wir nun einmal ohne diese Option starten, aber wir schauen, wie sich dieser Sommer entwickelt. Wie wir das dann genau auswerten und ob wir danach entscheiden, dass wir diese Möbel erwerben, die wir nun einsetzen, weil sie sich bewährten, oder ob wir schauen, ob man dies auch noch lokaler herstellen lassen kann, ist offen und allenfalls lassen wir auch noch ein Elementen-Sponsoring prüfen. Diese Fragen notierte sich der Gemeinderat und wird sich diesen dann auch zu gegebener Zeit auch annehmen. Insofern dies für Sie von Interesse ist, kann der Gemeinderat auch entscheiden, dass er eine Mitteilung des

¹ AföS = Amt für öffentliche Sicherheit

² Procap = grösste Selbsthilfeorganisation von und für Menschen mit Behinderung in der Schweiz

³ Seniorebruegg = Angebot für Seniorinnen und Senioren zur gegenseitigen Hilfe



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

Gemeinderates an den Stadtrat macht. Das wir dabei sogleich in die stadträtliche Kompetenz hinüber wechseln, nehme ich Stand heute nicht an; es sei denn, Sie möchten plötzlich noch viel, viel mehr solcher Elemente und Gestaltungsmöglichkeiten einsetzen und dies dadurch sogar in die Zuständigkeit des Stadtrats fallen würde. Bei der Frage der Kommunikation ist es so, dass wir immer schlank und sachlich orientieren und dann gibt es beispielsweise Medien, die nachfragen, da ja jeweils auch eine Adresse auf der Medienmitteilung angegeben ist, über die man zusätzliche Informationen einholen kann. Im Namen des Gemeinderates gab ich als Stadtpräsident Radio 32 Auskunft, dies dann auch ein bisschen detaillierter. Das, was wir heute nun im Testbetrieb haben, kostet Fr. 40'000.00, was der Gemeinderat aus dem Fonds für Anzeigengeld finanzierte. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke vielmals. Wünscht der Sprecher der Motion nochmals das Wort? Nein, dem ist nicht so und damit ist die Beratung geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung über die Abschreibung dieser Motion zur mobilen Begrünung. Wer dem zustimmen kann, zeigt es mit der Stimmkarte. Gegenmehr? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltung einstimmig:**

1. **Die Motion der SP/GL-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 26. Juni 2023: Mobile Begrünung wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



17. Postulat (gewandelte Motion) der SVP-Fraktion und der FDP/jll-Fraktion vom 19. September 2022: Neue staatliche Aufgaben nur noch bei klaren Mehrheiten: Berichterstattung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 17, dem Postulat als gewandelte Motion der SVP-Fraktion und der FDP/jll-Fraktion vom 19. September 2022; neue staatliche Aufgaben nur noch bei klaren Mehrheiten. Dazu folgen die Berichterstattung und der Antrag auf Abschreibung. Das Eintreten ist zwingend und wir kommen zur Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Es gibt keine Berichterstattung des Gemeinderates wie auch keine von der GPK. So hat die Sprecherin oder der Sprecher des Postulats das Wort.

Sprecher des Postulats, Diego Clavadetscher (FDP): Der Gemeinderat beantragt, dass dieses Postulat als erledigt angesehen wird. Wir schauten uns die Antwort und die Grundlagenakten an und machen dazu drei Bemerkungen.

Erstens: Für alle diejenigen, die keine juristische Ausbildung haben und damit glauben, was wir Juristinnen und Juristen sagen, steht hier im entsprechenden Gemeinderatsprotokoll eine interessante Aussage. Darin steht, ich zitiere: «Ein Ratsmitglied lobt einleitend die juristische Auslegungsordnung im Prüfbericht und dankt hierfür. Die eingenommene politische Haltung teile es aber nicht. Seitens der Verwaltung wird angemerkt, dass die politische Haltung im Prüfbericht auf Wunsch des zuständigen Ressortvorstehers eingenommen worden sei. Das zuständige Ratsmitglied bestätigt dies und merkt an, dass es aus persönlichen Erfahrungen klar gegen die Einführung von Quoren sei». Damit kann ich sehr gut leben und mache daraus nicht irgendwie einen Skandal, aber ich möchte einfach einmal aufzeigen, dass juristische Berichte nicht selten ergebnisorientiert sind. Das ist etwas, was wir für uns und unsere Arbeit einfach wieder einmal prüfen oder in Erinnerung rufen müssen.

Zweitens: In diesem Begriff wird die Begrifflichkeit von der «Anhandnahme neuer Aufgaben» als schwammig angeschaut. Diesbezüglich möchte ich einfach darauf verweisen, dass in Art. 69 unserer kantonal-bernischen Verfassung genau dies drinsteht: «Die Anhandnahme einer neuen dauernden Aufgabe». Zu diesem Art. 69 gibt es Praxisbeispiele und Materialien und so weiter, sodass dieser Begriff nicht wirklich so schwammig sein kann. Aber wenn man ihn nicht will und man das Ergebnis nicht will, so kann man dies natürlich so erreichen.

Und das Dritte, das bemerkenswert ist, ist Folgendes: Es wird in diesem Bericht auf diese Motion verwiesen, die für erheblich erklärt wurde und nun eine nichtständige Kommission am Bearbeiten ist und es dabei um finanzpolitische Instrumente geht. Und es wird die Begründung herangezogen, wonach dieses Postulat deshalb als erledigt angeschaut werden soll, weil ja diese Kommission an der Arbeit ist. Von dem her gesehen wäre es zu begrüßen, dass, zum Zeitpunkt, zu dem die Kommission ihr Ergebnis vorlegen darf, sie dann eben auch diese Unterstützung erfährt, die hier drin angekündigt wurde. Herzlichen Dank.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. So kommen wir nun zu den Fraktionen. Welcher Fraktion darf ich das Wort geben? Keiner. Gibt es Einzelsprecher:innen? Auch nicht. Möchte der zuständige Gemeinderat darauf reagieren? Scheinbar nicht. Möchte der Sprecher des Postulats sich nochmals zu Wort melden? Nein, ebenso wenig. Dann wird die Beratung geschlossen und wir stimmen über die Abschreibung dieses Postulats ab. Wer dem so zustimmen kann, hält die Stimmkarte hoch. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?



III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltung einstimmig:**
- 1. **Das Postulat (gewandelte Motion) der SVP-Fraktion und der FDP/jll-Fraktion vom 19. September 2022:**
Neue staatliche Aufgaben nur noch bei klaren Mehrheiten **wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates**
abgeschrieben.
- 2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



18. **Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024: Der 'Waldhof' ist als Angebot und Inforama-Standort zu erhalten: Stellungnahme und Antrag auf Abschreibung**

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen unter Traktandum Nr. 18 zur Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024 betreffend «Waldhof», der als Angebot und Inforama-Standort zu erhalten ist. Hier geht es um die Stellungnahme und den Antrag auf Abschreibung. Das Eintreten ist zwingend und es folgt die Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Berichterstattungen seitens Gemeinderates oder GPK sind mir keine angemeldet und nun hat die Sprecherin oder der Sprecher der Motion das Wort.

Sprecher der Motion, Sandro Baumgartner (SP): Auch hier machen wir es erneut kurz. Wir diskutierten dies eingehend und wir sind sehr glücklich, dass dies der Gemeinderat auch so sieht und sich alle hier zuständigen Organe für den Standort einsetzen und alles Mögliche machen. Deshalb steht auch unsererseits nichts im Weg, dass wir diese Motion so heute abschreiben. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. So haben die Fraktionen das Wort. Wer wünscht sich zu Wort zu melden? Niemand. Einzelsprecher:innen? Auch nicht. Wünscht der zuständige Gemeinderat das Wort. Nein. Möchte der Sprecher der Motion nochmals das Wort? Nein. So stimmen wir zuerst über die Qualifikation dieser Motion ab und dann klären wir, ob wir diese Motion überhaupt für erheblich erklären möchten. Danach folgt die Abstimmung über die Abschreibung. Wer damit einverstanden ist, dass dies eine Motion mit Richtliniencharakter ist, zeigt es nun mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen? Wer nun diese Motion für erheblich erklären möchte, zeigt es nun ebenso an. Gegenmehr? Enthaltungen? Nun befinden wir auch noch sogleich über die Abschreibung. Wer diese Abschreibung zustimmen will, zeigt es mit der orangen Karte. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?

III Abstimmung:

A. Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltung einstimmig:

I. Die Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024: Der 'Waldhof' ist als Angebot und Inforama-Standort zu erhalten wird als Motion mit Richtliniencharakter qualifiziert.

II. 1. Die Motion der der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024: Der 'Waldhof' ist als Angebot und Inforama-Standort zu erhalten wird erheblich erklärt.

Für den Fall der Wandelung der Motion in ein Postulat lautet der Antrag auf Nichterheblicherklärung des Postulates.

2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

B. Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltung einstimmig

1. Die Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024: Der 'Waldhof' ist als Angebot und Inforama-Standort zu erhalten wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.

2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



19. Motion der SP-GL-Fraktion vom 25. März 2024: Politische Kommunikation verbessern!: Stellungnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 19. Dabei geht es um die Stellungnahme zur Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024: «Politische Kommunikation verbessern!». Das Eintreten ist zwingend und gehen zur Beratung über.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Berichterstattungen von Gemeinderat und GPK liegen keine vor. So hat nun die Sprecherin oder der Sprecher der Motion das Wort.

Sprecher der Motion, Linus Rothacher (SP): Ich versuche mich angesichts der fortgeschrittenen Zeit ebenso kurz zu halten. Aber ich glaube, dass dieses Traktandum doch noch einmal gewisse Diskussionen auslösen wird. Mit Zufriedenheit nahmen wir zur Kenntnis, dass der Gemeinderat unsere Zielsetzung von einer aktiven und vor allem einer zielsicheren politischen Kommunikation seitens des Gemeinderates und Behörden gegenüber der Bevölkerung teilt. Die Motion zielt darauf ab, dass in der Stadt Langenthal ein Kommunikationskanal der Stadtverwaltung zu den Bürgerinnen und Bürgern geschaffen wird. Dies soll sowohl auf der Printebene wie auch auf digitaler Ebene passieren. Mit Blick auf die vergangenen Jahre fällt auf, dass es der Politik, der Verwaltung und den Behörden mit den heutigen Mitteln nicht, oder aus unserer Sicht nicht genügend gelang, ihre Botschaft zu den Bürgerinnen und Bürgern zu bringen. Dabei reichen die Informationen über die Vorgänge in der Lokalpolitik in vielen Fällen nicht über unsere Langenthaler Politik-Bubble hinaus, was ich hier einmal so zu bezeichnen wage.

Aus diesem Grund schlagen wir Euch mit dem motionierten Anliegen vor, dass künftig eine verstärkte politische Kommunikation, sowohl auf dem analogen, wie auch auf dem digitalen Weg stattfinden soll. Mit den genannten Kommunikationsmitteln soll versucht werden, die Leute eben möglichst über unsere Langenthaler Politik-Bubble hinaus für die politischen Vorgänge in unserer Stadt zu informieren und über die Haltung und Arbeit von Gemeinderat sowie den weiteren Behörden aufzuklären. Wir sehen dies heute bereits in diversen anderen Berner Gemeinden, dabei nenne ich beispielsweise das Stadtmagazin in Burgdorf oder auch als digitales Beispiel – was immer sehr belustigen ist – der Instagram-Kanal der Stadt Thun. Dabei möchte ich klarzustellen, dass mit der heutigen Haltung von Politik und Verwaltung im soeben erwähnten Kontext nicht primär gemeint ist, dass man im Rahmen einer Abstimmung eine grosse Zeitung mit der Aufforderung, A und nicht B zu stimmen, herausgibt. Es geht uns viel mehr darum, dass man damit die vorhandenen Problemstellungen der Bevölkerung aufzeigen und dann auch weiter erklären kann, warum man sich eben beispielsweise für die eine Variante und nicht für die allfällige Alternative entschied. Und weiter ist auch mit einer periodischen Erscheinungsweise gesichert, oder zumindest die Wahrscheinlichkeit höher, dass kontinuierlich über Dinge informiert wird und so dann auch besser nachvollzogen werden kann, wie es gemeint ist und wieso der eine Schritt auf den anderen folgt und warum man so vorgeht. Dies ist als Gegensatz dazu zu sehen, wenn alleine nur eine Abstimmungsbotschaft vorliegt, die über die ganze Historie Auskunft geben soll.

Weiter können auch namentlich die neuen sozialen Medien einen Beitrag dazu leisten, Langenthal gegen aussen zu präsentieren und Fakten, wie wir sie heute im Jahresbericht zur Kenntnis nehmen konnten, einer anderen und breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Weiter stellen heutzutage die sozialen Medien gerade auch für viele jüngere Menschen eine wesentliche Informationsplattform dar. Um diese Zielgruppe zu erreichen, ist es deshalb nur von Vorteil, wenn auch die Stadt einerseits ihre politischen Botschaften, aber auch weitere Dinge wie zum Beispiel Aktivitäten oder auch offene Stellen, auf diesen Kanälen publiziert. Ich möchte mich an dieser Stelle bereits bei allen bedanken, die sich schon Gedanken zu einer konkreten Umsetzung machten. Wir hoffen darauf, dass wir heute, wie dies auch der Gemeinderat in seiner Antwort vorgesehen hat, einen Grundsatzentscheid zugunsten eines solchen Projekts fällen können, und dass wir zukünftig, auch aus dem Parlament heraus, in einem zweiten Schritt entsprechend diskutieren können, wie genau und in welcher Intensität die entsprechende Kommunikation aussehen soll. Merci für



das Zuhören und für Eure Unterstützung. Zudem hoffe ich, dass man mich trotzdem hörte, auch wenn ich etwas weit weg vom Mikrofon sprach. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Besten Dank, man verstand Dich sehr gut. So kommen wir nun zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort geben?

FDP/jll-Fraktion, Deborah Nyffenegger (FDP): Die FDP/jll-Fraktion sieht das Bedürfnis und die Notwendigkeit eines Kommunikationsorgans mit der Bevölkerung. Auch das ein regelmässiges und physisch erscheinendes Medium nebst der Webseite unterstützend sein könnte, ist nachvollziehbar. In unserer Diskussion stellte sich jedoch die Frage nach der genauen Rolle, die die Stadt dabei einnehmen soll. Ist es tatsächlich die Aufgabe der Stadt ein Kommunikationsorgan selber aufzubauen und einzuführen? Die Motion ist für viele Fraktionsmitglieder zu eng gefasst, weil sie damit impliziert, dass die Gemeinde selber die Herausgeberin ist und die Kosten für ein solches Organ selber zu tragen hat, auch wenn es, wie beispielsweise genannt, ein Anhang an ein bestehendes ist. Die genannten Beispiele der Motion zielen konkret in diese Richtung. Wir sehen dabei hohe Kosten, beispielsweise im Gegensatz zu einer Prüfung eines Leistungsauftrags, wo die Verantwortung und auch das finanzielle Risiko abgegeben werden können. Dazu braucht es jedoch eine Analyse zur Prüfung und Bewertung der verschiedenen Möglichkeiten. Der Gemeinde wurden bereits Konzepte von Privatpersonen vorgelegt und summa summarum sprach sich eine Mehrheit der Fraktion dafür aus, diese Motion nicht zu unterstützen. Falls nun aber die Motionäre ihren Vorstoss in ein Postulat wandeln, findet dieses Anliegen unsere volle Unterstützung. Die mobile Begründung ist übrigens ein gutes Beispiel, dass man auch sehr schnell an das verfolgte Ziel kommt, wenn eine Umwandlung passiert. Merci.

GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Unsere Fraktion begrüsst die Idee und das Ziel dieser Motion. Auch die positiven Rückmeldungen des Gemeinderates sehen wir als Zeichen dafür, dass der Gemeinderat als Behörde und auch als Stadt künftig aktiv kommunizieren will. An unserer Fraktionssitzung diskutierten wir auch mehrmals über diese Kosten. Aus unsrer Sicht sollte möglichst beachtet werden, dass man als Stadt nicht für einen einzigen Kommunikationskanal zu viel Geld ausgeben muss. Aber die Motion ist diesbezüglich in dem Sinn auch offen und macht verschiedene Beispiele. Und so wie wir es jetzt im Votum des Motions-Sprechers hörten, geht es ja um einen Grundsatzentscheid. Und diesen Grundsatzentscheid begrüssen wir als Fraktion sehr, sodass wir dieser Motion zustimmen werden. Dabei möchten wir hier noch betonen, dass es aus unserer Sicht wichtig und richtig ist, dass man dann eben eine Vielzahl an Kommunikationskanäle hat, die nicht alle Kommunikationskanäle der Stadt sind; wie beispielsweise die sozialen Medien, um einen möglichst guten Mix zu erreichen und damit möglichst viel Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu erreichen. Aus unserer Sicht sollte die Stadt ihren Fokus auf eine möglich kontinuierliche und stringente Kommunikation legen, weil es natürlich etliche Anläufe benötigt, bis man mit den Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in den Dialog treten kann. Aus unserer Sicht sollte dies schlussendlich das Ziel sein, dass man von einem informativen Charakter einen direkten Draht zu den Bürgerinnen und Bürgern findet und schlussendlich dann nicht nur informiert, sondern irgendeinmal auch in einen aktiveren Dialog treten kann, der nicht nur ein Ping-Pong ist, sondern schlussendlich einen Mehrwert für alle schaffen kann. Der langen Rede kurzer Sinn, unsere Fraktion unterstützt den Grundsatzentscheid für eine aktive Kommunikation mit neuen Kommunikationskanälen der Stadt Langenthal einstimmig.

SVP-Fraktion, Corina Grossenbacher (SVP): Die SVP-Fraktion setzte sich anlässlich ihrer letzten Sitzung auch sehr mit dem Thema auseinander. Grundsätzlich ist uns die Motion sympathisch und Kommunikation ist wichtig. Allerdings, wenn man es einmal genauer liest, fällt bei der Antwort des Gemeinderates, respektive von der Verwaltung auf, dass hier aufgrund der beschränkten Mittel und Ressourcen doch eine gewisse Zurückhaltung in ihrer Stellungnahme spürbar ist. Wenn man gleichzeitig hört, dass dies ausschliesslich Sache der Stadt sein muss, ist uns die Motion echt zu eng gefasst. Daneben geht es um die Kosten, die auch von der FDP/jll-Fraktion bereits angesprochen wurden. Ich habe selber viel mit solchen Broschüren und Sachen zu tun und ich weiss, dass hier im Rat auch noch andere sitzen, die sich da auskennen; dabei sind die Kosten wirklich nicht zu unterschätzen. Zum einen hängt es natürlich davon ab, wie oft man es herausgibt, aber auch die sozialen Medien müssen bedient werden. Wir hörten bereits, dass man auf der Verwaltung die notwendigen Ressourcen dazu nicht sieht; das heisst, es müsste unter Umständen auch



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

noch eine neue Stelle geschaffen werden. Von dem Hintergrund werden wir die Motion als nicht erheblich erklären. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So sprachen nun alle Fraktionen zur Vorlage und wir kommen zu den Einzelsprecher:innen. Wem darf ich das Wort geben?

Nathalie Scheibli (SP): Ich würde es sehr begrüßen, wenn man doch auch eine Plattform hätte, auf der sich vielleicht auch die Schulen präsentieren können. Es passiert in den Schulen von Langenthal so viel, was aber wie nicht herausgetragen wird, weil es in der heutigen Zeit ganz schwierig ist, in den Medien präsent zu sein. Das wäre doch eine gute Möglichkeit den Standort Langenthal auch hinsichtlich der Schulen attraktiv zu machen und gegen aussen zu strahlen. Danke für die Aufmerksamkeit.

Pascal Dietrich (parteilos): Ich glaube, dass wir uns in der Problemanalyse hier im Saal wohl fast alle einig sind, zumindest eine Mehrheit davon. Es ist heutzutage für die Stadt, die Stadtverwaltung, aber auch für die politischen Parteien oder Abstimmungskomitees und einfach für alle, die sich eigentlich hier in der politischen Landschaft in Langenthal bewegen, wirklich schwierig, die Leute zu erreichen und mit ihnen zu kommunizieren. Es sind erst 15 Jahre her, da hatten wir hier noch zwei Redaktionen von Tageszeitungen, die sich eigentlich darum rissen, dass sie irgendeine Geschichte über den Stadtrat bringen konnten. Und in nur 15 Jahre kehrte sich dies komplett in das Gegenteil. Dasjenige Medium, das den Titel «Langenthaler Tagblatt» noch im Namen führt, hat dies, wir wissen es, nur noch wegen der Medienförderung, wofür der Verlag mehr Geld bekommt. Aber wenn man die Zeitung aufschlägt, liest man meistens etwas von Ostermundigen, Kehrsatz oder Hindelbank. Hat man Glück hat, findet man noch etwas aus dem Oberaargau oder sogar über Langenthal. Diese Entwicklung ist sehr bedauerlich, aber sie fand statt. Der «Unteremmentaler», der hier versucht, diese Lücke zu füllen und in diese Bresche zu springen, ist sicherlich ein vielversprechender Ansatz. Allerdings hat er eben noch nicht ganz die Reichweite, für dass man die Leute wirklich in der Mehrheit erreicht. Und der Name ist nun eben für uns Langenthaler auch nicht gerade unbedingt der passendste. Deshalb habe ich absolut Sympathie für den Vorstoss. Nun geht es einfach noch darum, wie man es ausgestaltet und dabei möchte ich Sie wirklich dazu aufrufen, wandeln Sie diesen Vorstoss doch in ein Postulat um, damit der Gemeinderat dort die Möglichkeit hat, eine relativ breite Auslegeordnung zu machen und zu schauen, was man wie machen kann. Ich glaube, wenn man es so machen würde, so könnte eine grosse Mehrheit hier im Saal gut damit leben oder würde es eben sogar begrüßen. In Form der Motion, wie der Vorstoss aktuell vorliegt, ist es wirklich zu starr und zu eng. Und da sind die Bedenken zu gross, dass es sehr teuer wird und dann auch nicht das ist, was man sich eigentlich erhoffte. Ich möchte Sie nochmals dazu aufrufen die Motion zu wandeln, sodass wir zusammen dem Gemeinderat diesen Auftrag geben können, einmal dazu eine Grundlage zu erarbeiten, über die dann wieder entschieden werden kann. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Gibt es weitere Einzelsprecher:innen? Nein. Möchte der Motionär vielleicht noch vor dem Schlusswort des Gemeinderates zum Thema «Wandelung» Stellung nehmen?

Sprecher der Motion, Linus Rothacher (SP): Wir diskutierten das Thema «Wandelung» nun nicht abschliessend, aber so wie ich es raushörte, stehen wir dem eher kritisch gegenüber. Warum ist das so? Wie mehrfach erwähnt wurde, geht es uns um einen Grundsatzentscheid und deshalb sind wir auch sehr glücklich darüber, dass wir hier eine Motion mit Weisungscharakter vorliegen haben und wir eben heute diesen Grundsatzentscheid fällen können. Und wir sind auch froh, dass wir die Ausgestaltung in den Händen haben, bei dem dann sicherlich auch die Kosten eine grosse Rolle spielen. Bei einem Postulat hingegen erhalten wir eine Auslegeordnung, aber nichts Verbindliches. Wenn wir heute die ganze Geschichte abwürgen, dann ist es dann dem Gemeinderat überlassen, ob er in seiner Kompetenz agiert oder eben nicht. So haben wir aber eine Lösung, über die wir dann auch hier im Rat diskutieren können. Somit werden wir nicht wandeln. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So hat nun der Gemeinderat noch die Gelegenheit für eine Stellungnahme.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Besten Dank, liebe Anwesende, für diese Diskussion. Es ist so, dass der Gemeinderat ja nie nachtragend ist, aber er vergisst nicht. Vor nicht allzu langer Zeit gab es auch Kritik



gegenüber dem Verhalten des Gemeinderates, dass er zu wenig kommuniziert und zu wenig mit der Bevölkerung im Austausch steht. Und diesbezüglich sahen wir nun diese Motion als Idee und legten sie auch nicht unbedingt so eng aus, wie dies nun auch von anderer Seite hin und wieder genannt wurde. Ohne belehrend wirken zu wollen, hätten Sie nebst der nicht erfolgten Wandelung auch die Möglichkeit mit der Qualifizierung dieser Motion massgeblich Einfluss zu nehmen, was Sie beim Gemeinderat bestellen. Wir schlagen ja vor, dass es sich hier um eine Motion mit Weisungscharakter handeln soll; das heisst, dass wir innerhalb von zwei Jahren an die zuständige Behörde gelangen und eine Lösung vorschlagen, was dann Sie als Stadtrat wären. Wenn Sie nun aber sagen, dass dies zu teuer ist, so könnten Sie auch entscheiden, dass dies eine Motion mit Richtliniencharakter ist, weil Sie davon ausgehen, dass hier diese Fr. 30'000.00 pro Jahr nicht überschritten werden, was die Kosten anbelangt. Jetzt kann dies entweder eine Richtschnur für den Gemeinderat sein, weil er dann in der Umsetzung einer Richtlinien-Motion wieder seine volle Gewalt darüber erlangt. Und es hätte zur Konsequenz, dass man Ihnen mit einer Richtlinien-Motion einfach innerhalb von neun Monaten, was Art. 57 Ihre Geschäftsordnung entsprechend vorgibt, Bericht erstattet, ob und wie wir die Richtlinien-Motion umsetzen. Deshalb sagte der Gemeinderat dann auch, dass eine Wandelung in ein Postulat keinen Sinn ergibt, sondern es vielmehr hier im Rat die Diskussion sein sollte, was für eine Lösung Sie als Stadtrat wollen; das heisst, was Sie hier vom Gemeinderat bestellen wollen. Und dann ist es eben schon auch so, dass wir nicht kurzfristig eine Lösung präsentieren können, die eventuell alle hier im Saal befriedigen würde. Aber man würde sicherlich versuchen einen Mittelweg zu beschreiten, das heisst in dieser Sache einen Langenthaler Weg zu finden, um hier zu einer vernünftigen Lösung zu kommen.

Es wurde hier beispielsweise auch Thun erwähnt; eine Stadt, die mega viel unternimmt und eine Abteilung «Stadtmarketing und Kommunikation» unterhält, worin steht: «...stärkt die Attraktivität und das positive Image der Stadt». Dabei werden nebst der klassischen Medienarbeit und der Webseite folgender Social Media-Bereiche bearbeitet: Facebook, Instagram, TikTok, Twitter, LinkedIn, Youtube, City-App- und WhatsApp-Chat. Die unterhalten somit einen interaktiven WhatsApp-Chat und veröffentlichen auch noch Beiträge im sogenannten «Thun-Magazin». Sie haben einen Praktikanten zu 100% angestellt, der sich allein um Social Media kümmert, wozu ich nicht glaube, dass man in Langenthal soweit gehen würde. Und daneben gibt in dieser Abteilung zwei weitere Personen, sodass wir eben bei uns mit einer Person, die nicht ganz 100% arbeitet, ein bisschen schwächer aufgestellt sind. Deshalb weise ich seitens des Gemeinderates auch auf diesen Punkt hin. Wir führten eine längere Diskussion darüber, was wir mit unseren Mitteln leisten können. Wir können sicherlich auch bezüglich Social Media mehr machen. Wir sagten ja beispielsweise auch in den Regierungsrichtlinien, dass wir die Erarbeitung eines Stadtmarketingkonzeptes sistieren und lieber etwas konkret umsetzen, als ein neues Konzept zu machen. Dies dient auch noch als Erklärung zu den Regierungsrichtlinien, die ja heute auch bereits das Thema waren. Aber Wenn Sie etwas bestellen, dann wird es etwas kosten. Ich wäre froh, wenn Sie sagen, wie teuer es maximal sein darf und ob sie dies dann auch wirklich wollen. Wenn wir dann wieder etwas ausarbeiten und damit in eineinhalb Jahren kommen; ich weiss, es sind dann Wahlen und es sitzen dann auch wieder andere Leute hier, was der Sicht entspricht, die man hat, wenn man in den Gemeinderat gewählt werden möchte, aber dann darf man nicht wegzügel. Insofern sind dann andere Leute hier und wir können Ihnen nun keinen Beschluss mit Vorbehalt vorlegen, aber wir arbeiten dies dann aus und so sind wir dann auch froh, wenn wir da weiterarbeiten können. Merci für die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. So kommen wir noch zum Schlusswort, falls der Motionär darum bittet. Nein. Gut, so schreiten wir zu den Abstimmungen. Wir stimmen zuerst über die Qualifikation ab und danach über die Erheblicherklärung. Wer gemäss dem Antrag des Gemeinderates Ziff. I folgt, wonach es sich hier um eine Motion mit Weisungscharakter handelt, zeigt es mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Wer nun diese Motion für erheblich erklären möchte, zeigt es mit der Karte. Gegenmehr? Enthaltungen?



III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 19 Stimmen Ja gegen 17 Stimme Nein und 0 Enthaltungen:**
 - I. **Die Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024:** Politische Kommunikation verbessern! **wird als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert.**
- **Stadtrat beschliesst mit 22 Stimmen Ja gegen 14 Stimme Nein und 0 Enthaltungen:**
 - II. 1. **Die Motion der SP/GL-Fraktion vom 25. März 2024:** Politische Kommunikation verbessern! **wird erheblich erklärt.**

Für den Fall der Wandelung der Motion in ein Postulat lautet der Antrag auf Nichterheblicherklärung des Postulates.
 2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

20. **Mitteilungen des Gemeinderates**

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen nun zu Traktandum Nr. 20. Mitteilungen des Gemeinderates sind mir keine bekannt. Änderte sich dies? Nein, gut.



21. **Motion Fankhauser Fabian (GLP), Häfliger Dyami (GLP) und Mitunterzeichnende vom 24. Juni 2024: Ladeparkplätze für Elektrofahrzeuge freihalten.**

Motionstext:

"Ladeparkplätze für Elektrofahrzeuge freihalten

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Grundlagen zu schaffen, damit FahrzeughalterInnen welche auf öffentlichen Parkplätzen mit Ladesäulen gebüsst werden können, wenn die Plätze benutzt werden, ohne zu laden.

Begründung:

Es kommt vermehrt vor, dass die öffentlichen Parkplätze, die mit Ladesäulen ausgestattet sind, durch Fahrzeuge blockiert werden, welche nicht am Laden sind. Dies hat zur Folge, dass oftmals trotz Bedarf, die Ladesäulen nicht genutzt werden können. Durch die steigende Anzahl Elektrofahrzeuge wird es künftig immer wichtiger die vorhandene Infrastruktur optimal zu nutzen."

Fabian Fankhauser
(Erstunterzeichnender)



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 24. Juni 2024

In eigener Sache

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So sind nun ja wirklich fertig. Das gibt ein Bier für mich. Thomas, hörtest Du mich? Gut. Nun stehen die Sommerferien an und die nächste Stadtratssitzung findet Montag, 19. August 2024 statt. Auch diese wird – so viel ich aktuell weiss – keine kurze sein, aber der Beginn der Sitzung ist noch nicht festgelegt. Ich wünsche euch allen einen ganz, ganz schönen Sommer und gute Ferien, wenn Ihr die habt. Ich hoffe, dass ich viele von Euch am 10. August 2024, also den Gemeinderat, das Sekretariat, den Protokollführer, den Stadtschreiber und natürlich den Stadtrat an diesem Legislaturausflug zu sehen. Das wäre sehr schön, damit wir so noch in die zweite Hälfte dieses Jahres starten können. Und bis dahin wünsche ich euch gute Sommerferien und ansonsten einen schönen Sommer.